

Wörterbuch der deutschen Lehnwörter im Teschener Dialekt des Polnischen

Thomas Menzel, Gerd Hentschel
unter Mitarbeit von Pavel Jančák und Jan Balhar
2., ergänzte und korrigierte elektronische Ausgabe von Studia Slavica
Oldenburgensia,
Band 10, hrsg. von Rainer Grübel und Gerd Hentschel
Bibliotheks- und Informationssystem der Universität, Oldenburg 2003
Online-Redaktion: Ariane Karbe

Sz

szachta

- 1) 'kopalnia' – 'Bergwerk' *Jo całe życie robił na szachcie.*
- 2) 'szyb' – 'Stollen eines Bergwerks, der in die Tiefe führt' *Szachtóm zech zjechał na dół.*

Etymologie nhd. *Schacht* 'Grube, Grabloch; Tiefe, Schlucht' GRI

Pl. *szacht, szachta* [1] 'senkrechter oder schräger Stollen im Bergwerk (alt)' [2] 'Inneres des Hüttenofens (techn.)' DOR

obschl.Pl. *šaxt* 'Stollen im Bergwerk' OLE

Tsch. *šachta* [1] 'senkrechter Stollen im Bergwerk' [2] 'Grube, Bergwerk' SSIČ

dial.MSchl. *šachta* 'Bergwerk' KEL LAM

Kommentar:

Das Wort wurde bereits im Mittelalter ins Altschechische entlehnt und dann in der femininen Form *szachta* ins Polnische weitervermittelt. Dort wurde es im 16. Jh. durch die maskuline Form *szacht* als Direktentlehnung und

schließlich durch *szyb* (vermutlich ebenfalls aus dem Deutschen; vgl. BRÜ, DOR) ersetzt (BAS). Das Maskulinum *szacht* im oberschlesischen Polnischen bei OLE kann somit am wahrscheinlichsten als Neuentlehnung interpretiert werden. Im Tschechischen blieb die alte feminine Form produktiv. Über die nordmährischen Dialekte wurde sie ins Teschener Polnische vermittelt.

szachtla

'pudełko tekturowe' – 'flacher, rechtwinkliger oder runder Behälter aus Pappe' *W tej szachtli móm taki rozmaite wiecy po starce.*

Etymologie nhd. *Schachtel* 'eine Art tragbarer Behälter' GRI

obschl.Pl. *szachtla, szachtelka* 'dss.' MSGGŚ

Kommentar:

Das Vorlagewort entstammt dem Italienischen, hat seine lautliche Form aber erst im Deutschen erhalten (KLU). In die polnischen Dialekte Oberschlesiens einschließlich des Teschener Raums wurde es wahrscheinlich auf der Grundlage einer schlesischen dialektalen Form **Schachtla* 'Schächtelchen' übernommen.

szafar

'zarządca w dworach książęcych (st.)' – 'Verwalter auf Adelsgütern (alt)' *Na dworze w Drogomyślu szafar był Niemcym.*

Etymologie mhd. *schaffære* 'Verwalter, Wirtschaftler, Hausmeister' GRI

schl.Dt. *Schaffer, Schöffer* [1] 'Diener, Hausverwalter' [2] 'Großknecht' [3] 'Gutsaufseher' MIT

Pl. *szafarz* [1] 'Verwalter, Aufseher' [2] 'Finanzbeamter (vor den polnischen Teilungen; hist.)' DOR

dial.Pl. *szafarz* 'Verwalter, Aufseher' masur. SGP

obschl.Pl. *šafouš* [1] 'Aufseher, Schaffner im Dominium' [2] 'Aufseher über die Pferdeställe im Gutshof' OLE

Tsch. *šafář* 'Verwalter, Gutsverwalter (hist.)' SSJČ

dial.MSchl. *šafař* 'dss.' LAM

Kommentar:

Das Wort ist in den westslavischen Sprachen alt. Es wurde früh vom Tschechischen in das Polnische weitervermittelt. Der Teschener Dialekt weicht dadurch vom umliegenden Sprachgebiet ab, daß das Lehnwort hier den Auslaut /-r/ aufweist – entgegen den frikativen Reflexen des früheinzelsprachlichen palatalen /r'/ im Tschechischen und Polnischen einschließlich aller belegten dialektalen Formen (s.o.). Eine Entpalatalisierung des /r'/ hat im Slovakischen stattgefunden, wo das betreffende Lehnwort auch in einer der Teschener Form entsprechenden Variante *šafár* (KSSJ) vorkommt. Die abweichende Form im Teschener Dialekt könnte auch auf eine Neuentlehnung aus dem Deutschen zurückgehen (unter Beibehaltung des slavischen Vokalismus). Dem steht allerdings entgegen, daß diese Form in anderen polnischen Dialekten Oberschlesiens nicht zu finden ist. Insofern bleibt die Möglichkeit der Beziehung nach Südosten ins slovakische Dialektgebiet die wahrscheinlichere.

szafel

'duże niskie naczynie drewniane z klepek z uchwytyami (górz.)' – 'großes, flaches Holzgefäß aus Dauben mit Griffen (gebirgl.)' *W szafli parzili my sieczke dło krów.*

Etymologie nhd. *Schaffel* 'rundes hölzernes Gefäß, Kübel' GRI

schl.Dt. *Schaffel*, *Schaff* [1] 'hölzernes Gefäß, Wanne' [2] 'Kübel, Bottich, Waschzuber' [3] 'Schüssel für Milchprodukte' [4] 'Salzfäßchen' MIT REI

Pl. *szafel* 'hölzernes Gefäß mit Griffen, in der Landwirtschaft oder bei Maurerarbeiten' WDLP (1812)

dial.Pl. *szafel*, *safel*, *siafel* 'dss.' klpl. masow. karp. SGP HER

dial.MSchl. *šafła* 'Zuber, Bottich' KEL

◇ **Derivat <1>**

szafliczek

'małe niskie okrągłe naczynie drewniane z jednym uchem' – 'kleines, flaches Holzgefäß mit einem Griff' *W szafliczku sie nejlepiej myje nogi.*

dial.Pl. *szafliczek*, *siafliczek* 'dss.' grpl. klpl. masow. obschl. tesch. karp. SGP HER

◇ **Derivat <2>**

szaflik

'duże naczynie drewniane z klepek z uchwytyami' – 'großes, flaches Holzgefäß aus Dauben mit Griffen' *W szafliku my sie kómpali.*

dial.Pl. *szaflik* 'dss.' klpl. grpl. masow. karp. SGP HER

dial.MSchl. *šaflik* 'dss.' KEL

Kommentar:

Das Wort ist im Polnischen vor allem dialektal weit verbreitet. Für das Tschechische wurden keine Parallelen ermittelt (wohl aber für das Slovakische, vgl. KSSJ s.v. *šafel'*). Belege fehlen auch für die polnischen Dialekte Oberschlesiens, obschon das Wort im schlesischen Deutschen ebenfalls gut bekannt ist. KEL belegt es für das Olsa-Gebiet. Über die Westbeskiden und Kleinpolen ist eine areale Kontinuität zum Verbreitungsgebiet des Worts im Zentralpolnischen gegeben. Insofern ist hier ein lexikalischer Einfluß des Polnischen auf den Teschener Dialekt wahrscheinlich.

szafła

'łopata do nabierania węgla' – 'Schaufel zum Aufladen der Steinkohle' *Takóm szafłóm hnet nacybiym fure wóngło.*

Etymologie nhd. *Schaufel* 'Gerät zum Fort- oder Weiterschieben' GRI

Kommentar:

Das Wort des Teschener Dialekts steht in der angegebenen Bedeutung isoliert da; vgl. aber ↑*szaufla* und ↑*szufla* in ähnlicher Bedeutung. Die Substantive unterscheiden sich hinsichtlich ihrer Bedeutung vor allem dadurch, daß *szaufla* eine größere Schaufel für feste Gegenstände allgemein, *szafła* eine Kohlschaufel und *szufla* eine kleinere Schöpfkelle für

Flüssigkeiten ist. In anderen Sprachgebieten ist diese Differenzierung nicht festzustellen. Es scheint sich also um eine eigenständige lexikalische Struktur des Teschener Dialekts zu handeln. – Der angegebene Bedeutungsunterschied zwischen *szafła* und *szaufla* wird aus den in SGŚC angeführten Zitaten allerdings nicht deutlich. Möglicherweise handelt es sich hier also um formale Varianten mit gleicher Bedeutung.

komuś odbiła szajba

'ktoś zwariował' – 'jmd. ist verrückt geworden' *Jurowi odbiła szajba, zostawił Hane z dzieckami i poleciał do tej smykały Jewy.*

Etymologie nhd. *Scheibe* 'Glaseinsatz des Fensters' GRI

Pl. *szajba komuś odbiła* 'dss.' WDLP (1968)

Kommentar:

Das Lehnwort *szajba* wurde vermutlich im 19. Jh. in verschiedenen technischen Bedeutungen ins Polnische entlehnt (vgl. WDLP). Das Tschechische kennt es ebenfalls (vgl. SSJČ). Da sich im Polnischen eine genaue Parallele zum vorliegenden Phraseologismus findet, scheint die polnische Vermittlungsvorlage für diese umgangssprachliche Redewendung des Teschener Dialekts unzweifelhaft.

szajbka

'podkładka pod nakrętkę' – 'flacher Untersetzer unter der Schraubenmutter' *Nie zapomnij nakłodać szajbki pod muterki.*

Etymologie 1) nhd. *Scheibchen* 'eine kleine Scheibe' GRI

2) nhd. *Unterlegscheibe* 'durchbohrte Scheibe aus Metall oder Kunststoff, die zum Schutz oder zur Isolierung zwischen Mutter und Splint gelegt wird' WAH

Pl. *szajbka* 'dss.' WDLP (1915)

obschl.Pl. 1) *szajbki* 'dss.' MSGGŚ

Tsch. *šajba* 'Unterlegscheibe (fachspr.); Zielscheibe (milit.);

Eisenbahnsignaltafel (fachspr.)' SSJČ

dial.MSchl. *šajba* 'Zielscheibe; Unterlegscheibe' SOC

Kommentar:

Aus dem Deutschen entlehnt wurde nur der zweite Teil des Kompositums *Unterlegscheibe*; die Kürzung kann aber im handwerklichen oder technischen Sprachgebrauch des Deutschen schon vorgelegen haben. Das Wort ist im Tschechischen und im Polnischen in verschiedenen Fach- und Handwerkersprachen bekannt; ein Diminutivum ist für das Tschechische zwar nicht belegt, prinzipiell aber frei bildbar. Aufgrund der weiten Verbreitung des Worts im fachsprachlich markierten Bereich beider Sprachen kann der Entlehnungsweg in den Teschener Dialekt nicht genau bestimmt werden.

ni mosz szajnu

'nie masz pojęcia' – 'du hast keine Ahnung' *Ni mosz szajnu, jaki tyn Jura je bogaty.*

Etymologie nhd. *Schein* 'das Sichtbarsein, Sichtbarwerden eines Gegenstandes' GRI

Tsch. (*ne-*)*mit o něčem šajn* '(keine) Ahnung haben, (nicht) wissen (umg. expr.)' SSJČ

dial.MSchl. *nemječ šajnu* 'nicht verstehen' SOC

Kommentar:

Diese Redewendung hat der Teschener Dialekt offensichtlich aus dem Tschechischen übernommen. Polnische Parallelen konnten nicht ermittelt werden.

szajt

1) 'ćwiartka z pociętego na opał drewna metrowej długości' – 'ein Viertel eines meterlangen Stücks Brennholz' *Chłopi nałupali szajtów i ułożyli do*

stusa.

2) 'dłuższy kawałek drzewa do palenia' – 'längeres Stück Brennholz' *Przyłóż tam jeszcze do piekarszczoka ze dwa szajty.*

Etymologie nhd. *Scheit* 'gespaltenes Stück Brennholz' GRI

dial.Pl. *sajta* 'dss. nur für Inh.2' karp. SGP

obschl.Pl. *šajta* 'dss.' OLE

dial.MSchl. *šajt, šejt* 'gespaltenes Brennholz' KEL LAM SOC SSJČ

◇ Derivat

szajtowina

1) 'mało wartościowy towar' – 'qualitativ schlechte Ware' *Na po cóż żeś takóm szajtowine kupił, to ci dlógo słóżyć nie bedzie.*

2) 'drzewo opałowe (z połupanego pnia bądź grubych konarów)' – 'Brennholz (aus gespaltenen Baumstämmen bzw. aus dicken Ästen)' *Ta szajtowina je jeszcze za grubo do piekarszczoka, trzeba bedzie jeszcze rómbać ty szajty.*

3) 'wódka z drzewa' – 'Wodka aus Holz' *Ta gorzółka ni mo dobrego szmaku, to je isto szajtowina.*

Kommentar:

Das Substantiv ist nur in den mährischen und schlesischen Dialekten des Tschechischen sowie im südpolnischen Karpatenraum und in Oberschlesien bekannt. Dabei ist es im Tschechischen wie im Teschener Polnischen aber ein Maskulinum, während die anderen Belege aus polnischen Dialekten ein Femininum *szajta* u.ä. vorstellen (so auch in slovakischen Dialekten, vgl. NEW S. 493 s.v. *šajt*). Es ist anzunehmen, daß die feminine Variante in den polnischen Dialekten nicht direkt mit dem Tschechischen zu tun hat. Möglicherweise wird hier eine archaische Form tradiert. Das Maskulinum *szajt* im Teschener Dialekt kann aus den tschechischen Dialekten übernommen worden sein.

szamster

'ladny kawaler' – 'hübscher Kavalier' *Jak sie w niedziele Jónek wystroji, to je z niego szamster.*

Etymologie g'schamster *Diener* 'eine österreichische Grußformel' NEW S.

414 s.v. *šAMSTR*

schl.Dt. *Schamster* 'Geliebter, Bräutigam' MIT

Tsch. *šamstr* [1] 'Verehrer, Liebhaber (etw.veraltet umg. expr.)' [2] 'Verbeugung' SSJČ

dial.MSchl. *šamstr* 'dss.' BAL

Kommentar:

Das Wort geht auf einen dialektalen Ausdruck aus dem Österreichischen zurück. Dessen Etymologie verweist auf jiddisch *šam(m)es* 'Synagogendiener, dienstbeflissener Mensch; Liebhaber, Geliebter' (NEW S. 414 s.v. *šamstr*). Da das Wort in anderen polnischen Dialekten nicht verzeichnet wird, ist wahrscheinlich, daß eine Übernahme aus dem Tschechischen erfolgt ist.

szarlach

'szkarlatyna' – 'Scharlachfieber' *Jak dziecko dostało szarlach, to musiało iść do szpitola.*

Etymologie nhd. *Scharlach* 'Scharlachfieber, fieberhafte Infektionskrankheit mit rotem Fleckenausschlag' GRI

obschl.Pl. *šarlax* 'dss.' OLE

Tsch. *šarlach* 'dss. (alt umg.)' SSJČ

dial.MSchl. *šarlach, šarlak* 'dss. (alt)' KEL SOC

Kommentar:

Das auf eine lateinische Vorlage zurückgehende Lehnwort hat seine lautliche Form im Mittelhochdeutschen erhalten (KLU), so daß deutsche Vermittlung ins Westslavische unzweifelhaft ist. Die polnische standardsprachliche Entsprechung *szkarlatyna* und das tschechische Äquivalent *skarlatina* kommen hingegen aus dem Romanischen. Das deutsch vermittelte Wort trat in Oberschlesien und im Tschechischen auf. Die Entlehnungswege in den Teschener Dialekt sind nicht genau zu bestimmen. Eine direkte Kontaktentlehnung aus dem Deutschen ins oberschlesische Polnische wäre plausibel; sie kann aber formal nicht gegenüber den tschechischen Parallelen

abgegrenzt werden.

szarwark

'pańszczyzna' – 'Frondienst' *Przed stu rokami, jak nocno wizytyrka zaścigła pacholka spać z dziywków, to obo płacili kore, albo musieli odrobić niedzielny szarwark.*

Etymologie mhd. *scharwäre* 'Frondienst' LEX

schl.Dt. *Scharwerker* 'dienende Mägde und Jungen; Aufseher auf dem Hof MIT

Pl. *szarwark, sarwark* [1] 'Fronarbeit' [2] 'Ärger, Unruhe, Verwirrung' WDLP (1401)

dial.Pl. *szarwark, sarwak, sárwárk, sialwark, szalwark* [1] 'Frondienst, unbezahlte Arbeit' [2] 'Aufruhr, Unruhe' klpl. karp. SGP

Kommentar:

Das Lehnwort ist bereits seit langem im Polnischen bekannt. Auch in den schlesischen Dialekten des Deutschen gibt es noch eine Ableitung davon (s.o.), so daß das Wort hier nicht unbedingt als veraltet gelten muß. Im Tschechischen ist das Wort nicht belegt; JUN bucht zwar *šarvak* in der Bedeutung 'Fronarbeit', aber mit einem slovakischen Beleg von Bernolák. – Die zweite, inzwischen tatsächlich veraltete (vgl. WDLP) Bedeutung 'Aufruhr, Unruhe' aus dem Polnischen paßt nur schlecht zur Bedeutung des Vorlageworts. Diese Bedeutung ist auch in den polnischen Dialekten noch verzeichnet. Sie könnte mit dem schon im Altschechischen bekannten Wort *šarvátka* 'kleineres militärisches Aufeinandertreffen, Gefecht'; 'Streit (expr.)' (SSJČ) zu tun haben: MAC gibt hierzu die mhd. Etymologie *schar-wachte* 'Patrouille' an. Im Polnischen scheinen die beiden Bedeutungen mit Bezug auf die Form *szarwark* zusammengefallen zu sein. – Für den Teschener Dialekt ist nur die eine Bedeutung 'Frondienst' belegt. Tschechischer Einfluß ist demnach auszuschließen. SGŚC gibt dieses Lehnwort allerdings nicht als Lemma an, sondern in einem Zitat s.v. *wizytyrka*. Deshalb hat das Wort möglicherweise eine umfassendere Bedeutung, als hier anhand der unvollständigen Materialgrundlage bestimmt werden kann. – Da das Lehnwort im Teschener Dialekt die polnische Lautung aufnimmt, ist sehr

wahrscheinlich, daß es insgesamt aus dem Polnischen übernommen wurde.

szaufła

'łopata' – 'Gerät zum Fortschaffen von Erde, zum Graben' *Jano, przyniysz szałfle, bo trzeba skludzać wóngli.*

Etymologie nhd. *Schaufel* 'Gerät zum Fort- oder Weiterschieben' GRI

obschl.Pl. *šaufła* 'dss.' OLE

Tsch. *šouf* 'Jauchekelle mit langem Stiel (alt umg.)' SSJČ

dial.MSchl. *šofka* 'Blechschaufel' KOT

Kommentar:

Die formale Gestalt dieses Lehnworts mit Reflex des deutschen Diphthongs deutet auf eine Neuentlehnung hin. Diese hat im oberschlesischen Polnischen stattgefunden: OLE belegt eine lautliche Parallele für den Dialekt von St. Annaberg im engeren deutsch-polnischen Kontaktgebiet. Im Polnischen wie im Tschechischen sind ältere Entlehnungen des gleichen deutschen Vorlageworts (bzw. einer seiner zahlreichen Varianten) zu verzeichnen. Ob zwischen *szałfle* und *↑szafła* tatsächlich ein Bedeutungsunterschied besteht, muß aufgrund der angeführten Zitate fraglich bleiben (s.d.). Vgl. auch *↑szufła*.

szerować

'nakładać chomonto na zwierzęta pociągowe' – 'einem Zugtier das Joch auflegen' *Pacholek poszel szerować konia.*

Etymologie schl. *schirren, scherren* [1] 'herrichten, vorbereiten' [2] 'dem Pferd das Riemzeug und sonstigen Behang auflegen' MIT

dial.MSchl. *kšyrovač* 'dss.' BAL

◇ **Derivat** <1>

odszerować

'zdjąć uprząż' – 'das Zaumzeug abnehmen' *Muszym jeszcze odszerować konia.*

◇ **Derivat <2>**

oszerować

'nałożyć uprząż na konie' – 'den Pferden Zaumzeug auflegen' *Oszerujym konia i zaraz pojedym.*

Tsch. *okš'* / *l'rovat* 'dss. umg.' SŠJČ

◇ **Derivat <3>**

zaszerować

'założyć uprząż koniowi' – 'das Zaumzeug dem Pferd auflegen' *Zeby konia zaszerować, to sie go trzeja nie boć.*

Kommentar:

Dieses Verb ist eine rein dialektale Entlehnung von relativ geringer arealer Verbreitung; vgl. aber ↑*szery*. Im Teschener Dialekt kommt ihm ein hohes Maß an Produktivität zu, wie sich am Vorliegen dreier Präfigierungen ersehen läßt. Daß das Wort nicht ganz isoliert ist, zeigen die präfigierte Form im umgangssprachlichen Tschechischen sowie die parallele Buchung des Simplex bei BAR für die mährischen Dialekte des Tschechischen. Während letztgenannten eine deutsche Vorlage *schirren* zugrundeliegt, scheint die Variante des Teschener Dialekts aber auf einer regionalen Form des schlesischen Deutschen *scherren* zu beruhen.

szery, szory

pl.

1) 'uprząż dla koni' – 'Zaumzeug für das Pferd' *Trzeba mi kupić nowe szery dlo kóni.*

2) 'lejce' – 'Zügel' *Pocióngnył za szery i kónie pognaly.*

3) 'pasy na plecy do noszenia ciężarów' – 'Gürtel zum Verschnüren von Lasten auf dem Rücken' *Jak zech miał szory, toch aji dwacet cegiel wynióś naroz mulorzóm.*

Etymologie md. *gescherre* 'Leder- und Riemenwerk der Zug- und Reittiere' GRI

Pl. *szor, szory, szur* 'Teil des Zaumzeugs' WDLP (1595-1904)

dial.Pl. *szory* 'Teil des Zaumzeugs' karp. HER

obschl.Pl. *šyra* 'Pferdegeschirr, Beschirung' OLE

Tsch. *kšír, kšíry* pl. 'Zaumzeug (umg.)' SŠJČ

dial.MSchl. 1) *kšyry, šyry* pl. 'Zaumzeug' BAL KEL SOC

2) *šyry* pl. 'Hosenträger' BAL LAM

◇ **Derivat**

szerka

'pas parciany służący do ciągnięcia lub podtrzymywania taczki' – 'Gürtel aus grobem Leinen zum Ziehen bzw. Halten einer Schubkarre' *Bez szerki to bych nie zwióz tej ziymi.*

dial.Pl. *szerka* 'dss.' tesch. SGP

dial.MSchl. *šyrky* pl. 'dss.' BAL

Kommentar:

SGŚC gibt zwei unterschiedliche Lemmata an: *szery* mit den semantisch verbundenen Inhalten 1 und 2 sowie *szory* mit Inhalt 3. Diese lautlichen Varianten gehören allerdings zum gleichen deutschen Etymon, wobei das Wort mit der Lautung /e/ sonst im Polnischen ungebräuchlich ist und dasjenige mit /o/ polnische Parallelen bis ins 16. Jh. aufweist, aber nicht genau mit einem deutschen Vorlagewort in Verbindung gebracht werden kann (WDLP). Die Variante *szory* ist als Übernahme aus dem Polnischen zu qualifizieren. Hingegen kann *szery* eine Teschener Eigenbildung sein, die sich möglicherweise auf eine mitteldeutsche Vorlage stützt; vgl. ↑*szzerować*.

Gleiches gilt für die Ableitung *szerka*. Im Tschechischen und in anderen polnischen Dialekten Oberschlesiens kommen auch Varianten auf /y/ bzw. /i/ vor, deren etymologischer Zusammenhang nicht nachzuweisen ist. Wie weit die /e/- und /y/-haltigen Formen im oberschlesischen Polnischen tatsächlich artikulatorisch unterschieden sind, bleibt zu prüfen. Unsicher ist, ob der Unterschied zwischen ihnen nicht nur auf graphischer Konvention beruht.

szlachta

'rzeźnia, miejsce uboju' – 'Ort zum Schlachten der Tiere' *Jutro pójdóm z krowóm na szlachte*.

Etymologie 1) nhd. *Schlachtere* 'Gewerbe oder Ort, wo Tiere geschlachtet werden' GRI

2) schl. *Schlacht, Schlachte* 'Schlachtbank; Schlachthof' MIT

Tsch. *šlachta* 'Schlachthof (alt reg.)' SSJČ

dial.MSchl. *šlachta* 'Schlachthof (alt)' KEL LAM SOC

Kommentar:

Dieses deutsche Lehnwort des Teschener Dialekts ist auch im Tschechischen ungefähr bis ins 19. Jh. geläufig. Es beruht auf einer oberdeutschen oder schlesischen Vorlage. Da es in den polnischen Dialekten Oberschlesiens fehlt, ist sehr wahrscheinlich, daß es aus dem Tschechischen übernommen wurde. Im Polnischen ist dieses Wort schon wegen der "unerwünschten" Homonymie mit *szlachta* 'Adel' ausgeschlossen. Im Tschechischen hingegen ist es von *šlechta* 'Adel' formal verschieden.

szlachtować

'dokonywać uboju (gór.)' – 'Vieh töten, das zur Nahrung bestimmt ist (gebirgl.)' *Jutro bedymy szlachtować świnie*.

Etymologie nhd. *schlachten* 'Vieh töten, das zur Nahrung bestimmt ist' GRI

Pl. *szlachtować* 'dss.' WDLP (1812)

dial.Pl. *szlachtować* 'dss.' masur. SGP

Kommentar:

Im Gegensatz zum Substantiv ↑*szlachta*, das aus Gründen der Homonymievermeidung im Standardpolnischen nicht vorkommt, ist das Verb *szlachtować* auch in dieser Sprache verbreitet. Im neueren Tschechischen ist es bereits unüblich. Da es semantisch grundlegender ist, wird das Verb direkt vom deutschen Verb, unabhängig vom Substantiv *szlachta* entlehnt worden sein. Offensichtlich ist das Wort des Teschener Dialekts auf polnischen Einfluß zurückzuführen.

szlag trefił kogoś

'ktoś dostał zawał serca' – 'jmd. erlitt einen Herzinfarkt' *Tak sie zdenerwowoł, aże go szlag trefił*.

Etymologie nhd. *vom Schlag getroffen* 'einen plötzlichen Tod, eine plötzliche Lähmung, auch Herzschlag erleiden' GRI

Pl. *szlag, szlak, ślag, ślak* 'dss.' WDLP (1472)

Tsch. *trefil ho šlak* 'dss. (etw. veraltet umg.)' SSJČ

dial.MSchl. *šlak ho trefil* 'der Schlag hat ihn getroffen' BAR LAM SOC

Kommentar:

In der polnischen Standardsprache ist die betreffende Redewendung spätestens seit dem 19. Jh. verbreitet; das entlehnte Substantiv *szlag* ist sogar bedeutend älter (vgl. WDLP). In der tschechischen Standardsprache des 19. Jhs. war der Phraseologismus ebenfalls gebräuchlich; gleiches gilt für die nordmährischen Dialekte. Die Entlehnungswege in den Teschener Dialekt können deshalb nicht mehr rekonstruiert werden. Vgl. ↑*trefić*.

szlajdra, sznajder, sznajdra

'proca' – 'Gerät, mit dem Kinder kleine Steine o.ä. schießen' *Nauczyciel pozbiyrol chłopców wszyscy szlajdry.*

Etymologie nhd. *Schleuder* 'aus einem Lederstreifen bestehendes Werkzeug zum Werfen von Steinen' GRI

obschl.Pl. *szlojder, sznojder, šlojdra* [1] 'dss.' [2] 'Honigschleuder' [3] 'übertr.: leichtfertige, sich herumtreibende Frau' MSGGŚ OLE

Kommentar:

Eine regionale Entlehnung aus dem Deutschen in die oberschlesische Dialektlandschaft des Polnischen, die nicht über das betreffende Gebiet hinaus verbreitet ist. Das Wort zeigt formale Variation zum einen des Vokals /a/ mit /o/ (angehoben), zum anderen des Sonanten /l/ mit seinem nasalen Äquivalent /n/. Beides spricht für eine umgangssprachliche Existenz dieses Worts abseits von allen Normierungsansätzen.

szlajer

1) 'welon' – 'Kopf oder Haare verhüllendes feines Tuch' *Szumno była młoduca z nalożonym szlajerym.*

2) 'woalka' – 'Kopf oder Gesicht verhüllendes feines, durchsichtiges Gewebe' *Paniczka z dworu na pogrzebie syna była pod szlajerym.*

Etymologie nhd. *Schleier* 'leichtes, dünnes, durchscheinendes Gewebe; Kopftuch aus solchem Stoff' GRI

obschl.Pl. *szlajer* 'dss.' MSGGŚ OLE

Tsch. *šlajer* 'dss. (etw.veraltet umg.)' SsJČ

dial.MSchl. *šlajer* 'dss. (alt)' KEL SOC

Kommentar:

In die polnische Standardsprache ist das Wort im 19. Jh. nur in der Bedeutung 'Störung auf der Fotoplatte' (SW) eingegangen. Für den Teschener Dialekt ist sowohl eine Übernahme aus dem Tschechischen als auch eine oberschlesischen Eigenentlehnung denkbar. Es gibt keine formalen

oder semantischen Anhaltspunkte, um diese Frage zu entscheiden.

szlajfa

'część wozu – łańcuch służący do hamowania' – 'Teil des Wagens – Kette, die zum Bremsen dient' *Móm dobróm szlajfe.*

Etymologie schl. *Schleife* 'Bremsvorrichtung am Wagen' MIT

Tsch. *šlajf, šlejf* (selten) 'Wagenbremse (etw.veraltet umg.)' SsJČ

dial.MSchl. *šlajf, šlajfa* [1] 'dss.' [2] 'Schleifstein' KEL LAM SOC

Kommentar:

Im oberschlesischen Polnischen ist nur ein Homonym unseres Lemmas bekannt (vgl. ↑*szlajfka*). Das Tschechische kennt das Wort zwar in der gleichen Bedeutung wie der Teschener Dialekt, aber in anderer Form als Maskulinum *šlajf* (gegenüber dem Femininum *šlajfa*, welches sonst nur KEL belegt). Möglicherweise handelt es sich beim Teschener Wort um eine Übernahme aus dem Tschechischen und nicht um eine Neuentlehnung; doch wäre dann eine sekundäre Angleichung an das Homonym *szlajfa* oder an ein anderes motivierendes Wort anzunehmen.

szlajfyrz

'szlifierz' – 'jmd., der Gegenstände schärft' *Robi we fabryce jako szlajfyrz.*

Etymologie nhd. *Schleifer* 'jmd., der Werkzeuge schleift' GRI

Pl. *szlifierz, szlifirz, szlufierz, ślifierz* 'dss.' WDLP (1743)

dial.Pl. *szlajfierz, šlajfirz, ślufirz* [1] 'dss.' [2] 'Schurke' obschl. karp. sdl.Kresy SGP

obschl.Pl. *szlajfyrz, šlajfyrš* 'dss.' OLE

Tsch. *šlejfir* 'Scherenschleifer (alt)' SsJČ

dial.MSchl. *šlajfir* 'vagabundierender Scherenschleifer (alt)' LAM SOC SsJČ

Kommentar:

Aufgrund des erhaltenen Reflexes des deutschen Diphthongs ist für die oberschlesischen und tschechischen Formen von einer Entlehnung aus dem Ober- oder Mitteldeutschen, für die polnischen Formen auf *szlif-* und *ślif-* eher von einer niederdeutschen Entlehnungsvorlage auszugehen. Die Teschener Form und die oberschlesischen Formen überhaupt sind der tschechischen lexikalischen Parallele jedenfalls näher als derjenigen in den polnischen Quellen. Ob eine regionale Eigenentlehnung im deutsch-polnischen Kontaktgebiet Oberschlesiens oder eine Übernahme aus dem Tschechischen stattgefunden hat, kann nicht entschieden werden. – Heute ist das Wort im Tschechischen nur noch in der Redewendung *má hubu jak šlejfir* 'er hat eine scharfe Zunge' bekannt.

szlajfka

'krawat (zaol.)' – 'Krawatte (Olsa-G.)' *Ta szlajfka ci nie pasuje do tego ancuga.*

Etymologie nhd. *Schleifchen* 'ein aus einem Band geschlungener, leicht zu lösender Knoten' GRI

obschl.Pl. *szlajfa, szlajfka* 'Band, Schleife' MSGGŚ OLE

dial.MSchl. *ślajfka* 'Krawatte' SOC Ssjč

Kommentar:

Ein formal übereinstimmendes Lehnwort ist zwar auch in anderen Dialekten Oberschlesiens bekannt. Ein semantisch identisches Substantiv findet sich aber nur in Mähren. Eine Übernahme dieses deutschen Lehnworts aus den angrenzenden tschechischen Dialekten ins Teschener Polnische ist insofern sehr wahrscheinlich, zumal es in SGŚC nur für den heute zu Tschechien gehörigen Teil des Herzogtums Teschen belegt ist. Vgl. auch ↑*szlajfa*.

szlajfować

1) 'hamować' – 'bremsen' *Jakżech jechoł z pełnóm furóm, toch z każdego*

kopca musioł szlajfować.

2) 'ostrzyć' – 'schärfen' *Trzeba mi jeszcze szlajfować noże na zabijaczke.*

Etymologie nhd. *schleifen* 'glätten, schärfen; sich fortbewegen mit Berührung des Bodens, so daß eine hemmende Reibung stattfindet' GRI

schl.Dt. *schleifen* 'auf dem Eis entlanggleiten' MIT

Pl. *szlifować, szlufować, ślifować, ślufować* [1] 'etw. schärfen, glätten, polieren; auch übertr.' [2] 'ein bestimmtes Kartenspiel (alt)' [3] 'ein bestimmter Laut, den ein Auerhahn beim Balzen ausstößt (fachspr.)' [4] 'sich herumtreiben, herumlungern (pejor.)' WDLP (1689)

obschl.Pl. *ślajfować* 'schleifen' OLE

Tsch. *ślajfovati; šlejfovati* (selten) 'bremsen (etw. veraltet umg.)' Ssjč

dial.MSchl. *ślajfować* [1] 'bremsen' [2] 'schärfen (alt)' BAL SOC

◇ Derivat

wyszlajfować

1) 'wyostrzyć' – 'schärfen' *Trzeba mi na świniobici wyszlajfować noże.*

2) 'wyhamować' – 'ausbremsen' *Wyszlajfuj jeszcze przed zakrentem.*

Pl. *wyszlifować, wyszlufować* 'durch Schärfen in eine neue Gestalt bringen' WDLP (1770)

obschl.Pl. *wyślajfować* 'schleifen, scharf machen' OLE

Kommentar:

Im vorliegenden stark polysemen Lemma überlagern sich zwei verschiedene Etymologien: *schleifen* 'bremsen' (vgl. ↑*szlajf*), vermutlich aus dem Tschechischen übernommen, und *schleifen* 'schärfen' (vgl. ↑*szlajfyrz*) als mögliche oberschlesische Neuentlehnung zu einem auch im Polnischen bekannten Lemma. Die Angaben zu diesem Verb bestätigen, daß Inhalt 1 'bremsen' im Polnischen, abgesehen vom Teschener Dialekt, keine Vertretung hat und aller Wahrscheinlichkeit nach aus dem Tschechischen stammt. Inhalt 2 'schärfen' hingegen ist im Polnischen und im Tschechischen belegt, wobei formal die oberschlesischen Dialekte mit dem Tschechischen zusammengehen. (Der einzige Beleg mit Reflex des deutschen Diphthongs im polnischen Verb *szleyfować* stammt von M. A. Trotz aus Leipzig.) Die Entlehnungswege können für das Verb *szlajfować* in der Bedeutung 'schärfen' allerdings nicht endgültig geklärt werden. Eine eigenständige Entlehnung des Verbs in Oberschlesien ist aufgrund seiner Geläufigkeit denkbar, aber ebenfalls nicht mit Sicherheit nachzuweisen.

szlauch

'wąż gumowy' – 'biegsame Gummiröhre, durch die Flüssigkeiten oder Gase geleitet werden' *Muszmy kupić nowy szlauch.*

Etymologie nhd. *Schlauch* 'lange, dünne Leitungsröhre für Flüssigkeiten und Gase' GRI

Pl. *szlauch, szlauch* 'dss.' WDLP (1915)

obschl.Pl. 1) *szlauch* [1] 'Gummischlauch' [2] 'Luftreifen' MSGGŚ

Tsch. *šlauch* 'Gummischlauch (umg.)' SSJČ

dial.MSchl. *šlauch* 'dss.' SOC

Kommentar:

Das Wort ist im Polnischen, im Tschechischen und in allen untersuchten einschlägigen Dialekten gleichermaßen zu belegen. Die Entlehnungswege in den Teschener Dialekt müssen insofern offen bleiben.

szleper, śleper

1) 'taczkarz na kopalni (zaol.)' – 'Karrenschieber in einem Bergwerk (Olsa-G.)' *Szleper sie nejwiyncyj urobi a nejmiynij zarobi.*

2) 'chłopiec odwożący w kopalni węgla na taczkach (st. zaol.)' – 'ein Junge, der im Bergwerk Steinkohle auf einer Schubkarre wegbringt (alt Olsa-G.)' *Śleper miał cżynkóm robote.*

Etymologie nhd. *Schlepper* 'Bergarbeiter, der etw. schleppt, fördert' GRI

Pl. *szleper, śleper* 'Gehilfe des Bergmanns; Bergarbeiter, der Wagen mit Erz zieht' WDLP (1890-1915)

dial.Pl. *szleper, śleper* 'dss.' klpl. obschl. SGP

obschl.Pl. *szleper, śleper* 'dss.' MSGGŚ

Tsch. *šlepr* 'Hilfsarbeiter beim Tunnelbau (techn. slang.)' SSJČ

dial.MSchl. *šleper* 'Karrenschieber im Bergwerk' KEL

Kommentar:

Offensichtlich ist dieses Wort in den oberschlesischen Bergwerken entlehnt

worden. Es ist in SGŚC zwar nur für das Olsa-Gebiet in Tschechien belegt, aber das kann daran liegen, daß die Realie im ländlich geprägten polnischen Teil des Herzogtums Teschen nicht vorkam. Die Belege für die polnische Standardsprache können durchaus auf den Gebrauch im oberschlesischen Dialekt zurückgeführt werden. Im Tschechischen tritt das Wort in anderem Kontext auf; hier liegt eine von den polnisch-oberschlesischen Verhältnissen unabhängige Entlehnung vor.

szlichta

'wyglądzenie surowego betonu lub tynku' – 'Glätten des frischen Betons oder Putzes' *Trzeba mi jeszcze dać szlichte na schody i balkon.*

Etymologie nhd. *Schlichte* [1] 'Masse, mit der die Weber die Kettenfäden glatt machen' [2] 'Masse, mit der die Gußform vor dem Gießen des Metalls bestrichen wird' GRI

schl.Dt. *Schlichte, Schlechte* [1] 'Mehlkleister, in der Weberei zum Glätten von Leinwand gebraucht' [2] 'gekochte Stärke aus Weizenmehl' MIT

Pl. *szlichta, ślichta* [1] 'Leinweberleim (alt)' [2] 'Kartoffelstärke (alt)' [3] 'mit Kartoffelstärke gemischtes Wasser zum Anfeuchten von Brot (fachspr.)' [4] 'weißer Kalk: oberste Zement- oder Kalkschicht, die man auf die Wände und Fußböden legt, um eine glatte Oberfläche zu erreichen (fachspr.)' WDLP (1616)

dial.Pl. *szlichta, ślichta* [1] 'Kartoffelstärke, Stärkemehl' [2] 'Glanz, Kraft; Glätten der Fäden mit einem Kleber' klpl. tesch. SGP

Tsch. *šlichta* 'Brei aus Mehl oder Kartoffeln als Viehfutter; schlechtes dünnes Essen (expr.)' SSJČ

dial.MSchl. *šlichta* [1] 'Stärkemehl' [2] 'schlechtes Essen' [3] 'Soße' LAM SOC

Kommentar:

Die vielfältigen fachsprachlichen Bedeutungen dieses Worts sind von der ursprünglichen Verwendungsweise bei den Tuchmachern abgeleitet (WDLP; GRI). Das scheint im Deutschen wie im Polnischen so der Fall zu sein. Die für den Teschener Dialekt verzeichnete Bedeutung ist fachsprachlich und wird insofern nur recht selten in allgemeinsprachliche Wörterbücher aufgenommen (vgl. aber oben Inhalt 4 aus WDLP). Das erlaubt allerdings

keine Rückschlüsse auf ein womöglich kleines Verbreitungsgebiet. Jedenfalls ist das Wort in der betreffenden Bedeutung für das Polnische gebucht, für das Tschechische wurde es in den konsultierten Quellen hingegen nicht nachgewiesen. Die Annahme einer Übernahme aus dem Polnischen in den Teschener Dialekt ist insofern plausibel.

szliczuchy

'łyżwy' – 'Stahlkufen unter den Schuhen als Fortbewegungsmittel auf dem Eis' *Tóžech próbowoł jeździć na szliczuchach, ale mi to nie wychodziło.*

Etymologie nhd. *Schlittschuh* 'Stahlkufen unter den Schuhen als Fortbewegungsmittel auf dem Eis' GRI

obschl.Pl. *szl(i/y)ncuchy, ślyncuchy, śl'itšu* 'dss.' MSGGŚ OLE

dial.MSchl. *ślajčuchy* 'dss.' BAL LAM

Kommentar:

Eine regionale Entlehnung der polnischen Dialekte Oberschlesiens, die sich auch ins Teschener Polnische und ins Troppauer Tschechische ausgebreitet hat.

szlog

'lan, kawał pola' – 'ein Stück Ackerland; Flur' *Dzisiaj porzónndny szlog chłopi skosili.*

Etymologie schl. *Schlag* [1] 'Fläche abgetriebenen Waldes; Anbaufläche für Rüben' [2] 'Bahnen von Tuch' MIT

Pl. 1) *szlak* 'Rand, Grenze, Ende' WDLP (1764-1776)

2) *szlak* 'aufgesetzte Verzierung in Form eines Streifens; Besatz, Besatzstreifen' WDLP (1481)

dial.Pl. *szlak* 'Rain' masow. SGP

obschl.Pl. *ślak* 'Holzschlag, Waldparzelle, Feldstück' OLE

Tsch. *ślak* 'Stoffrand, Stoffsaum, Stoffstück (alt dial.)' SSJČ

dial.MSchl. *šlog* 'Wald- oder Feldstreifen' KEL LAM SOC

◇ Derivat

szlaczek

'tasiemka lub długi wąski kawałek materiału (gór.)' – 'Band oder ein langes schmales Stück Stoff (gebirgl.)' *Prziwiónzej mi szlaczek ku tymu autku.*

Pl. *szlaczek* 'aufgesetzte Verzierung in Form eines Streifens; Besatz, Besatzstreifen' WDLP (1775)

dial.Pl. *szlaczek* 'Wald- oder Feldstreifen' grpl. SGP

Kommentar:

Von der standardsprachlichen Lautung im Polnischen oder Tschechischen unterscheidet sich dieses Teschener Lehnwort einmal durch den Stammvokal /o/, der durch Vokalanhebung aus /a/ entstanden ist. Dann liegt beim Teschener Lehnwort aber auch noch der Stammaslaut /-g/ vor, der zwar im Wortauslaut zu [k] entstimmhaftet wird, inlautend in den obliquen Kasus aber stimmhaft erhalten bleibt: Damit ist das Teschener Lehnwort näher am deutschen Vorlagewort als seine polnischen oder tschechischen Äquivalente. – Die Grundbedeutung dieses Worts ist 'Streifen von etw.': Als 'Streifen Land' wird die Bedeutung des Simplex für den Teschener Dialekt angegeben, in der polnischen Standardsprache ist aber auch die Bedeutung 'Streifen Stoff' sehr verbreitet; und im Tschechischen ist diese sogar ausschließlich. Die Ableitung wird auch für den Teschener Dialekt mit der Bedeutung 'Streifen Stoff' bestimmt, wobei in SGP (aus Kujawien) wiederum 'Streifen Land' zu finden ist. Die Bedeutung aus dem Textilwesen hängt mit dem gleichen deutschen Etymon zusammen; vgl. die Bedeutungsangabe zu *Schlag* 'bei den Webern: die äußeren Leisten an den Tüchern auf beiden Seiten' (GRI). Das deutsche Ausgangswort ist in seinen Bedeutungen stark aufgefächert. Entsprechend werden die ebenfalls entlehnten Bedeutungen 'Weg, Pfad', 'Spur' usw. meist zu einem polysemen Lemma zusammengefaßt (vgl. DOR; WDLP). Da diese letztgenannten Bedeutungen für den Teschener Dialekt nicht verzeichnet werden (was nicht heißen muß, daß es sie nicht gibt!), wurden ihre standardsprachlichen und dialektalen Parallelen hier nicht aufgeführt. – Das Wort ist im Polnischen der Gegenwart viel produktiver als im Tschechischen. Die angeführte Bedeutung des Simplex findet direkte Parallelen aber vor allem im oberschlesischen Raum, und zwar beiderseits der Sprachgrenze. Insofern kann durchaus eine regional begrenzte Neuentlehnung aus den angrenzenden deutschen Dialekten vorliegen.

szloga

1) 'rampa' – 'Anlage zum Ausgleichen der unterschiedlichen Höhe zweier Ebenen, besonders zum Beladen und Entladen von Fahrzeugen' *Musieli my czakać, bo kolejorz spuścił przed nami szlogę.*

2) 'rampa z ustawionej na słupkach żerdzi dla zatrzymania orszaku weselnego' – 'Rampe aus einer Stange auf zwei Pfählen, zum Anhalten des Hochzeitzuges' *Chłapcy zrobili wiesielnikom szlogę i przy tym se cosi zarobili.*

Etymologie nhd. *Schlag* 'ein den Weg sperrender Balken, Schlagbaum' GRI

schl.Dt. *Schlag* 'Schlagbaum'

Kommentar:

Das Wort ist außerhalb des Teschener Dialekts im Polnischen und Tschechischen nicht belegt. Es hat aber eine direkte Parallele in einem deutschen Dialektwort, das auch MIT angibt. Insofern ist eine lokale Eigenentlehnung aus dem schlesischen Deutschen anzunehmen. Über deren tatsächliche areale Ausdehnung ist nichts bekannt.

szlómpać, szlómpać sie

'brodzić w wodzie' – 'im Wasser waten' *Nie szlómpej w zimnej wodzie, bo bedziesz nimocny.*

Etymologie 1) nhd. *schlumpen* 'schlaff baumelnd herabhängen; unreinlich, unordentlich, nachlässig gehen' GRI

2) schl. *schlampern, schlompern* [1] 'unreinlich, unordentlich, nachlässig gehen' [2] 'pantchen, bummeln' GRI

3) schl. *schlumpfern, schlumpfen* 'sich langsam, schleppend fortbewegen, bummeln' MIT FAL

◇ Derivat

zeszlómpowany

'przemoczony' – 'durchnässt' *Ale żeś prziszel zeszlómpowany. Toś ni móg kaj stanóć pod dachym aż ulicha przyńdzie?*

Kommentar:

Es handelt sich um eine regional begrenzt in Erscheinung tretende Entlehnung zu einem nicht genau zu ermittelnden deutschen Dialektwort. Am besten paßt das schlesische Verb *schlumpfern*, zwar nicht gemäß den bei MIT (s.v.) zu findenden Bedeutungsangaben, wohl aber nach dem dort anzutreffenden Verwendungsbeispiel *durch alle Weltpfüten hindurchschlumpfern*.

szlómpeta

'niegustownie ubierająca się dziewczyna' – 'ein Mädchen, das sich geschmacklos kleidet' *Ona już do śmierci zostanie takóm szlómpetóm.*

Etymologie nhd. *Schlampetina* 'unordentliches Weibsbild (scherzh.)' GRI

schl.Dt. *Schlumper* 'nachlässiges, nachlässig gekleidetes Frauenzimmer' MIT
dial.MSchl. *šlampeta, šlumpeta* 'dss. (pejor.)' BAL SOC

Kommentar:

Das deutsche Wort geht auf eine scherzhafte Bildung zu *Schlampe* zurück (GRI), deren Entlehnung auch in benachbarten Dialekten festzustellen ist. Es handelt sich jedenfalls um ein strikt dialektales Lehnwort mit geringem Bekanntheitsgrad. Gebräuchlicher sind Ableitungen des deutschen Grundworts *Schlampe*; vgl. tschechisch *šlampa, šlampák* (SSJČ), *š'lampa, š'lumpa* (LAM) usw.

szlónbra

'kobieta niedbała' – 'eine nachlässige Frau' *Ta szlónbra ni mo ani zwykłego radia dóma.*

Etymologie nhd. *Schlender* 'unordentliche, sich herumtreibende Frau, Schlampe' GRI

schl.Dt. *Schlender, Schluder* 'dss.' MIT

obschl.Pl. *ślónbra* [1] 'dss.' [2] 'eine Frau, die zu lange Kleider trägt' MSGGŚ

Tsch. *šlundra* 'unordentliche oder unsittliche Frau (grob)' SSJČ

Kommentar:

Dieses Lehnwort ist nur im Tschechischen und in den polnischen Dialekten Oberschlesiens bekannt, einschließlich der Region Teschen. Der Stammvokal weicht von der deutschen Vorlage ab, vielleicht in Analogie zu ↑*flóndra* 'dss.'. Das letztgenannte Lehnwort ist ebenfalls im Tschechischen bekannt und im Polnischen sogar besser als das vorliegende Lemmawort. Insofern ist gut vorstellbar, daß es als Motivation für die Lautung von *szlóndra* gedient hat. Diese Motivation könnte aber sowohl im Tschechischen als auch im Polnischen gewirkt haben, so daß sich keinerlei Hinweise auf die Entlehnungswege und die eventuellen etymologischen Beziehungen des Lehnworts in den verschiedenen Gebieten seines Vorkommens ergeben. – Andererseits könnte auch ein Bezug zum Verb ↑*szlóndrać* 'plantschen, waten' bestehen. Es ergibt sich eine mögliche semantische Motivation für dieses Wort: 'jmd., der ungelenk dahergeht' > 'jmd., der nicht auf sein Äußeres achtet'.

szlóndrać

1) 'taplać się w wodzie' – 'im Wasser plantschen' *Cóż sie tam tela szlóndroisz i szlóndroisz?*

2) 'o praniu – płukać w wodzie' – 'von Wäsche – im Wasser spülen' *Pujdym teraz szlóndrać pranie do potoka.*

Etymologie nhd. *schlendern* 'nachlässig, gemächlich gehen, sich müßig herumtreiben' GRI

◊ **Derivat**

ślóndrać się

'taplać się (gór.)' – 'plantschen, waten (gebirgl.)' *Przestón sie ślóndrać w tej wodzie, bo zaś bejiesz biydny.*

Tsch. *šlundrat se* 'schlendern, bummeln (etw. veraltet umg. expr.)' JAN

dial.MSchl. *ślůndrac śe* 'im Wasser waten' KEL

Kommentar:

Das Verb ist zumindest in der reflexiven Form auch im Tschechischen

bekannt, wurde aber nicht in die Wörterbücher aufgenommen. Dabei ist nur die Bedeutung, die es in der tschechischen Umgangssprache aufweist, direkt mit der Bedeutung des angenommenen deutschen Ausgangsworts vergleichbar. Eine Übertragung auf die Bewegung im Wasser kennt nur der Teschener Dialekt. Dabei scheint es sich um eine regionale Sonderentwicklung zu handeln. (Auch KOT verzeichnet ein Verb *šlundrat* 'im Schlamm laufen', ohne weitere Angaben.) Inhalt 2 'Wäsche spülen' ist nur auf dem Hintergrund der spezifischen Bedeutung im Teschener Dialekt 'im Wasser plantschen' erklärlich.

szluchnóc

'o kieliszku wódki – szybko wypić' – 'über ein Wodkaglas – schnell austrinken' *Mosz tu sztamperlik borowiczki a szluchnij se.*

Etymologie nhd. *schlucken* 'Speisen oder Getränke hinunterschlingen' GRI

Tsch. *šlukovat, šluknout si* 'auf Lunge rauchen (umg.)' SSJČ

Kommentar:

Ein expressiv konnotiertes Dialektwort, das bei seiner Entlehnung in verschiedenen Regionen formal wie inhaltlich stark weiterentwickelt wurde. Der Beleg für den Teschener Dialekt steht isoliert da. Eine vergleichbare Entlehnung mit anderer Bedeutungsentwicklung kennt aber auch das Tschechische. Vgl. ↑*szluk*.

szluk

'łyk' – 'Schluck' *Dej mi chociorz szluk herbaty, bo mie strasznie suszy.*

Etymologie nhd. *Schluck* 'Bewegung, mit der man eine Flüssigkeit einnimmt' GRI

obschl.Pl. *szluk, szlug* 'dss.' MSGGŚ

Tsch. *šluk* [1] 'ein Zug beim Rauchen, Lungenzug (umg.)' [2] 'Schluck beim Trinken (selten; umg.)' SSJČ

Kommentar:

Ein deutsches Lehnwort im älteren Tschechischen und in den polnischen Dialekten Oberschlesiens, einschließlich des Teschener Dialekts. In anderen Gebieten des polnischen Sprachraums ist es nicht zu verzeichnen. Im Tschechischen findet sich das Wort mit einer Bedeutungsentwicklung, die auf stark umgangssprachlichen Gebrauch hindeutet (vgl. auch *šlukovat* s.v. ↑*szluchność*). Im polnischen Oberschlesien ist es hingegen bei der Ausgangsbedeutung geblieben. Diese wurde wahrscheinlich durch den direkten Sprachkontakt mit dem Deutschen gestützt. Ob das Lehnwort ursprünglich aus dem Tschechischen ins oberschlesische Polnische übernommen wurde, oder ob es dort auf einer regionalen Neuentlehnung beruht, kann hingegen nicht festgestellt werden. In neuerer Zeit hat es in Oberschlesien jedenfalls eine vom Tschechischen unabhängige Eigenentwicklung genommen.

szmajchlować się

'umizgać się, przymilać się' – 'schöntun' *Jak co chce wycyganić, to sie umiy szmajchlować.*

Etymologie nhd. *schmeicheln* 'jmdm. etw. Angenehmes sagen, jmdn. sehr loben' GRI

dial.Pl. *szmajchlować się* 'dss.' obschl. SGP

Tsch. *šmajchlovat se* 'dss. (umg.)' SSJČ

dial.MSchl. *šmajchlovač se* 'dss. (alt)' KEL LAM SOC

Kommentar:

Das Lehnwort ist im Tschechischen wohl relativ verbreitet. Im polnischen Sprachgebiet wird es nur für den Teschener Dialekt und den angrenzenden Dialekt von Bielsko-Biała verzeichnet. Da die direkten Sprachkontakte mit dem Deutschen in dieser Gegend wohl etwas geringer sind als im Kernbereich Oberschlesiens, für den das Verb aber nicht belegt ist, erscheint eine Übernahme aus den angrenzenden nordmährischen Mundarten wahrscheinlich.

szmajchlyrz

'zalotnik' – 'Buhler' *Taki szmajchlyrz to hnet zawróci dzieusze w głowie.*

Etymologie nhd. *Schmeichler* 'der jmdn. übertrieben lobt' GRI

Tsch. *šmajchliř* 'dss. (etw. veraltet umg.)' SSJČ

dial.MSchl. *šmajchliř šmajchleř* 'dss.' BAL SOC

Kommentar:

Für das polnische Sprachgebiet ist dieses Lehnwort nur im Teschener Dialekt belegt. Es kann unzweifelhaft als Übernahme aus dem Tschechischen gelten.

szmak

'apetyt' – 'Appetit' *Ni móm synku żodnego szmaku, rośnie mi to w gymbie.*

Etymologie nhd. *Schmack* 'Geschmack einer Sache, Fähigkeit zu schmecken, Behagen am Schmecken' GRI

schl.Dt. *Schmack* 'Geschmack, Appetit' MIT

Pl. *smak, smaka* [1] 'Eigenschaft von Speisen oder Getränken, angenehme oder unangenehme Gefühle hervorzurufen' [2] 'Geschmackssinn' [3] 'Appetit' [4] 'Würze, Soße (umg.)' [5] 'Gefallen, Genuß; ästhetisches Empfinden' [6] 'Stil, Art (alt)' [7] 'Delikatesse (alt)' WDLP (CA. 1450)

dial.Pl. *smak, smaka, szmak* 'Geschmack, Appetit' grpl. klpl. masow. kasch. karp. sdl.Kresy SGP HER

obschl.Pl. *smak* 'Geschmack, Appetit' OLE

Tsch. *šmak* [1] 'Geschmackssinn, Aroma (alt)' [2] 'Tastsinn (dial.böhm.)' SSJČ

dial.MSchl. *šmak* 'dss.' KEL

Kommentar:

Dieses deutsche Lehnwort ist bereits seit dem Mittelalter im Polnischen und im Tschechischen gebräuchlich. Die Bedeutungen waren identisch; allenfalls in den südwestlichen Dialekten des Tschechischen ist eine Eigenentwicklung zu verzeichnen (s.o.). Die Bedeutung des Worts im Teschener Dialekt

unterscheidet sich nicht von seinen "traditionellen" Bedeutungen in den beiden westslavischen Sprachen. Auffällig ist aber, daß die tschechische Form im Anlaut von der polnischen abweicht und die für Teschen belegte Variante der tschechischen Form folgt. Die Variante auf /š/ ist im Polnischen die Ausnahme, im Tschechischen allgemein verbreitet. Die Opposition der Anlaute ist also nicht zufällig – obschon die gesonderten Entlehnungen auf die gleiche deutsche Vorlage zurückgeführt werden, nämlich mhd. *smac*, *smacke* 'Geschmack, Geschmackssinn, Gelüste' (LEX; vgl. WDLP und MAC). Da die Teschener Form auf /š/ andernorts in Oberschlesien nicht verzeichnet ist, wäre die Annahme einer Neuentlehnung aus schlesischen Formen wie *Schmack* (s.o.) eher unwahrscheinlich. Vielmehr scheint es sich bei diesem Lehnwort des Teschener Dialekts um eine Übernahme aus dem Tschechischen zu handeln.

szmakować

'smakować' – 'schmecken' *Fajny gulasz, wszystkim szmakowol.*

Etymologie nhd. *schmecken* 'durch den Geschmack wahrnehmen, kostend prüfen' GRI

Pl. *smakować* [1] 'schmecken, munden, behagen; angenehm sein, Gefallen finden' [2] 'einen bestimmten Geschmack haben, nach etw. schmecken' [3] 'probieren, den Geschmack verspüren; erforschen, erfahren' WDLP (CA. 1420)

dial.Pl. *szmakać, smakować, szmakować* 'dss.' kasch., obschl., tesch. SGP

obschl.Pl. *smakować* 'schmecken, munden, behagen' OLE

Tsch. *šmakovat* 'dss. (umg. expr.)' SSJČ

dial.MSchl. *šmakovač* 'dss. (alt)' LAM SOC

Kommentar:

Die gleichen formalen Gründe wie oben bei *szmak* sprechen auch bei diesem Verb für eine Übernahme der Variante im Teschener Dialekt aus dem Tschechischen.

szmarować

'smarować, nacierać' – 'beschmieren, einreiben' *Tóm maścióm trzeba trzy razy dnia szmarować tóm bolawóm noge.*

2) 'wynosić się' – 'verschwinden; sich entfernen' *Szmaruj tu stela, aż cie wiyncyj nie widzę.*

3) 'iść bardzo szybko' – 'sehr schnell gehen' *Szmarowali my ku dziedzinie, aż sie kurziło.*

Etymologie 1) mhd. *smern, smeren* [1] 'schmieren, salben' [2] 'bestechen' LEX 2) nhd. *schmieren* [1] 'Fett auf Speisen aufstreichen; zu Pflegezwecken den Körper einreiben' [2] 'zum Gehen, Weiterkommen geschickt, geschmeidig machen' [3] 'nachlässig schreiben oder zeichnen' [4] 'bestechen' [5] 'prügeln' [6] 'verschmutzen, besudeln' GRI

Pl. *smarować, szmarować* [1] 'einreiben, einsalben, einfetten' [2] 'verprügeln (alt)' [3] 'bestechen (umg.)' [4] 'schnell gehen, fahren (umg.)' [5] 'verschmutzen, besudeln (umg.)' [6] 'nachlässig schreiben oder zeichnen; übertr.: jmdn. anschwärzen (umg.)' WDLP (1543)

dial.Pl. *smarować* [1] 'einsalben' [2] 'fahren (scherzh.)' grpl. masow. tesch. karp. SGP

obschl.Pl. *šmarovać* [1] 'einfetten' [2] 'sich davonmachen' OLE

Tsch. *šmírovat* 'einfetten, einschmieren (umg.)' SSJČ

dial.MSchl. *šmarovat* [1] 'einreiben' [2] 'schnell laufen' [3] 'schmutzig machen' BAR LAM

◇ Derivat

szmarówka

'ladacznica (zaol.)' – 'Dirne; leichtes Mädchen (Olsa-G.)' *Jo z takóm szmarówkóm nie idym.*

Kommentar:

Das Lehnwort ist im Polnischen mit zwei Anlautvarianten belegt, auf /sm-/ (standardsprachlich) und auf /šm-/ (dialektal, nur in Oberschlesien und Teschen). Mit dem Tschechischen, das ebenfalls den Anlaut /šm-/ kennt, kann die oberschlesische Variante nichts zu tun haben, weil sich die Formen im Stammvokal deutlich unterscheiden: Die im Tschechischen belegten Formen auf /šmír-/ dringen nirgends auf polnisches Sprachgebiet vor. Offensichtlich hat sich in Oberschlesien eine ältere Variante des Worts

erhalten, die bis ins 18. Jh. viel weiter verbreitet war (vgl. WDLP). Die Variante, die für den Teschener Dialekt bezeugt ist, fügt sich also in das Bild ein, das die anderen polnischen Dialekte Oberschlesiens bieten.

szmelcer, szmelcyrz

'przetapiacz rudy w hucie' – 'Erzschmelzer im Hüttenwerk' *Nie chciyj synku być szmelcyryz, bo to je ciynżko robota.*

Etymologie nhd. *Schmelzer* 'in Hüttenwerken: der das Schmelzen des Erzes besorgt' GRI

Pl. *szmelcerz, smelcarz, smelcerz, smelcyrz, szmelcarz* 'dss.' WDLP (1550)

Tsch. *šmelciř* 'dss. (alt)' SSJČ

Kommentar:

Der Teschener Dialekt kennt zwei Varianten dieses Lehnworts: erstens *szmelcer*, offensichtlich direkt aus dem Deutschen und ohne formale Parallelen in anderen Varietäten des Polnischen oder Tschechischen und zweitens *szmelcyrz*, mit einer vom Tschechischen beeinflussten Lautung. Die im Polnischen historisch verbreiteten Varianten (s.o., vgl. WDLP) haben im Teschener Polnischen keine Parallelen.

szmolec

'smalec' – 'Speisefett' *Chlyb ze szmolcym je dobry.*

Etymologie nhd. *Schmalz* 'ausgelassenes, weiches tierisches Fett als Speisefett' GRI

Pl. *smalec, smalc, szmalc, szmalec* 'dss.' WDLP (1472)

dial.Pl. *smolec* [1] 'dss.' [2] 'verunreinigtes, ungereinigtes Salz' grpl. klpl. SGP

obschl.Pl. *šmolc* 'dss.' OLE

Tsch. *šmolc* 'ausgelassene Butter (alt umg.)' SSJČ

dial.MSchl. *šmalec, šmalc, šmolec* 'Speiseschmalz (alt)' KEL LAM SOC

Kommentar:

Bei ähnlichen, wenn auch nicht vollständig übereinstimmenden Bedeutungen weist dieses Lehnwort im untersuchten Sprachgebiet eine Vielzahl formaler Varianten auf. Alle oberschlesischen polnischen Varianten zeigen die Anhebung des Stammvokals /a/ > /o/. Auch die ältere tschechische Standardsprache kennt die Lautung auf /o/, während die nordmährischen Dialekte wiederum Formen auf /a/ bieten. Die letztgenannten lassen sich am besten als Direktentlehnungen aus dem Deutschen erklären. Im Polnischen sind seit Ende des 16. Jhs. nur noch Varianten geläufig, die die auslautende Konsonantengruppe /-lc/ durch Einschub eines flüchtigen Vokals /e/ aufgelöst haben (WDLP). Das gleiche Phänomen zeigt sich im Teschener Polnischen. Damit steht dieser Dialekt in Oberschlesien aber isoliert da: Der Dialekt von St. Annaberg (OLE) hat die auch im Deutschen bekannte Konsonantengruppe, ebenso das Tschechische; in den nordmährischen Dialekten alternieren Formen mit und ohne flüchtigen Vokal. – Dieses Verhältnis ist relativ plausibel so aufzulösen, daß die Teschener Form aus dem Polnischen übernommen, dann aber dem dialektalen Lautwandel der Vokalanhebung unterzogen wurde. Die oberschlesischen und tschechischen Formen ohne flüchtigen Vokal können Direktentlehnungen aus dem Deutschen sein.

szmuglować

'przemycać' – 'zollpflichtige Waren heimlich über die Grenze schaffen' *Jak tak dali bedziesz szmuglował, kiedysi szpatnie wpadniesz.*

Etymologie nhd. *schmuggeln* 'Waren heimlich über die Grenze schaffen' GRI

Pl. *szmuglować* 'dss.' WDLP (1911)

obschl.Pl. *šmuglovať* 'dss.' OLE

Kommentar:

Dieses Lehnwort kann im Polnischen erst seit Anfang des 20. Jhs. nachgewiesen werden (WDLP). Im Polnischen Oberschlesiens ist es ebenfalls bekannt. Für das Tschechische konnte es jedoch nicht ermittelt werden. Insofern ist es unzweifelhaft aus dem Polnischen in den Teschener

Dialekt entlehnt worden. Dieser hebt sich hinsichtlich des betreffenden Lexems nicht vom umgebenden polnischen Sprachgebiet ab.

szmuglyrz

'przemytnik' – 'Schleikhändler' *Na granicy chycili szmuglyrza.*

Etymologie nhd. *Schmuggler* 'Schleikhändler' GRI

Pl. *szmugler, szmuglerz* 'dss.' WDLP (1933)

obschl.Pl. *šmugler* 'dss.' OLE

Kommentar:

Das Lehnwort kann, wie ↑*szmuglować*, nicht mit einer lexikalischen Parallele im Tschechischen in Verbindung gebracht werden. Es geht allerdings auf das Suffix *-yrz*, welches an anderer Stelle durchaus als Indikator für tschechischen Einfluß gewertet werden kann (vgl. z.B. ↑*hawiyrz, szmelcyrz* s.v. ↑*szmelcer*). Offensichtlich ist das aus dem Tschechischen entlehnte Suffix zu einem produktiven Element im Wortbildungssystem des Teschener Dialekts geworden. Deshalb kann es auch originär polnische und aus dem Deutschen entlehnte Derivationsmorpheme ablösen. – Im Standardpolnischen bei DOR findet sich schließlich auch eine Bildung auf *-er*, wie im oberschlesischen Dialekt, die mit dem polonisierten Suffix *-erz* alterniert. Bei einem relativ jungen Lehnwort ist nicht verwunderlich, daß mehr und weniger stark an die Zielsprache angepaßte Lautungen noch miteinander konkurrieren.

szmyr

smar 'weiche, klebrige Masse' *Dej mi kapke szmyru, bo mi wózek piszczy.*

Etymologie nhd. *Schmer* 'das von Tieren gewonnene weiche Fett, besonders vom Schwein' GRI

schl.Dt. *Schmer, Schmar* [1] 'Schweinefett' [2] 'Wagenschmiere' MIT

Pl. *smar* 'dss.' WDLP (1472)

obschl.Pl. *šmyra* 'dss.' OLE

Tsch. *šmír* 'Wagenfett; billige Schmierseife (umg.)' SSJČ

dial.MSchl. 1) *šmir* 'Wagenfett' LAM

2) *šmur* 'Schmutz auf der Kleidung' BAR LAM

Kommentar:

Im Polnischen ist seit dem 15. Jh. in der entsprechenden Bedeutung nur das Substantiv *smar* ohne jegliche lautlichen Varianten bekannt (WDLP). Die Variante im Teschener Dialekt geht auf /y/, ebenso wie im Dialekt von St. Annaberg (OLE) und im Tschechischen (auf /i/). Es könnte sich um eine Neuentlehnung zu deutsch *Schmiere* fem. handeln. Für die Teschener Form erscheint wegen der Übereinstimmung von Form und Genus (maskulinum) mit dem Tschechischen eine Übernahme aus dieser Nachbarsprache sehr plausibel. Die Neuentlehnung bleibt auf das Kerngebiet der polnischen Dialekte Oberschlesiens beschränkt. Vgl. ↑*szmarować, szmyrać*.

szmyrać

'pocierać, przesuwać' – 'reiben, verschieben' *Szmyroł żech mu pod nosem, coby sie obudził.*

Etymologie nhd. *schmierem* 'Aufstreichen von Fett' GRI

dial.Pl. *smerać, smyrać* [1] 'einreiben' [2] 'suchen, stöbern, stochern' [3]

'rascheln, murmeln' [4] 'ausreißen, sich davonmachen' klpl. obschl. karp. SGP

obschl.Pl. *šmyrać* 'krabbeln' OLE

dial.MSchl. *šmyrač* 'leicht einreiben, einfetten' KEL LAM

◇ **Derivat**

szmyrnóć

'lekkó posmarowac' – 'leicht schmieren' *Szmyrnij mi chlyb troche maslem.*

dial.MSchl. *pošmyrnuć* 'leicht ver-/einschmieren' LAM

Kommentar:

Bei diesem entlehnten Verb handelt es sich um ein südpolnisches Dialektwort. Über den Teschener Dialekt hinaus ist es auch ins Troppauer Tschechische vorgedrungen, jedoch nicht weiter. Die Form des Anlauts /šm-/ ist als Analogie zu ↑*szmyr* zu erklären.

szmyrgiel

'papier ścierny' – 'Schleifpapier' *Oszmyrgluj ty ruly szmyrglym.*

Etymologie nhd. *Schmergel*, *Schmirgel* 'eisenhaltige Steinart, die im Ganzen oder gepulvert zum Schleifen von Metall, Stein oder Glas verwendet wird' GRI

Pl. *szmergiel*, *smiergiel*, *smirgiel*, *szmirgiel* 'feinkörniges Gestein zum Schleifen, Schmirgeln und Polieren (fachspr.)' WDLP (1782)

obschl.Pl. 1) *šmergel* 'Schleifpapier' OLE

2) *szmyrgiel* 'Schleifmaschine; auch: Schleifstein' MSGGŚ

Tsch. *šmirgl*, *šmirglpapír* 'Schleifpapier (umg.)' SSJČ

dial.MSchl. *šmirgl* 'Schleifpapier' SOC

Kommentar:

Entsprechend der lautlichen Varianz im Deutschen sind auch in der polnischen Standardsprache (bzw. in den berufsspezifischen Varietäten) noch zwei Formen, *szmergiel* und *szmirgiel*, gebräuchlich. Die ausgewerteten Wörterbücher zum oberschlesischen Dialekt des Polnischen belegen ebenfalls beide Varianten. Nur das Tschechische scheint *šmirgl* verallgemeinert zu haben. Allerdings können die Vermittlungswege des Worts in den Teschener Dialekt nicht im einzelnen rekonstruiert werden.

sznajdrować

'zbaczać' – 'vom Weg abgehen' *Nasze sónki sznajdrujóm na prawóm strone.*

Etymologie nhd. *schneiden* 'einen geraden Weg einschlagen, um einen Umweg zu vermeiden' GRI

Tsch. *šejdrovat*; *šnejdrovat* (dial.) 'sich schräg, abseits, zur Seite bewegen (selten; umg. expr.)' SSJČ

Kommentar:

Dieses Verb geht auf das deutsche *schneiden* in Wendungen wie *die Kurve schneiden* u.ä. zurück. Im Tschechischen ist es umgangssprachlich auch bekannt. Wahrscheinlich ist es aus dem Tschechischen in den Teschener Dialekt übernommen worden.

sznelpolka

'szybka polka' – 'schnelle Polka' *Po tej sznelpolce już nóg nie czujym.*

Etymologie nhd. *schnell* + *Polka* 'rasch, geschwind + Rundtanz im Wechselschritt' GRI

Kommentar:

Eine dialektale Entlehnung, die sich auf einen auch weiter bekannten Volkstanz bezieht. Über ihr eigentliches Verbreitungsgebiet liegen keine verlässlichen Angaben vor; es ist aber anzunehmen, daß zumindest auch tschechische Dialekte das Wort kennen (vgl. ↑*szpacyrpolka*). Die Entlehnungswege müssen unbestimmt bleiben, solange hierüber keine genaueren Daten vorliegen.

szniura, sznóra

1) 'część kołowrotka – sznurek łączący koło ze szpulą (gór.)' – 'Teil des Webstuhls – dicker Faden, der das Rad mit der Spule verbindet (gebirgl.)' *Przez fajfym ta szniura idzie.*

2) 'sznur do bielizny' – 'Wäscheleine' *Trzeba mi kupić nowóm sznóre.*

Etymologie nhd. *Schnur* [1] 'ein zusammengeflochtener dicker und fester Faden zum Festmachen, Halten, Binden u.ä.' [2] 'Band, das am Spinnrad die Spule und das Rad verbindet; Bestandteile der Rüstung und Kleidung' GRI

schl.Dt. *Schnore, Schnoore* 'Rädchenschnur, die die Bewegung des Spinnrades auf den Wirbel überträgt' MIT

sznur, snór, snur, sznor, sznór, sznura

[1] 'Leine oder Seil aus Fasern von Flachs, Hanf oder Baumwolle'

[2] 'Schmuckband, Kette; Hutband; Saite (teils alt)'

[2] 'Richtschnur (übertr.; alt)'

[3] 'Anteil; schmaler Streifen Land; ein bestimmtes Längenmaß (alt)'

[4] 'Fortgang, Dauer; Reihe (übertr.; alt)'

WDLP (1394)

dial.Pl. 1) *sznura, sznóra* 'Seil' masow. tesch. SGP

2) *sznur* [1] 'Leine' [2] 'Acker' [3] 'Reihe; Herde; Spur eines Tieres' grpl. karp. ndl.Kresy SGP

obschl.Pl. *sznór, sznura* 'Schnur, Bindfaden, Nabelschnur' MSGGŚ OLE

Tsch. *šňůra* 'Leine, Seil, Tau' SSJČ

dial.MSchl. *šnura* 'Schnur, Band, Seil' LAM

◇ Derivat <1>

szniurka

sznurka

'wstażeczka lub tasiemka' – 'Schleifchen oder Bändchen' *Nawlyc mi szniurkym, bo mi kyrpiec spada.*

dial.Pl. 1) *sznurka, snurka* 'Band; Schuhband, Kleiderband' grpl. klpl. karp. SGP HER

2) *sznurek, śnurek* 'Schleife' masow. masur. karp. SGP

obschl.Pl. *šnůrka* 'Bändchen, Stück Schnur, Schuhband' OLE

Tsch. *šňůrka* 'dünne Leine' SSJČ

dial.MSchl. *šnurka, šňurka* 'Bändchen' KEL LAM

◇ Derivat <2>

sznurki pl.

'sznurowadła' – 'Schuhbänder' *Strasznie słabe sóm teraz sznurki do bótów, już zaś żech jednóm urwoł przy łobuwaniu.*

Pl. *sznurka* 'Schuhband' DOR

dial.Pl. *sznurka, snurka* 'Band; Schuhband, Kleiderband' grpl. klpl. karp. SGP HER

obschl.Pl. *sznurka, sznurki, sznurbyndle* 'dss.' MSGGŚ OLE

Kommentar:

Das Wort wurde früh ins Polnische und ins Tschechische entlehnt. Es weist ein hohes Maß an formaler Varianz auf. Dabei ist zu beachten, daß Varianten auf /sn-/ im Polnischen spätestens im 18. Jh. zugunsten derjenigen auf /šn-/ geschwunden sind. Maskuline (*sznur*) und feminine (*sznura*) Formen bestehen aber nach wie vor parallel, wobei das Femininum bei DOR bereits als "dialektal" qualifiziert wird. Wesentlich ist, daß sich im Tschechischen Varianten auf /šn'-/ verallgemeinert haben, die das Polnische, abseits vom Teschener Raum, nicht kennt, auch nicht in anderen oberschlesischen Dialekten. Hierbei handelt es sich zweifellos um Übernahmen aus dem Tschechischen ins Teschener Polnische. Formen auf nicht-palatales /n/ können hingegen auch aus dem Polnischen übernommen worden sein. Im Teschener Gebiet überschneiden sich also zwei verschiedene Vermittlungswege dieses Lehnworts.

sznobloch

'nos' – 'Nase' *Dostaniesz po sznoblochu, jak nie przestaniesz gwizdać.*

Etymologie nhd. *schnoben* + *Loch* 'schnauben, keuchen + Vertiefung, Öffnung, Spalte' GRI

dial.MSchl. *šnobel* 'dss.' BAL SOC

Kommentar:

Diesem nur lokal bekannten Lehnwort liegt ein deutsches Kompositum zugrunde; vgl. in ähnlicher Konstruktion *Schnaubtuch, Schnupfetzen, Schnopfetzen* (GRI; MIT). In den schlesischen Dialekten des Tschechischen findet sich eine Rückbildung davon (s.o.). Die genaue Herkunft des Lehnworts kann aufgrund der schlechten Datenlage nicht bestimmt werden.

sznupać

'myszkować, szukać czegoś w niepożądanym miejscu' – 'etw. an unerlaubter Stelle suchen, stöbern' *Co mi sznupiesz po garcach.*

Etymologie nhd. *schnuppern* 'schnüffeln, wittern' GRI

schl.Dt. *schnuppern, schnopern* [1] 'stöbern; etw. ausfindig machen; etw. ahnen' [2] 'riechen; wittern (von Hunden)' [3] 'den Naseninhalt hochziehen' MIT

obschl.Pl. *sznupać, śnupniąć* 'schnüffeln' MSGGŚ OLE

Tsch. *šňupat* 'Tabak schnupfen' SSJČ

dial.MSchl. *šňupat'* [1] 'Tabak schnupfen' [2] 'herumstöbern' KEL LAM

◇ Derivat <1>

sznupok

'ciekawski (zaol.)' – 'neugieriger Mensch (Olsa-G.)' *To tyn najmlodszy je taki sznupok.*

◇ Derivat <2>

wysznupać

'wyszperać, znaleźć' – 'aufstöbern, finden' *Dziecka wysznupały wsziecki bómbóny.*

obschl.Pl. *vyšnupać* 'dss.' OLE

dial.MSchl. *vyšnupač, vyšnopat* 'auskundschaften' BAR KOT LAM

Kommentar:

Sowohl das nhd. Verb *schnuppern* als auch das nhd. Verb *schnupfen* wurde ins Westslavische entlehnt; dabei entstand in beiden Fällen ein Stamm /šnup-/. Die semantische Abgrenzung der Verben *sznupać* und ↑*sznupnyć*, wie sie SGŚC vorschlägt, ist also sehr fragwürdig; vielmehr scheinen die beiden Verben durch eine Aspekt- oder Aktionsartopposition geschieden zu sein. Bei OLE bedeuten *śnupniąć* und *śnupać* gleichermaßen sowohl 'schnüffeln' als auch 'schnupfen'. Auch wird das Derivat *šňupouk* im oberschlesischen Polnischen sonst nicht als 'Schnüffler', sondern nur in der Bedeutung 'Schnupfer' verzeichnet (OLE), also semantisch der gleichen Bedeutung zugeordnet wie das Teschener Verb ↑*sznupnyć*. Die Bedeutung 'schnupfen' ist im Tschechischen sogar literatursprachlich geworden; vgl.

↑*sznupnyć*. – Das Lehnwort ist in der vorliegenden Bedeutung nur im polnischen und tschechischen Oberschlesien bekannt. Offenbar handelt es sich um eine regionale Entlehnung.

sznupnyć

'zażyć tabaki' – 'Schnupftabak einnehmen' *Jak se sznupnył sznupaczki, to zaroz kichoł.*

Etymologie nhd. *schnupfen* 'Tabak und andere Reizmittel in die Nase einziehen' GRI

schl.Dt. *schnupen* 'dss.' MIT

dial.Pl. *sznupać, śnupać* 'Tabak einnehmen' obschl. tesch. SGP

obschl.Pl. *śnupniąć, śnupać* 'dss.' OLE

Tsch. *šňupnout (si), šňupat* 'mit der Nase Tabak einziehen' SSJČ

dial.MSchl. *šňupnuč, (po-)šňupat* [1] 'Tabak schnupfen' [2] 'herumstöbern' BAL LAM

◇ Derivat <1>

posznupać

1) 'zażyć tytoniu' – 'Tabak schnupfen' *Jak zech se posznupoł, to mi zaroz nos wypucowało.*

Tsch. *pošňupat* 'eine Zeitlang Tabak schnupfen' SSJČ

◇ Derivat <2>

sznupaczka

'sproszkowany tytoń do wachania' – 'Tabakpulver zum Schnupfen' *Nejlepij wypucuje nos sznupaczkom.*

Tsch. 1) *šnupec* 'eine Prise Schnupftabak' SSJČ

2) *šňupka* 'dss. (alt)' SSJČ

3) *šňupák* [1] 'Schnauze (umg. expr.); übertr. Nase (grob)' [2] 'Taschentuch, v.a. zum Tabakschnupfen (umg. expr.)' [3] 'Tabakschnupfer (umg. expr.)' SSJČ

dial.MSchl. *šňupák* 'Schnupftabak' KOT

Kommentar:

Außerhalb des südwestpolnischen Dialektgebiets ist dieses Wort im Polnischen unbekannt; es wird nur noch in der Form *snufać* aus Masuren belegt (SGP). Die von SGŚC eingeführte formale Abgrenzung der Lemmata *sznupać* mit der Bedeutung 'schnupfern' und *sznupnyć* mit der Bedeutung 'schnupfen' ist nicht sehr plausibel (s.o. ↑*sznupać*). Sie wird schließlich auch durch das präfigierte Verb *posznupać* mit der Bedeutung 'schnupfen' widerlegt. Ob das Wort in der Bedeutung 'Tabak schnupfen' aus dem Tschechischen stammt oder ob es auf eine Neuentlehnung der polnischen Dialekte Oberschlesiens zurückgeht, kann aufgrund der formalen Übereinstimmung aller Varianten nicht bestimmt werden. – Die substantivische Ableitung (Derivat 2) scheint eine Eigenbildung des Teschener Dialekts auf der Grundlage des tschechischen Substantivs *šňupák* mit den Bedeutungen 'Nase' und 'Schnupftabak' (s.o.) zu sein. Im oberschlesischen Polnischen sind nur andere Ableitungen zum gleichen Verb zu verzeichnen, so *šnupouk* 'Schnupfer' und *šnupoučka* 'Schnupferin' (OLE).

sznuptychla, szmutychla

'chustka do nosa' – 'Taschentuch' *Schowej se sznuptychle do kapsy.*

Etymologie nhd. *Schnupftüchlein* 'Tuch zum Schnauben der Nase, Taschentuch' GRI

schl.Dt. *Schnupptüchel, Schnuppetichel, Schnupptüchla* 'dss.' MIT REI

dial.Pl. *szneptuch, sznuptuch, śnieptuch* 'dss.' masow. kasch. masur. SGP

obschl.Pl. *sznuptuch, sznuptuchla, sznuptychla* 'dss.' MSGGŚ OLE

Tsch. *šnuptychl* 'dss. (etw.veraltet umg.)' SSJČ

dial.MSchl. *šnuptychla, šnuptychel, šnuptychl* 'Taschentuch (alt)' BAL KEL LAM SOC

Kommentar:

Das Vorlagewort dieser Entlehnung findet sich in nahezu übereinstimmender Lautung im schlesischen Dialekt des Deutschen (s.o.). Bei diesen Formen auf *-a* mit femininem Genus handelt es sich offensichtlich um eine regionale Bildung, die im oberschlesischen Polnischen aufgekommen ist und auch die

nordmährischen Dialekte des Tschechischen erfaßte. Im Tschechischen ist das Wort auch bekannt, allerdings in abweichender Form als Maskulinum, was auf eine selbständige Entlehnung von einer anderen deutschen dialektalen Vorlage hindeutet. Die Variante des Teschener Dialekts *szmutychla* ist idiosynkratisch und kann nur als dialektale Bildung aufgrund mündlicher Weitergabe erklärt werden.

sznyclówka

'mięso wieprzowe na kotlety' – 'Schweinefleisch für Koteletts' *Paniczko dajóm mi pół kilo sznyclówki.*

Etymologie nhd. *Schnitzel* 'Stück gebratenes Fleisch ohne Knochen' GRI

Pl. *sznycel* [1] 'geklopftes paniertes Kotelett' [2] 'Hackfleischkloß (dial. klpl.)' WDLP (1854)

dial.MSchl. *šnycla* 'Schnitzel (alt)' LAM SOC

Kommentar:

Daß das Wort im Teschener Dialekt in der betreffenden Bedeutung nur als diminutive Ableitung vorkommt, läßt sich erklären als Kontrast zur abweichenden Regionalbedeutung des Worts *sznycel* im Südpolnischen, über die DOR Auskunft gibt (s.o.). Bekannt wurde dieses Lehnwort wohl aus der Wiener Küche im 19. Jh. (WDLP). Im Tschechischen der Gegenwart wird es allerdings gar nicht mehr verzeichnet. SGP führt das Wort noch nicht. Im oberschlesischen Polnischen ist nur *šn'icly* 'Rübenschnitzel' belegt (OLE). Insofern ist anzunehmen, daß das Lehnwort *sznycel* im Polnischen durch direkten Kontakt mit dem Deutschen aufgekommen ist. Im Teschener Dialekt wurde dann *sznyclówka* als Ableitung dazu gebildet.

sznytloch, sznytlok

'szczypiorek' – 'Schnittlauch' *Przyniyś z ogródka sznytloka do wajecznice.*

Etymologie nhd. *Schnittlauch* 'Lauch mit binsenförmigen Blättern' GRI

dial.Pl. *sznytloch, sznytlok* 'dss.' grpl. klpl. tesch. SGP

obschl.Pl. *sznitloch, sznitlok* 'dss.' MSGGŚ OLE
Tsch. *šnytlík; šnytlík* (dial.) 'dss. (umg.)' SSJČ
dial.MSchl. *šnytloch, šnytlich* 'dss.' KEL LAM SOC

Kommentar:

Das Wort kommt fast nur in den Dialekten vor. Dabei treten Entlehnungen auf, die das deutsche Kompositum gesamt wiedergeben und solche, in denen das zweite Morphem durch ein slavisches Wortbildungssuffix ersetzt worden ist: polnisch *sznytl-ak* bzw. *sznytl-ok* nach Vokalanhebung im Teschener Dialekt und *šnytl-ík* im Tschechischen. (Der tschechischen Variante *lv snytlink* (SSJČ) liegt das Etymon *Schnittling* 'dss.' (GRI) zugrunde; JUN verzeichnet aber auch noch eine alte Variante *šneytlich* als Entlehnung der Formen auf deutsch *-lauch*.) Die für das Polnische belegten Varianten auf /o/ bzw. /a/ in der zweiten Silbe stehen den beiden Formen im Teschener Dialekt bedeutend näher als die Variante im Tschechischen auf /i/. Deshalb ist anzunehmen, daß der Teschener Dialekt das Lehnwort aus den angrenzenden polnischen Dialekten übernommen hat, z.B. aus dem Oberschlesischen. Auch der Troppauer Dialekt kennt die entsprechende Form noch.

szol

fem. 'winda w kopalni (zaol.)' – 'Aufzug im Bergwerk (Olsa-G.)' *Sztajger wyfaroł na wyrch dycki ostatnióm szolóm.*

Etymologie nhd. *Schale* 'Gefäß in Form einer halben Nuß- oder Eierschale' GRI

Pl. *szala* [1] 'Waage; Waagschale' [2] 'Balance, Gleichgewicht (übertr., alt)' [3] 'Förderkorb im Grubenaufzug' WDLP (1495)

obschl.Pl. 1) *szola* 'dss.' MSGGŚ

2) *šoula* 'Waagschale' OLE

Tsch. *šála* 'Förderschale (bergm.)' SSJČ

dial.MSchl. *šol* 'Aufzug im Bergwerk' KEL

◇ **Derivat**

szolka

1) 'menažka' – 'Kochgeschirr' *Na szolke wojok dostowol drugi dani na obiod.*

2) 'szalka na waga' – 'Waagschale' *Trzeba kupić nowe szolki do wogi, bo stare sóm już obite.*

3) 'misczka dla psa, kota' – 'Schüssel für den Hund oder die Katze' *Dej psu wody do szolki.*

Pl. *szalka* 'kleine Waagschale' WDLP (1690)

dial.Pl. *szalka, szolka* [1] 'Tasse' [2] 'Gefäß für Kalk von einem Liter Größe' SGP

obschl.Pl. *szolka* 'kleiner Emailletopf; Tasse' MSGGŚ OLE

Tsch. 1) *šálek* [1] 'Kaffeetasse' [2] 'Schüssel (alt)' SSJČ

2) *šálek, esšálek* 'Eßgeschirr (milit. etw.veraltet)' SSJČ

Kommentar:

Die Bedeutungsangabe in SGŚC (und auch die identische Angabe in MSGGŚ) dürfte ungenau sein: Aus der Gebrauchsweise des Worts ergibt sich, daß nicht der gesamte Aufzug, sondern der Förderkorb im Aufzug gemeint ist (vgl. WDLP). Das paßt auch besser zum angenommenen deutschen Etymon, welches allerdings mit der betreffenden technischen Bedeutung zumindest in den konsultierten Wörterbüchern des Deutschen nicht zu ermitteln ist. – Im Teschener Dialekt und auch darüber hinaus tritt das entlehnte Grundwort nur in einer technischen Spezialbedeutung aus der Sprache der Bergleute auf. Die Ableitung mit einem Diminutivsuffix hingegen hat die allgemeineren Bedeutung 'Eßgeschirr', 'Trinkgefäß' und 'Wagschale', die mit dem deutschen Simplex *Schale* in Verbindung steht. Dieses Verhältnis findet sich sowohl im oberschlesischen Polnischen als auch im Tschechischen mit seinen Dialekten. Die polnische Standardsprache hingegen kennt das Lehnwort *szala* nur in den Bedeutungen 'Waage', 'Waagschale' und erst seit Anfang des 20. Jhs. auch für den 'Förderkorb im Bergwerk' (WDLP). Die Gebrauchsweise dieses Lehnworts und seiner Ableitung im Teschener Dialekt orientiert sich also an demjenigen Vorbild, das das Tschechische und die oberschlesischen Dialekte des Polnischen bieten. In diesem Bereich wiederum steht das Grundwort des Teschener Dialekts formal isoliert da: Es gehört der Deklination der konsonantischen Feminina an, wohingegen sich im oberschlesischen Polnischen und im Tschechischen Feminina auf /-a/ etabliert haben. Das Wort muß also im Teschener Dialekt nach seiner Übernahme aus dem Tschechischen oder dem

oberschlesischen Polnischen eine Eigenentwicklung genommen haben. Auch bei der diminutivischen Ableitung ist die grammatische Zuordnung nicht einheitlich: Teschen und Oberschlesien haben ein Femininum auf /-a/, das Tschechische ein Maskulinum. Hier spricht allerdings nichts dagegen, eine Übernahme aus dem oberschlesischen Polnischen in den Teschener Dialekt anzunehmen. Auch die Verallgemeinerung des angehobenen Vokals /o/ (statt /a/) im Wortstamm betrifft schließlich die Gesamtheit der polnischen Dialekte Oberschlesiens. – Vgl. ↑*zaszalaować*.

szoldra

'zapieczone w cieście mięso, wędliny (zaol.)' – 'Fleisch oder Wurstwaren im Teigmantel (Olsa-G.)' *Strasznie mi szmakuje szoldra.*

Etymologie mhd. *scholder, schulder* '(geräucherter) Vorderschinken vom Schwein' LEX

schl.Dt. *Schulter, Schoder, Scholder* 'Schinken' MIT

Pl. *szoldra* 'geräucherter oder gesalzener Schinken' WDL (1389-1873)

dial.Pl. *szoldra, soldra* [1] 'Schinken' [2] 'magerer Speck' [3] 'Lumpen, Fetzen' [4] 'Dieb' [5] 'Deutscher (herablassend)' grpl. klpl. SGP

obschl.Pl. *šoydra* 'Schinken' OLE

dial.MSchl. *šoldra* 'Räucherfleisch für den Osterbraten' KEL

Kommentar:

Ein deutsches Lehnwort des polnischen Sprachgebiets, das dort seit dem Mittelalter bekannt war, aber inzwischen veraltet ist (vgl. BAS, gegen eine mögliche tschechische Vermittlung). Ob die Bedeutungen 3 bis 5 aus SGP tatsächlich übertragene Gebrauchsweisen unseres Lemmas sind, kann hier nicht entschieden werden. Das Wort ist auch in zentraleren Dialekten Oberschlesiens bekannt (OLE). Die vom deutschen Wort *Schulter* abweichende Lautung auf /o/ kann bereits auf einem dialektalen Lautwandel im Deutschen beruhen (BAS); *Scholder* ist schließlich auch im schlesischen Deutschen belegt (s.o.). Trotz dieser dialektalen Stützung im Deutschen kann das Wort als Übernahme aus dem Polnischen gelten, wobei der Teschener Dialekt einen relativ archaischen Sprachzustand konserviert.

szoltyska

'szybki taniec ludowy' – 'schneller Volkstanz' *Nie każdy może tańczyć szoltyske.*

Etymologie nhd. *Schultheiß* 'Ortsobrigkeit mit vorwiegend richterlicher und exekutiver Gewalt' GRI

◇ Homonym

dial.Pl. *soltyska, saltyska, szoltyska* 'Tochter des Gemeindevorstehers' grpl. klpl. SGP

Kommentar:

Der Name eines Volkstanzes zum entlehnten Appellativum deutscher Herkunft (polnisch *soltys* und Varianten 'Dorfvorsteher, Dorfrichter (alt)', WDL; tschechisch *šultys* und Varianten 'Richter (alt)', SSJČ) ist sonst nirgends belegt. Über das tatsächliche Verbreitungsgebiet dieses dialektalen Ausdrucks kann nichts gesagt werden, da anzunehmen ist, daß die Dialektwörterbücher die Namen von Tänzen als relativ periphere folkloristische Sachgruppe behandeln und ggf. ignorieren. Vgl. ↑*sznelpolka*, ↑*szpacyrpolka*.

szor

'pas' – 'Streifen' *Wiater zerwoł mi szor papy na dachu.*

Etymologie 1) österr. *Schar* 'aneinander gefügte, mit Schindeln benagelte Bretter als unterer Rand des Ziegeldachs; Dachtraufe' GRI
2) schl. *Schar, Schor(e)* [1] 'auf zwei Latten genagelte Reihe von Schindeln' [2] 'Reihe Schindeln oder Strohbindel auf dem Dach' MIT

Pl. *szar, szur* [1] 'Reihe von Ziegeln, Schindeln oder Strohbindeln auf dem Dach' [2] 'Dachtraufe (alt)' [3] 'Vorbau im Dach mit einer Tür nach außen (alt)' [4] 'Lage, Schicht (dial. alt)' WDL (1650-1915)

dial.Pl. *szar, sár* [1] 'Reihe, Streifen' [2] 'Reihe von Ziegeln, Schindeln oder Strohbindeln auf dem Dach' [3] 'Vorbau im Dach mit einer Tür nach außen (alt)' klpl. karp. SGP

Tsch. *šár* 'Reihe Dachziegel oder Schindeln (alt dial. fachspr.)' SSJČ

dial.MSchl. *šory* pl. 'Stoffstreifen; weiter Rock' BAL

Kommentar:

Grundlage der Entlehnung ist ein deutsches Dialektwort. Ob die von WDLP angegebene Bedeutung (Etymon 1) hier einschlägig ist, die GRI nach Tirol lokalisiert, bleibt ungewiß; wenn ja, dann sollte das Wort auch in Österreich vorkommen und so wäre tschechische Vermittlung wahrscheinlich. Näher liegt allerdings der schlesische Beleg von MIT. Das Wort ist zwar bereits seit langem im Polnischen und im Tschechischen bekannt; zumindest für das Polnische ist die Beleglage aber relativ schlecht. Im 19. Jh. kennen es vor allem noch die südpolnischen Dialekte. Es fehlt aber an Buchungen aus dem Kernbereich Oberschlesiens. Insofern ist eine direkte Übernahme aus dem Deutschen auszuschließen und eine aus dem Tschechischen wenig plausibel. Vielmehr scheint das Wort auf eine historische Entlehnung aus deutschen Dialekten ins Polnische zurückzugehen, die später in der polnischen Standardsprache geschwunden ist und nur in den Dialekten Kleinpolens und des Teschener Gebiets als Archaismus erhalten blieb. Dabei kann die tschechische Parallele durchaus als Stütze des Sprachgebrauchs gewirkt haben.

szónka

'szynka' – 'am Schlachttier der Oberschenkel mit dem Hinterteil' *We wyndzoku wyndzi sie szónka na Wielkanoc.*

Etymologie nhd. *Schinken* 'am Schlachttier der Oberschenkel mit dem Hinterteil' GRI

Pl. *szynka* 'dss.' WDLP (1691-1905)

obschl.Pl. *šynka* 'dss.' OLE

Tsch. *šunka* 'Schinken' SSJČ

dial.MSchl. *šunka* 'dss. (neu)' BAL KEL

Kommentar:

Die Lautung des Stammvokals belegt, daß dieses deutsche Lehnwort des Teschener Dialekts aus dem Tschechischen übernommen wurde. Auch im Troppauer Dialekt des Tschechischen besteht das Lehnwort als eine aus der

tschechischen Standardsprache übernommene Innovation (s.o., BAL). Die polnisch vermittelte Variante findet sich hingegen noch bei OLE für den polnischen Dialekt von St. Annaberg in Oberschlesien.

szpac, szpas

'žart' – 'Scherz' *Tak to jyny na szpac powiedziol.*

Etymologie nhd. *Spaß* 'Scherz, Kurzweil, Vergnügen' GRI

Pl. *szpas* 'Streich, böser Scherz, Witz (umg.)' DOR

dial.Pl. *szpas, szpás, szpos, śpas* 'Scherz, Streich' grpl. klpl. kasch. masur. tesch. karp. SGP

obschl.Pl. *szpas* 'Scherz' MSGGŚ OLE

Tsch. *špás* 'Scherz, Jux, Posse (umg.)' SSJČ

dial.MSchl. *špas* 'Scherz' KEL LAM

◇ **Derivat**

szpacować

szpasować

'žartować' – 'scherzen' *Un tam umiol szpacować.*

dial.Pl. *szpasować, szpasować, śpasować* 'scherzen, Possen treiben' klpl. obschl. tesch. karp. SGP

obschl.Pl. *szpasować* 'scherzen' MSGGŚ

Tsch. *špásovati* 'dss. (umg.)' SSJČ

dial.MSchl. *špacováč, špasovač* 'dss. (alt)' BAR LAM SOC

Kommentar:

Das deutsche Vorlagewort wurde in der Form *Spasso* während des 17. Jhs. aus dem Italienischen entlehnt und dann gekürzt (KLU). Eine Übernahme aus dem Deutschen ins Westslavische wird allgemein angenommen (vgl. DOR, SSJČ, REJ). Das Lehnwort ist im Polnischen vor allem dialektal verbreitet, im Tschechischen erfaßt es auch Varietäten der Standard- und höheren Umgangssprache. Eine Vermittlung durch das Tschechische in den Teschener Dialekt ist insofern genauso wahrscheinlich wie eine Übernahme aus dem Polnischen Oberschlesiens. Schwer zu bewerten ist auch die Variante *szpac* bzw. *szpacować*. Die Formen sind strikt dialektal und auf

mündliche Vermittlung zurückzuführen. Beim Verb lassen sie sich auch in Mähren belegen. Ob hier eine parallele, unabhängige lautliche Entwicklung vorliegt oder ein lexikalischer Übernahmeprozess, kann aufgrund der dürftigen Materialgrundlage nicht entschieden werden.

szpacyrpolka

'polka w wolnym tempie' – 'Polka in langsamem Tempo' *Szpacyrpolka piękny taniec, kto go umiy tańcować.*

Etymologie nhd. *spazieren* + *Polka* 'fröhlich, behaglich umhergehen + Rundtanz im Wechselschritt' GRI

Tsch. *špacírka* 'böhmischer Volkstanz' SSJČ

dial.MSchl. *špacírpolka* 'ein Tanz' KOT

Kommentar:

Das Kompositum ist sicherlich auf deutscher Grundlage entstanden; dabei ist sein erstes Glied eine Entlehnung aus dem Italienischen (KLU), sein zweites aus dem Tschechischen (MAC). Parallelen finden sich demgemäß auch im Tschechischen, vor allem in den Dialekten, von woher das Lehnwort ins Teschener Polnische weitervermittelt wurde. Insgesamt ist die Beleglage schlecht (vgl. ↑*sznelpolka*, ↑*szoltyska*).

szpajchla

'szprycha roweru' – 'Speiche im Fahrrad' *Muszym wycyntrować koło, bo mi szpajchle popuścily.*

Etymologie nhd. *Speiche* 'Strebe zwischen Felge und Nabe eines Rades' GRI

Kommentar:

Dieses von einer oberdeutschen Diminutivbildung auf /-l/ abgeleitete Lehnwort ist ausschließlich dialektal und läßt sich nur im Herzogtum Teschen belegen. Aufgrund seiner Verwendung im technischen Bereich ist eine unbelegte weitere Verbreitung jedoch nicht auszuschließen. Auf der

gegenwärtig verfügbaren Materialgrundlage bleibt die genaue Herkunft oder Vermittlung dieses Wortes unklar.

szpajska

1) 'szafka w kuchni' – 'Küchenschrank' *Przy kuchyni je potrzebno szpajska.*

2) 'spizarka' – 'Vorratskammer; Speisekammer' *Schowej mlyko do szpajski.*

Etymologie 1) nhd. *Speise* 'Nahrung, Essen' GRI

2) nhd. *Speiseschrank* 'Schrank, worin Speisevorräte aufbewahrt werden' GRI

3) nhd. *Speisekammer* 'Raum zur Aufbewahrung von Speisevorräten' GRI

obschl.Pl. *szpajza* [1] 'Vorratskammer, Speisekammer' [2] 'eine Art Dessert' MSGGŚ

Tsch. *špajzka* 'Vorratskammer, Speisekammer, Speiseschrank (umg.)' SSJČ

dial.MSchl. *špajska, špajz* 'Speisekammer' LAM SOC

Kommentar:

Unser Lehnwort beruht auf einer jüngeren Entlehnung zur deutschen Vorlage *Speise*, die ihrerseits aus einer Übernahme vom Mittellateinischen ins Althochdeutsche entstanden ist (KLU). Wie die Wortbedeutungen zeigen, ist das deutsche Grundwort selbst aber nur ins oberschlesische Polnische entlehnt worden (*szpajza*, OLE). In den anderen Sprachgebieten besteht eine mittelalterliche Entlehnung aus dem Deutschen fort, die im Polnischen *spiża* und tschechisch *špiže, spiže* lautet (vgl. hierzu BAS). Das Diminutivum *szpaj(s/z)ka* wiederum findet sich auch im Tschechischen, und zwar in einer Bedeutung, die mit Inhalt 2 im Teschener Dialekt übereinstimmt. Das Teschener Dialektwort ist offensichtlich aus dem Tschechischen übernommen worden. Dabei wurde nur der erste Teil eines Kompositums aus dem Deutschen ins Westslawische entlehnt. Wie die Wortbedeutung zeigt, kann das Lehnwort sowohl auf deutsch *Speisekammer* als auch auf *Speiseschrank* zurückgehen. (Vgl. aber auch polnisch *szpejzeszrank*, SGP aus Oberschlesien!) – Das Wort kommt im Kernbereich der polnischen Dialekte Oberschlesiens nicht mit dem Diminutivsuffix /-ka/ und sonst im Polnischen gar nicht vor. Im Polnischen bestehen ausschließlich innersprachliche Ableitungen vom alten Lehnwort, nämlich *spizarka* 'Vorratsschrank,

Speisekammer' und *spizarnia* 'Speisekammer'. Dem entsprechen im Tschechischen auch *špížíka*, *spížíka* 'Vorratsschrank, Speisekammer' (SSJČ; vgl. auch dialektal *špižírna* 'Speisekammer' (BAR), aus Mähren).

szpajzezoda, szpajzoda

'soda oczyszczona (gór.)' – 'Natron (gebirgl.)' *Do peklowanio mi była potrzebno szpajzezoda.*

Etymologie nhd. *Speise* + *Soda* '1) feste Nahrung, Essen, Gericht + unreines kohlenstoffsaures Natron' GRI

Kommentar:

Eine lokale Entlehnung im Teschener Dialekt mit äußerst dürftiger Beleglage.

szpanga

1) 'spinacz do spodni do jazdy na rowerze' – 'Hosenklammer zum Fahrradfahren' *Szpanga mi wyleciała i porwało mi nogawice jak jo jechol na bicyklu.*

2) 'spinka do włosów' – 'Haarklammer, Haarspange' *Włosy mo pospinane szpangami.*

Etymologie nhd. *Spange* 'Metallschmuck, u.a. zum Zusammenfassen der Haare' GRI

Pl. *szponga*, *spaga*, *szpada* [1] 'Zwinge, Klammer (alt)' [2] 'gebogene Bretter am Schiffsrumpf (fachspr.)' WDLP (1573-1915)

dial.Pl. *szponka* [1] 'hölzerne Klammer' [2] 'Klammer am Hemd' masow. sdl.Kresy SGP

obschl.Pl. *szpanga* 'Haarspange; Spange allg.; Spange am Einmachglas' MSGGŚ OLE

◇ Derivat

szpangi pl.

'kajdany (st.)' – 'Handschellen (alt)' *Za Austryje za wiywnksze przewinienia*

porzóndkowe w wojsku dostawało sie szpangi.

Tsch. *špangle* pl. 'eine Art Fesseln, Ketten (umg.)' SSJČ

Kommentar:

Das Wort war im Polnischen als ältere Entlehnung vor allem in technisch-handwerklichen Bedeutungen bekannt. Es ist aber nicht sehr gut belegt (WDLP), zumal es vornehmlich dialektal gebräuchlich war. Ein ähnlicher Bedeutungsumfang wie in den Angaben zum Teschener Dialekt findet sich im oberschlesischen Polnischen. Offensichtlich ist das Wort hier neuentlehnt worden: Schließlich wurde es auch nicht dem dialektalen Lautwandelprozeß der Vokalanhebung /a/ > /o/ unterzogen, der für die alte polnische Entlehnung tatsächlich festzustellen ist (s.o.). Daß das Tschechische Einfluß genommen hat, ist zweifelhaft. Zum Grundwort *szpanga* mit seinen Bedeutungen finden sich im Tschechischen keine Analogien, wohl aber zur Bedeutung des Pluraletantum *szpangi* 'Handschellen'. Das tschechische *špangle* mit entlehntem /l/-Diminutivsuffix kann allerdings keine direkte Vorlage für das Wort des Teschener Dialekts sein.

szpanować

'naciągać' – 'durch Ausdehnen aufziehen' *Trzeba mi szpanować siatke na plot, ale sóm nie dóm rady.*

Etymologie nhd. *spannen* 'ausdehnen, ausrecken; in Länge und Breite straff ziehen' GRI

Pl. *szpanować* [1] 'Bretter festmachen (fachspr.)' [2] 'straff ziehen, auseinanderziehen (Stoff oder Papier; fachspr.)' [3] 'Blech durch Hämmern elastisch machen (fachspr.)' WDLP (1841-1940)

obschl.Pl. *szpanować* 'aufziehen, anheften (z.B. Vorhänge)' MSGGŚ OLE

Tsch. *šponovat* [1] 'spannen, aufziehen (umg.)' [2] 'eng anliegen (umg.)' SSJČ

dial.MSchl. *šponovač* 'eng anliegen, drücken' SOC

Kommentar:

Das Lehnwort entstammt dem Polnischen. Hier war es im 19. und 20. Jh. in

zahlreichen technischen Verwendungen bekannt. Sein Gebrauchsbereich erstreckt sich bis ins Oberschlesische und über den Teschener Raum hinaus noch in den lachischen Dialekt, wo eine übertragene Bedeutung verzeichnet ist. Im Tschechischen besteht eine Variante auf /špon-/ , die sich im polnischen Sprachgebiet nicht nachweisen läßt.

szpera

'zagłębienie w korycie rzeki lub potoka pod drewnianym progiem' – 'Vertiefung im Flußbett unter einer Holzschwelle' *Downi w szperach to sie dzierżały pstrógni i raki.*

Etymologie nhd. *Sperre* 'Vorrichtung zum Aufhalten von etw.' GRI

Kommentar:

Das Wort ist sehr schlecht belegt, was mit seinem technisch-handwerklichen Gebrauch zu tun haben kann. Ob der Beleg aus dem Teschener Dialekt mit der Parallele *špera* 'Hindernis' in allgemeinerer Bedeutung (BAL) zu tun hat, muß offenbleiben (vgl. auch KOT s.v.).

szperhok

1) 'wytrych' – 'Dietrich' *Muszemy jakimsi szperhokym odewrzeć dwiryze.*
2) 'pogrzebacz' – 'Schürhaken' *Trzeba mi szperhokym pogrzebać wóngliczki w piekarszczoku i sodzać chlyb.*

Etymologie nhd. *Sperrhaken* 'Gerät zum Aufsperrn, Öffnen eines Schlosses ohne den dazugehörigen Schlüssel; Dietrich' GRI

obschl.Pl. *szperhok, szpyrhok* 'Dietrich' MSGGŚ

Tsch. *šperhák* 'Dietrich, Schürhaken (umg.)' SSJČ

dial.MSchl. *šperhak* 'Dietrich' SOC

Kommentar:

Das Wort ist nur im Tschechischen und in Oberschlesien bekannt. Eine etymologische Verbindung des Worts in beiden Gebieten ist wahrscheinlich.

Denkbar ist eine Vermittlung nicht zuletzt durch die Gaunersprache: STĘ belegt das Wort in vielfältigen formalen Varianten auch für die polnische Gaunersprache. Inhalt 2 im Teschener Dialekt ist hingegen eine Eigenbildung. Sie geht wahrscheinlich auf die äußere Ähnlichkeit zwischen einem Dietrich und einem Schürhaken zurück.

szperketa

'dwa łańcuchy około półmetrowej długości zwisające przy przednich klonicach i służące do spinania wozu' – 'zwei ca. einen halben Meter lange Ketten, die an der Wagenrunge hängen und zum Zusammenhalten des Fuhrwerks dienen' *Szwarnie se naładował szutru na wóz i gdyby nie zapiynto szperketa, to by mu ta wychymlóno klónica nie wydzierżała.*

Etymologie nhd. *Sperrkette* 'Kette zum Sperren, Bremsen eines Wagenrades' GRI

Kommentar:

Das Wort sieht nach einer lokalen Entlehnung im technischen Gebrauch aus. Die tatsächliche Verbreitung ist unsicher.

szperok

'piec kuchenny z kamienia, cegły lub kafli' – 'Küchenofen aus Stein, Ziegel oder Kacheln' *Jak kachlorze zacziłi robić szperoki, to kurlawe piece chnet sie w gorach potraciły.*

Etymologie nhd. *Sparofen* 'Ofen, bei dem der Rauch erst durch gewundene Röhren geführt wird, damit seine Heizkraft möglichst lange genutzt werden kann' GRI

Tsch. *sporák; šporhert, špolhert* (alt umg.) 'Sparherd, Küchenherd' SSJČ

dial.MSchl. *šporhél', šporhél't, šporhet, šporovna* 'Sparherd' BAR LAM

Kommentar:

Die Realie scheint im böhmischen Raum gut bekannt zu sein. GRI zitiert das

deutsche Vorlagewort aus einer in Prag erschienenen Quelle. Sicherlich ist das Denotat aus dem Tschechischen in den Teschener Dialekt gekommen. Die Form *szper-* bleibt allerdings dem polnischen Dialektraum verhaftet; vgl. *šperować* 'sparen' als Variante zu *šporować* mit einem Verbreitungsgebiet im südwestlichen Kleinpolen. Vgl. auch *kolniok*, *koksiok*.

szpica

'ozdobna koronka przy bieliźnie damskiej' – 'dekorative feine Webarbeiten an der Damenwäsche' *Marynce widać szpica od spodnicy*.

Etymologie 1) nhd. *Spitze* [1] 'stechendes, verjüngt zulaufendes Ende, ein Gegenstand mit solch einem Ende' [2] 'fein gewebtes und durchwirktes Tuch als Besatz an Damenkleidern' GRI

2) nhd. *Zigarettenspitze* 'spitz zulaufende Hülse, in die man den Anfang der Zigarette steckt' WAH

Pl. *szpic*, *spica*, *szpica*, *špic*, *špica* [1] 'vorgeschobene militärische Abteilung (milit.)' [2] 'scharfes Ende; abschließender Teil; Gipfel, Höhe (auch übertr.)' [3] 'angespitzter Stock (alt)' WDLP (1413)

dial.Pl. 1) *szpic* [1] 'spitzer Gegenstand, Ahle, spitzer Stock' [2] 'oberer Teil von etw.' masur. obschl. SGP

2) *szpica* 'Meißel, mit dem die Bergleute ein Loch für die Sprengladung bohren' obschl. SGP

obschl.Pl. *szpic*, *szpica* [1] 'Spitze (eines Nagels oder einer Nadel); oberer Teil von etw.' [2] 'Band aus Spitze, das als Verbrämung dient' MSGGŚ OLE

Tsch. *špice* [1] 'scharfes Ende eines Gegenstands; hervorstehendes Ober- oder Vorderteil von etw.' [2] 'Spitzenbesatz (dial.)' SSJČ

dial.MSchl. 1) *špica* 'Spitze' BAR LAM SOC

2) *špica* 'Locheisen' SOC

♦ Derivat

špiczka

'lufka do palenia papierosów' – 'Zigarettenspitze' *Špiczka sie mi kansi straciła*.

Tsch. *špička* [1] 'allg. vorderes Ende von etw.; hervorstehendes Ober- oder Vorderteil von etw.' [2] 'verschiedene Arten von Backwaren mit spitzer

Form' [3] 'Vorderteil der Fußsohle' [4] 'Zigarettenspitze' [5] 'Holzspan (dial.)' SSJČ

Kommentar:

Das Wort wurde bereits im Mittelalter ins Polnische und ins Tschechische übernommen. Es hat die verschiedensten fachsprachlichen Bedeutungen angenommen. Im Polnischen und im Tschechischen wurde es mit einem aus dem Urslavischen ererbten Wort, *špica* 'Radspeiche', kontaminiert. Dieses unterlag einer Vereinfachung der anlautenden Konsonantengruppe; WDLP belegt schon für das 15. Jh. die Variante *szpic* in der betreffenden Bedeutung. Die Bedeutung 'Radspeiche' hat ihren letzten Beleg aus der Standardsprache im 17. Jh.; Wörterbücher notieren sie aber bis in die 2. Hälfte des 19. Jhs. (WDLP). Danach tritt das Wort nur noch im Tschechischen auf. Von hier hat es der Teschener Dialekt sehr wahrscheinlich übernommen. Die eindeutig aus dem Deutschen entlehnte Bedeutung unseres Lemmas, 'Spizentuch', ist außer im Kernbereich des polnischen Oberschlesien ausschließlich dialektal im Tschechischen belegt. Aufgrund des hohen Bekanntheitsgrades dieser konkreten Wortbedeutung im Deutschen ist leicht vorstellbar, daß es in Oberschlesien zu einer Neuentlehnung gekommen ist, die dann auch in den Teschener Dialekt gewirkt haben könnte. Tschechischer Einfluß ist hier weniger wahrscheinlich. – Die Ableitung *špiczka* schließlich findet formale Parallelen vor allem im Tschechischen. Die schlechte dialektale Beleglage eines solchen Kulturworts ist nicht verwunderlich.

szplintek

'zawleczka' – 'Stift zur Sicherung von Bolzen oder Schrauben' *Nejprzód sie na loške dowalo szajbke, a potym do dziurki sie wciskalo szplintek i od dołu sie go zakrzywialo, coby nie wypod*.

Etymologie nhd. *Splint* 'Stift zur Sicherung von Bolzen oder Schrauben' GRI

Pl. *szplint* [1] 'hölzerner Nagel, Bolzen oder Zapfen (techn., alt)' [2] 'Drahtstift, der zur Sicherung von Schraubenmuttern dient (techn.)' WDLP (1808)

Kommentar:

Dieses Lehnwort ist in verschiedenen technischen Bedeutungen im Polnischen gebräuchlich und von dort in den Teschener Dialekt übernommen worden.

szporkasa

'kasa oszczędnościowa (st.)' – 'Sparkasse (alt)' *Lepi dać pinióndze do szporkasy niż ich dzierżeć schowane kansi w chałupie.*

Etymologie nhd. *Sparkasse* 'ein Geldinstitut' GRI

dial.Pl. *szpárkasa* 'dss.' kasch. SGP

Tsch. *špárkasa; šporkasa* (selten) 'dss. (alt umg.)' SSJČ

dial.MSchl. *šporkasa* 'dss. (alt)' SOC

Kommentar:

Das Wort ist offensichtlich in verschiedenen deutsch-westslavischen Kontaktgebieten entlehnt worden. Es ist viel schlechter belegt als das dazugehörige Verb ↑*szporować*. Im Tschechischen ist die Beleglage relativ gut. Doch fehlen insbesondere Angaben zur Verbreitung des Worts im polnischen Oberschlesien. Daß es schon zu Ende des 19. Jhs. auch in Südpolen bekannt war, bestätigt allenfalls ein Beleg der Wendung *książeczka szparkasowa* (SGP). Tschechische Vermittlung des Worts in den Teschener Dialekt ist also nicht zwingend anzunehmen. Wahrscheinlicher ist seine parallele Entlehnung in den verschiedenen Sprachgebieten.

szporować

'oszczędzać' – '(v.a. Geld) zurücklegen' *Szporował i też cosi mo!*
Etymologie nhd. *sparen* 'schonen, aufbewahren, mit der Nutzung, Anwendung zurückhalten' GRI

dial.Pl. *szparować, šperować* 'dss.' klpl. tesch. karp. SGP

obschl.Pl. *šporovać* 'dss.' OLE

Tsch. *šporovat, špórovat* 'dss. (umg. alt)' SSJČ

dial.MSchl. *šporovač* 'dss. (alt)' KEL LAM SOC

◇ **Derivat <1>**

naszporować

'zebrać przez oszczędzanie' – 'durch Sparen ansammeln' *Żyli bardzo skrómnie i naszporowali se na auto.*

obschl.Pl. *našporovać* 'dss.' OLE

Tsch. *našporovat, našpórovat* 'dss. (alt umg.)' SSJČ

◇ **Derivat <2>**

uszporować

'uzbierać przez oszczędzanie' – 'durch Sparen ansammeln' *Uzporowolech trzi tysiónce.*

dial.Pl. *uszparować* 'dss.' masow. kasch. obschl. SGP

obschl.Pl. *ušporovać* 'dss.' OLE

Tsch. *ušporovat, ušpórovat* 'dss. (alt umg.)' SSJČ

◇ **Derivat <3>**

szporobliwy

'oszczędny' – 'sparsam' *Mój synek je szporobliwy, każdy grejcar co dostanie to chowo do szkarbónki.*

obschl.Pl. *šporobl'iví* 'dss.' OLE

Kommentar:

Dieses Lehnwort ist im Polnischen und im Tschechischen weit verbreitet gewesen. Im Polnischen haben es die Wörterbücher der Standardsprache gemieden, so daß es als dialektal beschränkt gelten muß. Auch im

Tschechischen ist es inzwischen wieder verdrängt worden. Die Annahme einer einheitlichen Entlehnung ist unwahrscheinlich; vielmehr ist das Wort, das sich im Westslavischen ausschließlich auf das 'Sparen von Geld' bezieht, mit der Einbeziehung der jeweiligen Länder in den Geldverkehr von deutsch dominierten Staaten verbreitet worden. Die Gebrauchsweise des Lehnworts im Teschener Dialekt hebt sich nicht von derjenigen in der umliegenden Sprachlandschaft ab.

szprajcować

'stawiać podpory, stemple' – 'Stützpfeiler aufstellen' *Mury mómy wyciógnione, teraz trzeba nón szprajcować pod deke.*

Etymologie nhd. *spreizen* 'mit einem Strebebalken versehen, stützen' GRI

Tsch. *šprajcovat* 'dss. (alt umg. slang.)' SSJČ

dial.MSchl. *zašprajcovač* 'stützen, stemmen' SOC

◇ Derivat

szprajcować się

'opierać się, buntować się' – 'sich widersetzen, sich auflehnen' *Na początku sie szprajcował, ale teraz już z chyńcióm chodzi do szkoły.*

Tsch. *šprajcovat se* 'sich gegen etw. auflehnen, sträuben (alt umg. slang.)' SSJČ

dial.MSchl. *šprajcovač se* [1] 'sich sträuben' [2] 'überheblich sein; jmdn. brüskieren' SOC

Kommentar:

Dieses Lehnwort kommt in der älteren tschechischen Umgangssprache vor, ebenfalls in den nordmährischen Dialekten. Von dorthier wird es in den Teschener Dialekt des Polnischen übernommen worden sein. Weiter ist es nicht nach Norden vorgedrungen. – Das als Ableitung aufgenommene Reflexivum ist seiner Herkunft nach unklar: Es kann sich um eine innersprachliche Bildung handeln oder auch um eine Entlehnung von deutsch *sich spreizen* in der Bedeutung 'sich widersetzen, sich sperren gegen etw.'. Seiner Bedeutung nach gehört das Reflexivum jedenfalls in einen ganz anderen Sachzusammenhang als das aus dem Bauwesen oder Bergbau

stammende Transitivum. Es scheint ebenfalls aus dem Tschechischen in den Teschener Dialekt eingegangen zu sein.

szpryca

'sikawka' – 'Feuerwehrspritze' *Fajermani przijechali ze szprycóm i hnet zagasili ogień.*

Etymologie nhd. *Spritze* 'Vorrichtung, Gerät zum Spritzen' GRI

Pl. *szpryca, spryca* 'Spritze (allg.)' WDLP (1611)

obschl.Pl. *szprica, szpryca* [1] 'Feuerspritze' [2] 'Injektion' [3] 'Tortenspritze; Wurstfüllmaschine' MSGGŚ OLE

dial.MSchl. *špryca* 'Gerät zum Spritzen' BAL

Kommentar:

Das Substantiv ist auch in der polnischen Standardsprache des 20. Jhs. bekannt. Im Tschechischen wird es zur gleichen Zeit nicht mehr belegt; vgl. allenfalls oben BAL für Mährisch-Schlesien. Nur das entsprechende Verb ist in den tschechischen Dialekten geläufig, vgl. *šprycač, šprycnuč* 'mit Wasser besprengen, spritzen' (SOC). Das Substantiv entstammt wahrscheinlich dem Polnischen; denkbar wäre aber auch eine Neuentlehnung in Oberschlesien.

szpulać

'nawijać' – 'aufwickeln' *Trzeba mi szpulać welne.*

Etymologie nhd. *spulen* 'auf die Spule laufen lassen, aufwickeln' GRI

Pl. *szpulować* 'dss. (fachspr.)' WDLP (1915)

dial.Pl. *szpulać, spulać* [1] 'dss.' [2] 'werfen' [3] 'schnell gehen' klpl. karp. SGP

Tsch. *špulovat* 'aufwickeln (alt fachspr.)' SSJČ

dial.MSchl. *špulovač* 'dss.' KEL

Kommentar:

Dieses Verb ist dialektal im Polnischen weit verbreitet, jedoch fehlen Belege

aus Oberschlesien. Seit Anfang des 20. Jhs. wird es sogar – mit abweichendem Wortbildungssuffix – in standardsprachlichen Wörterbüchern des Polnischen verzeichnet. Das Tschechische kennt es in colloquial-fachsprachlicher Verwendung ebenfalls; allerdings tritt hier wiederum das abweichende verbale Suffix an. Offensichtlich handelt es sich um eine innersprachliche Ableitung zum alten entlehnten Substantiv polnisch *szpula* / tschechisch *špulka* < dt. *Spule*, welches aber in SGŚC nicht aufgenommen ist und deshalb hier nicht als Lemmaform angeführt werden kann. – In der vorliegenden derivativischen Variante ist das Verb ein südpolnisches Dialektwort.

szpunt

- 1) 'korek' – 'Korken' *Potrzebujóm szpunt do szklónki.*
- 2) 'mały chłopczyk' – 'kleiner Junge' *Taki szpunt a już sie stawio.*

Etymologie nhd. *Spund* 'Verschlußzapfen' GRI

Pl. *szpunt* [1] 'Pfropfen' [2] 'Absatz am Profilbrett (fachspr.)' DOR

dial.Pl. *szpont, szpunt, szpuntr* [1] 'Pfropf, Holzspund am Faß' [2] 'Topfdeckel, der während des Kochens mit Teig beklebt ist' grpl. klpl. masow. SGP

obschl.Pl. *szpónt* 'Spund, Zapfen' MSGGŚ OLE

Tsch. *špunt* [1] 'Pfropf, Stöpsel (umg.)' [2] 'kleines Kind, kleingewachsener Mensch (umg. expr.)' SSJČ

dial.MSchl. 1) *špunt* 'Pfropf, Stöpsel' LAM SOC

2) *špunt* 'kleiner Junge' BAL BAR

◇ Derivat <1>

szpóntówka

szpuńtówka

'blaszany pistolet do strzelania z korków' – 'Spielzeugpistole aus Blech' *Na lodpustach sprzedowajóm szpóntówki.*

Tsch. *špuntovka* 'Schreckschußpistole; Spielzeugpistole; Ladegewehr' SSJČ

◇ Derivat <2>

szpuntek

'mały korek' – 'kleiner Korken, Pfropf' *Stracił sie mi szpuntek ze szklóneczki.*

dial.Pl. *szpuntek* 'hölzerner Verschlußzapfen' karp. HER

obschl.Pl. *špuntek* 'dss.' OLE

◇ Derivat <3>

szpuntować kogoś

'nastawiać kogoś przeciw' – 'jmdn. gegen etw. aufbringen, aufhetzen' *To je móndrok, szpuntował kamratów do bijatyki, a jak sie zaczyło to piyrszy uciyk.*

◇ Derivat <4>

zaspóntować

'zakorkować' – 'mit einem Korken verschließen; stopfen' *Dobrze zaspóntuj mu flaszke, coby sie maślónka nie wylóła.*

Tsch. *od-, zašpuntovat* 'dss.' SSJČ

dial.MSchl. *špuntovač* 'stopfen' BAL KEL

Kommentar:

Die deutsche etymologische Vorlage dieser Entlehnung stammt ihrerseits aus dem Italienischen (KLU). Das Wort wurde aber in der Form übernommen, die es im Deutschen angenommen hat; insofern ist die Vermittlungsfunktion des Deutschen unzweifelhaft. Das Grundwort dieses Lemmas ist in der Bedeutung 'Pfropfen' im gesamten untersuchten Sprachgebiet geläufig. Seine Produktivität im Teschener Gebiet wird durch die zahlreichen Ableitungen dokumentiert. Die metaphorisch übertragene Bedeutung scheint aus dem Tschechischen zu stammen; im Polnischen ist sie sonst nicht notiert (vgl. aber auch deutsch *ein junger Spund* 'junger Mann'). Auch die substantivische Ableitung *szpóntówka* und das Verb *-szpóntować* kommen aus dem Tschechischen. Die übertragene Bedeutung 'jmdn. aufhetzen' des Verbs könnte eine Eigenbildung auf dem Grund des Teschener Dialekts sein.

szpyndlik

1) 'szpilka' – 'Stecknadel' *Uciekej, bo cie pichnym szpyndlikym.*

2) 'ozdobna broszka' – 'dekorative Brosche' *Kupilach Hanusi szpyndlik do kabotka.*

Etymologie nhd. *Spendel* 'Stecknadel, Spange' GRI

schl.Dt. *Spendlich* 'Stecknadel' MIT

obschl.Pl. *szpyndlik* 'Stecknadel' MSGGŚ

Tsch. *špendlik* [1] 'Stecknadel' [2] 'Brosche' SSJČ

dial.MSchl. *špendlik, špyndlik* 'Stecknadel' KEL LAM

◇ **Derivat**

szpyndliczek

'szpilka' – 'Nadel' *Miał taki oczy, że bez okularów uwiidził na zymy szpyndliczek.*

Tsch. *špendlíček* 'kleine Stecknadel (dimin.)' SSJČ

Kommentar:

Das Wort ist im polnischen Oberschlesien in einer identischen Lautung wie im Teschener Dialekt bekannt. Es kommt aber ziemlich sicher aus dem Tschechischen, wo Grundwort und Ableitung in allen belegten Bedeutungen eine Parallele haben. Der Übergang des Stammvokals tschechisch *špend-* > oberschlesisch *szpynd-* kann auf einem dialektalen Lautwandel beruhen.

szpyra

'kawalek uszkodzonej żywej skóry' – 'ein Stück verletzte Haut' *Wleciol na drót kolczasty i takóm wielkóm szpyre oderwało mu kole kostki.*

Etymologie 1) mnd. *spīr* 'Kleinigkeit' MNDW

2) nhd. *Spier* 'sehr wenig, wenig von etw.' GRI

dial.Pl. *szpera, szpyra* 'Speckschwarte; Speck; Stück Speck' grpl. klpl. masow. SGP

obschl.Pl. *szpyrka* 'Räucherspeck; Speckgriebe; Speck' MSGGŚ OLE

dial.MSchl. *špirek, špyrka* 'Griebe, Schwarte, Räucherspeck' BAR KEL

Kommentar:

Außer im Teschener Gebiet ist dieses Wort nur in den zentralen Dialekten

des Polnischen belegt. Es könnte sich also beim Teschener Wort um eine eigenständige Rückbildung handeln zum Diminutivum *szperka / szpyrka* 'Räucherspeck, Speckschwarte, Speck', das ein viel größeres Verbreitungsgebiet hat und auch in der polnischen Standardsprache (WDL), in Oberschlesien (MSGGŚ, OLE) sowie in Mähren (vgl. auch *špirek*, BAR) bekannt ist. Das Lehnwort könnte sich dann auch auf das niederdeutsche Etymon *Spirke* 'Speck' (GRI s.v. *Spiere*) beziehen (WDL). Die Bedeutungsentwicklung würde dann über 'ein Stückchen Speck' bzw. 'ein Stück Speckschwarte' zu 'ein Stückchen Haut' gehen. Diese Bedeutungsübertragung könnte sogar scherzhaft gemeint sein.

szrajtofel, szrajtofla

'portmonetka, portfel (st.)' – 'Portemonnaie, Geldbörse (alt)' *Ukradli mi w sklepie szrajtofel z pinióndzami.*

Etymologie nhd. *Schreibtafel* 'Tafel um darauf zu schreiben; Notizbuch mit kleineren tafelförmigen Blättern' GRI

dial.Pl. 1) *szrajtáfel* 'Schreibtafel' tesch. SGP

2) *szrajtofelka* 'Geldbörse' klpl. SGP

Tsch. *šrajtofle* 'Brustbeutel, Geldbörse (alt umg. expr.)' SSJČ

dial.MSchl. *šrajtofla* 'Geldbörse (alt)' LAM SOC

Kommentar:

Abgesehen vom Teschener Dialekt ist das Wort im Polnischen nahezu unbekannt. Im Tschechischen kommt es jedoch vor, und zwar sogar mit der eigenartigen Bedeutung 'Geldbörse'. Diese semantische Parallele kann kein Zufall sein. Insofern ist dieses Lehnwort für den Teschener Dialekt als eine Übernahme aus dem Tschechischen zu qualifizieren. Motivation für die Bedeutungsübertragung war vermutlich die Tafel, auf der Ausgaben angeschrieben wurden (REJ; vgl. *kelnerská šrajtofle* 'Kellner-Portemonnaie', SSJČ).

szramówka

'ostrý kilof do łupania węgla w kopalni (st.)' – 'scharfe Keilhaue zum Spalten der Steinkohle im Bergwerk (alt)' *Kto by dzisio robił w kopalni szramówką?*

Etymologie schl. *schramen* 'einschlagen (im Bergwerk)' MIT

Tsch. *šramač, šramačka* 'Haue im Bergwerk (bergm.)' SSJČ

dial.MSchl. *šramufka* 'dss.' KEL

Kommentar:

Offensichtlich handelt es sich bei diesem Substantiv des Teschener Dialekts um eine inner-slavisches Ableitung zum polnischen Verb *szramować* 'etw. einschlagen (bergm.)'. Das angegebene tschechische Substantiv wurde mit abweichendem Derivationsuffix zum Verb *šramat* 'dss.' gebildet. Beide Verben sind auf deutsch *schramen, schrämen* zurückzuführen. Eine gekürzte Entlehnung von einem deutschen Substantiv – in Frage kommt nur *Schrämeisen* 'spitzes Eisen, mit dem schmale Einschnitte ins Gestein gemeißelt werden' (GRI s.v. *schrämen*) – erscheint weniger wahrscheinlich. In der für den Teschener Dialekt gebuchten Form ist das Wort polnisch; auch der Beleg aus KEL bezieht sich eindeutig auf Dialekte des polnischen Typs im Olsa-Gebiet.

szrank I

'komoda, bieliźniarka' – 'Kommode' *W szranku chowało się koszule, gacie, szatki, spodnice i rozmaite drobne wiecy.*

Etymologie nhd. *Schrank* 'Möbelstück zur Aufbewahrung von Kleidung, Geschirr, Büchern u.a.' GRI

dial.Pl. *szrank, śrank* 'dss.' klpl. masow. obschl. SGP

obschl.Pl. *szrank, śrank* 'dss.' MSGGŚ OLE

Tsch. *šrank* 'Kasten, Kleiderschrank (alt umg.)' SSJČ

dial.MSchl. *šraňk* 'dss.' BAL KEL

Kommentar:

Das Lehnwort kommt in polnischen Dialekten und im älteren Tschechischen

vor. Die Entlehnungswege in den Teschener Dialekt des Polnischen können aufgrund der weitgehenden lautlichen und semantischen Identität des Worts in allen Regionen, für die es belegt ist, nicht mehr ermittelt werden.

szrank II

'kąt symetrycznego wygięcia piły' – 'symmetrischer Neigungswinkel des Sägeblatts' *Piła mo za wónski szrank, nie idzie rzazać.*

Etymologie schl. *Schrankeisen* 'Schränkeisen für die Säge' MIT

dial.MSchl. *šraňk* 'dss.' BAL KEL

Kommentar:

Bei dieser Entlehnung handelt es sich um einen technisch-handwerklich gebrauchtes Wort, das nur selten in den Wörterbüchern auftritt. Das gilt auch für seine etymologische Vorlage im Deutschen. Gemeint ist mit dem polnischen Wort des Teschener Dialekts wohl das gleiche wie mit *Schrankeisen* bei MIT. Weiter hängt das Wort zusammen mit der Wortfamilie *Schranke*, deren Elemente schon im Mittelalter ins Tschechische entlehnt und zum Teil ins Polnische weitervermittelt wurden (vgl. BAS).

szrankować

'rozszerzać zęby w pile' – 'Zähne eines Sägeblattes breiter machen' *Piła już je ciasno muszym jóm szrankować.*

Etymologie nhd. *schränken* 'Zähne eines Sägeblattes auseinanderbiegen' GRI

Kommentar:

Dieses Lehnwort des Teschener Dialekts verfügt über eine plausible lexikalische Grundlage im Deutschen. In den untersuchten westslavisches Sprachformen steht es isoliert da. Das kann an seiner sehr spezifischen fachsprachlichen Bedeutung liegen.

szraubsztok

'imadło' – 'Werkzeug zum Festklemmen von Gegenständen' *Jak mosz szraubsztok, to se te wkładke sóm spijujesz.*

Etymologie nhd. *Schraubstock* 'eisernes, mit einer Schraube versehenes Werkzeug zum Festhalten der zu bearbeitenden Gegenstände' GRI

Pl. *śrubsztak, szrubsztak* 'dss.' WDLP (1690-1947)

obschl.Pl. *szraubsztok, śraubsztok, śrupštak* 'dss.' MSGGŚ OLE

dial.MSchl. *šraupštok* 'dss.' SOC

Kommentar:

Ein dialektales Lehnwort des oberschlesischen Raums, das von den Gebieten des intensivsten deutsch-polnischen Sprachkontakts aus in den Teschener Dialekt und weiter ins Lachische Nordmährens expandiert ist. Es ist in lautlich abweichender Form im Polnischen auch weiter bekannt gewesen. Die Annäherung der oberschlesischen Variante an die lautliche Form im Deutschen belegt, daß hier eine Neuentlehnung stattgefunden hat.

szregym

'ukośnie, z ukosa' – 'geneigt, weder senkrecht noch waagrecht' *Dybyś szel szregym a nie na prosto tej szkarpy, to byś nie spod.*

Etymologie nhd. *schräg* 'geneigt, weder senkrecht noch waagrecht' GRI

dial.MSchl. *šregem* 'dss.' BAL

Kommentar:

Ein mährisch-schlesisches Dialektwort. Im Teschener Dialekt ist es nur als Adverb mit einer lexikalisierten Wortform bekannt. Weiter ist es nicht ins Polnische vorgedrungen. Überhaupt ist die Beleglage dieses Worts sehr dürftig.

sZRóciok

'młynek do śrutowania zboża' – 'Mühle zum Getreideschroten' *Kupilech se nowy sZRóciok do sZRótowania zboża.*

Etymologie nhd. *Schröter* 'Werkzeug zum Schroten' GRI

Pl. *szrotak* 'Schrotmühle' WDLP (1861)

Kommentar:

Dieses offenbar aus dem Polnischen stammende Lehnwort gehört zu ↑*sZRót*; es soll hier aber ausgegliedert werden, da es eine eigenständige etymologische Grundlage zu haben scheint. Diese gilt aber nur für eine Bedeutung des in SGŚC verzeichneten homonymen Lemmas: Im Fall der Bedeutung 'Schrotmühle' liegt eine Entlehnung von deutsch *Schröter* vor, wobei das Wortbildungsmorphem *-er* durch ein slavisches Äquivalent ersetzt worden ist (vgl. ↑*kolniok* u.a.). Bei *sZRóciok* in der Bedeutung 'Mastschwein (das mit Schrot gefüttert wird)' hingegen handelt es sich um eine innersprachliche Ableitung zum Lehnwort *sZRót* (s.d.).

sZRót

'grubo zmielone zboże' – 'grob gemahlenes Getreide' *Dowóm codziennie pore gorści sZRótu do nopowki babuciom.*

Etymologie nhd. *Schrot* [1] 'grob gemahlenes, ungebeutetes Getreide' [2] 'kleine, zerschnittene Stücke von etw.' [3] 'Metallkugeln als Gewehrladung; Münzrohling' GRI

schl.Dt. *Schrot, Schrut* [1] 'dss.' [2] 'was man dem Vieh in das Futter mengt' [3] 'letztes dunkles Mehl' MIT

Pl. *śrut, sZRót, śrót, śruta* [1] 'Getreideschrot (fachspr.)' [2] 'Streifen, Stück (alt)' [3] 'kleine Bleikugeln, die als Gewehrladung verwendet werden (fachspr.)' [4] 'große Strohgarbe (alt dial.)' [5] 'Münzschrotling; Münzgewicht (fachspr.)' WDLP (1543)

dial.Pl. *szrut, srot, szrut, śrót, śrut* [1] 'Getreideschrot; Hafermehl, Kleie' [2] 'eine Art Gefäß' grpl. klpl. masur. kasch. obschl. karp. SGP HER

obschl.Pl. *śrut* 'Schrot, Schrotmehl' OLE

Tsch. *šrot* [1] 'Mahlschrot, Schrotfutter' [2] 'Abfallmaterial von Stahl und Eisen' SSJČ

dial.MSchl. *šrot, šrut* [1] 'Schrotkörner' [2] 'Alteisen, Schrott' KEL LAM

◇ **Derivat**

szyćciok

'świnia do tuczenia' – 'zum Mästen bestimmtes Schwein' *Tego szyćcioka do szyćciom wykormiym.*

Kommentar:

Dieses Lehnwort ist im Tschechischen seit dem 15. Jh., im Polnischen spätestens seit dem 16. Jh. verbreitet. Zur Wortgeschichte vgl. BAS. In der Bedeutung unseres Lemmas ist das Wort in beiden Sprachen gebräuchlich; der Teschener Dialekt fügt sich also in das umgebende Sprachgebiet vollständig ein. Die lautliche Form des Worts im Teschener Dialekt und in anderen polnischen Mundarten geht auf dialektale Vokalanhebung /o/ > /u/ zurück und erlaubt keine Rückschlüsse auf die Entlehnungswege.

szyćtować

'mleć na szyćt' – 'zu Schrot mahlen' *Poszli do kumory szyćtować zboże na oprowke dlo babucia.*

Etymologie nhd. *schroten* 'Getreide, Hülsenfrüchte u.ä. grob mahlen' GRI

šrutować, szyćtować, szyćtować

[1] 'sieben, durch Sieben reinigen (alt)'

[2] 'in kleine Stücke schneiden, hacken (alt)'

[3] 'zu Schrot mahlen (fachspr.)'

[4] 'Gewehrschrot herstellen; mit Schrot schießen (fachspr.; übertr.)'

WDLP (1479)

obschl.Pl. *šrutować* 'zu Schrot mahlen' OLE

Tsch. *šrotovat* 'zu Schrot mahlen' SSJČ

dial.MSchl. *šrotovat* [1] 'zu Schrot mahlen' [2] 'schnell reden' BAR LAM

◇ **Derivat**

zeszyćtować

'o myszach lub szczurach – pogryźć jakby na grubo zmielone' – 'über Mäuse

oder Ratten: so zernagen, als ob es grob gemahlen wäre' *Ale nóm we fachu myszy zeszyćtowały pszenice.*

Pl. *zešzyćtować, zešzyćtować* [1] 'zu Schrot mahlen' [2] 'mit Schrot schießen (alt)' WDLP (1915)

Tsch. *zešrotovat* 'zu Schrot mahlen' SSJČ

dial.MSchl. *zešrotovač* 'zu Schrot mahlen' LAM

Kommentar:

Wie mit dem Substantiv ↑*szyćt*, so fügt sich der Teschener Dialekt auch mit dem Verb *szyćtować* in eine homogene polnisch-tschechische Sprachlandschaft ein. Allenfalls die Gebrauchsweise des präfigierten Verbs *zeszyćtować* scheint auf einer lokalen Eigenentwicklung zu beruhen.

szyćty

'przyodziewek' – 'Kleidung' *Szyćty sóm dzisio drogi.*

Etymologie 1) nhd. *schroten* 'Zuschneiden der Kleider' GRI

2) nhd. *Schröter* 'Schneider' GRI

šruta, szyćty, szyćty, šrutu [1] 'Kleidung' [2] 'Unterwäsche' obschl. tesch. karp. SGP HER

dial.MSchl. 1) *šrutu* 'alte Kleider (alt)' BAR LAM

2) *šrůtky* 'rote Hosen der Hannaken (alt)' SSJČ

◇ **Derivat <1>**

szyćciska

'zaniedbane stare ubrania' – 'alte, ungepflegte Kleidung' *Kupe szyćcisków mómy na górze.*

◇ **Derivat <2>**

szyćteć

'mniejszy kawałek materiału' – 'kleineres Stück Stoff' *Trziciećline ze zymnioków wypuczyło sie przez szyćteć.*

Kommentar:

In der vorliegenden Bedeutung kommen die untersuchten lexikalischen Einheiten nur in Mährisch-Schlesien und in einem engen Dialektgebiet des Südpolnischen vor, welches sich im wesentlichen aus dem Teschener Dialekt und einigen benachbarten Mundarten zusammensetzt. Es handelt sich also um einen Regionalismus.

szrub

'śruba' – 'Stift aus Metall mit einem Gewinde, der zum Befestigen von etw. dient' *Urwoł sie szrub przy maszynie i stojmy.*

Etymologie nhd. *Schraube* 'Stift aus Metall mit einem Gewinde, der zum Befestigen von etw. dient' GRI

Pl. *śruba, szroba szruba* [1] 'Stift aus Metall mit Gewinde zum Befestigen von etw.' [2] 'ein Werkzeug des Böttchers (fachspr.)' [3] 'Schließmuskel der Harnblase (fachspr.)' [4] 'Schiffspropeller (fachspr.)' WDLP (1562)

dial.Pl. *szrub* 'dss.' tesch. SGP

obschl.Pl. *szróba, szruba* 'Stift aus Metall mit Gewinde zum Befestigen von etw.' MSGGŚ OLE

Tsch. *šroub* 'dss.' SSJČ

dial.MSchl. *šrub* 'dss.' LAM

◇ Derivat

szrubek

'śrubka' – 'kleine Schraube' *Stracił sie mi szrubek od cyrkla.*

Pl. *śrubka, szrubka* 'dss.' WDLP (1845)

obschl.Pl. *šrupka* 'dss.' OLE

Tsch. *šroubek* 'dss.' SSJČ

dial.MSchl. 1) *šrubek* 'dss.' LAM

2) *šrúfek* 'Schraube und Schraubenmutter' KOT

Kommentar:

Das Lehnwort ist im Tschechischen und im Polnischen gleichermaßen sehr alt, aber wohl unabhängig voneinander entlehnt worden. Darauf deutet die Tatsache, daß im Tschechischen ursprünglich maskuline Varianten wie

šroub verbreitet waren, während im Polnischen von Anfang an das Femininum *szruba* verwendet wurde (BAS). – Der Teschener Dialekt folgt bei diesem Lehnwort also eindeutig der tschechischen Variante. Wie in den mährischen Dialekten und in der tschechischen Standardsprache ist hier die maskuline Form ausschließlich. Das gilt selbst für das Derivat *szrubek*. Im Kernbereich des polnischen Oberschlesien finden sich hingegen schon die für das Polnische allgemein verbreiteten femininen Formen *szruba* und *šrubka* (s.o.). Weiter als bis in den Teschener Dialekt dringen die tschechisch vermittelten Formen nicht nach Norden vor.

szrubność se

'popić, wypić parę kieliszków wódki' – 'ein paar Gläser Wodka trinken' *Widać po nim, że se już szrubnył.*

Etymologie nhd. *schrauben* 'sich windend bewegen; sich unnatürlich, ungeschickt verhalten' GRI

Kommentar:

In der Bedeutung 'durch Schrauben befestigen' ist das betreffende Verb sowohl im Polnischen (*szrubować*) als auch im Tschechischen (*šroubovat*) gut bekannt. Die hier für den Teschener Dialekt angegebene, offensichtlich expressive Bedeutung des Verbs steht hingegen isoliert da und könnte eine lokale Eigenbildung sein.

sztafajny

'sztywny' – 'starr, fest, nicht oder nur schwer biegsam' *Podziwejcie sie jaki mo Adaś sztafajny krągiel przy koszuli.*

Etymologie nhd. *steif* 'starr, fest, nicht oder nur schwer biegsam' GRI

obschl.Pl. *sztafjny* 'dss.' MSGGŚ OLE

Tsch. *štajf* adj. indekl. adv. 'dss. (umg. expr.)' SSJČ

dial.MSchl. *štajf* 'dss.' SOC

Kommentar:

Im Polnischen tritt dieses Wort in einer grundlegend verschiedenen Lautung als *sztywny* auf. Der deutsche Umlaut wird nur in der tschechischen Entlehnung *štajf* reflektiert. Diese kommt auch über den Teschener Raum hinaus in Oberschlesien vor (s.o.). Beim tschechischen Wort handelt es sich um ein unvollständig ins morphologische System der Adjektive eingepaßtes, indeklinables Lehnwort. In der oberschlesischen Variante *sztajfny* ist dieser Mangel ausgeglichen worden, indem ein regelmäßiges adjektivisches Wortbildungssuffix /-n-/ angefügt wurde. Dadurch kommt es aber zu einer recht komplexen Konsonantengruppe /-jfn-/. Diese ist im Teschener Dialekt durch Metathese und Vokaleinschub aufgelöst worden. Auf diese Weise erklärt sich die stark abweichende Form des Worts im Teschener Dialekt. Möglicherweise spielte hier auch die lexikalische Analogie zum Adjektiv *↑fajny* 'gut' eine gewisse Rolle.

sztajerok

'ciężki koń' – 'schweres Pferd' *Taki sztajerok to ucióngnie z patnos metrów wónglo.*

Etymologie nhd. *Steirer* 'Bewohner der Steiermark' WAH

Tsch. *štajerák* 'steirisches Pferd (slang.)' SSJČ

◇ **Homonym**

Pl. *sztajerek* 'eine Art Walzer' WDLP (1915)

Kommentar:

Mit dem Denotat ist sicherlich auch das Lehnwort im Teschener Dialekt von Süden her, durch tschechische Vermittlung bekannt geworden. Es ist zu analysieren als entlehnter Wortstamm *sztajer-* mit einheimischem slavischem Suffix *-ok* (vgl. hierzu *↑kolniok* u.v.a.).

sztajgier

'szygar' – 'Vorarbeiter im Bergwerk' *Michoł wysztajgowoł na sztajgiera.*

Etymologie nhd. *Steiger* 'Vorarbeiter im Bergwerk' GRI

dial.Pl. *sztajgier, štajgier* 'Aufseher im Bergwerk' klpl. SGP

obschl.Pl. *stajger, sztajgier* 'dss.' MSGGŚ

Tsch. *štajgr* 'dss. (alt bergm.)' SSJČ

Kommentar:

Im Polnischen findet sich an der entsprechenden Stelle des lexikalischen Systems eine alte Entlehnung aus dem Mittelhochdeutschen, *szygar* (WDLP). Formen, die einen Reflex des deutschen Diphthongs erhalten haben, gibt es nur im oberschlesischen Polnischen, im Teschener Polnischen und im Tschechischen. Für Oberschlesien ist eine Direktentlehnung anzunehmen. Diese hat mit dem Wort *↑obersztajgier* wohl auch die polnische Standardsprache beeinflusst (vgl. DOR). Welchen Einfluß das tschechische Wort auf den Eingang dieses Lehnworts in den Teschener Dialekt hatte, ist nicht zu ermitteln.

sztajgować

'awansować' – 'befördert werden, vorankommen' *Jano drze w robocie jako gupi – isto chce sztajgować.*

Etymologie nhd. *aufsteigen* 'befördert werden, sich hocharbeiten, vorankommen' WAH

obschl.Pl. *sztajgować, sztajgnóć* 'befördert werden' MSGGŚ

Tsch. *štajgrovat* 'steigern, erhöhen' SSJČ

dial.MSchl. *štajgovač* 'befördert werden' SOC

Kommentar:

Das Wort ist rein dialektal. Eine nahe verwandte Form kommt zwar auch im Tschechischen bei SSJČ vor; diese ist jedoch aus formalen und inhaltlichen Gründen als Ableitung zu *steigern* zu interpretieren. Damit ist das Lehnwort auf Oberschlesien einschließlich des Teschener Raums und des angrenzenden lachischen Dialekts in Nordostmähren beschränkt. Es handelt sich sehr wahrscheinlich um eine regionale Eigenentlehnung. Für den

dialektalen Ursprung des Worts spricht auch, daß die Entlehnung nicht sehr getreu ist: Als etymologische Vorlage muß eine präfigierte Form des deutschen Verbs *steigen* gelten. Das Präfix ging bei der Übernahme in die westslavischen Varietäten jedoch verloren; es wurde weder entlehnt noch lehnübersetzt.

sztama

'spółka' – 'Bündnis, Genossenschaft' *Michał z Łyngu i Jyndrys z Bernatki trzymióm sztame i nic w tej sprawie nie zrobisz.*

Etymologie nhd. *Stamm* 'feststehender Personenbestand von etw.' GRI

Pl. *sztama* 'Eintracht; Bündnis; Freundschaft (umg.)' DOR

obschl.Pl. *sztama* 'Eintracht' MSGGŚ

Kommentar:

Das Wort ist vermutlich in der polnischen Schülersprache aufgekommen (WDLP). Der Teschener Dialekt hat es aus dem Polnischen übernommen.

sztamperla

'mały kieliszek' – 'kleines Trinkgefäß' *Paniczko dajóm nó m dwie sztamperle rozolki.*

Etymologie 1) nhd. *Stamper, Stamperl* 'Gläschen für Schnaps' GRI

2) schl. *Stamperla* 'Gläschen, Schnapsglas, bauchiges Glas' MIT S.V.

STAMPER

Tsch. *štamprle; štamprdle* (selten) 'Gläschen, Schnapsglas (umg.)' SSJČ

dial.MSchl. 1) *štamprla* 'Gläschen, Schnapsglas' SOC

2) *štamplik* 'Gläschen' LAM

◇ **Derivat**

sztamperlik

'mały kieliszek z grubego szkła' – 'kleines Trinkgefäß aus dickem Glas'

Sztamperlik sie tam po lachku nie rozbił.

Tsch. *štamprlička* 'dss. (expr.)' SSJČ

Kommentar:

Das Wort bezeichnet ein kleines, gedrungenes Schnapsglas, das wie ein Mörser oder Stößel aussieht (KLU). Ausgehend von dieser Bedeutung kommt es zu weiteren Bedeutungsübertragungen. Im schlesischen Deutschen läßt sich das Wort in identischer Form nachweisen. In den konsultierten Wörterbüchern des oberschlesischen Polnischen fehlt es hingegen, was vielleicht nicht auf sein Fehlen, zumindest aber auf seine geringe Gebräuchlichkeit in diesem Dialektgebiet schließen läßt (vgl. aber ↑*sztampować*). Im Tschechischen wiederum ist es gut belegt, aus den Dialekten und ebenso bei SSJČ für die Umgangssprache. Deshalb ist das Aufkommen dieses Lehnworts im Teschener Dialekt sehr wahrscheinlich auf eine Übernahme aus dem Tschechischen zurückzuführen.

sztampować

'napelniać i ubijać' – 'füllen und stampfen' *Jak my polili rzozem to żech każde rano sztampowoł rzaziok.*

Etymologie nhd. *stampfen, aufstampfen* 'einen Gegenstand mit einem Stampfer ebnen und fest machen' GRI

obschl.Pl. *sztamfować* 'dss.' MSGGŚ

Kommentar:

Im Gegensatz zum semantisch verwandten Lehnwort ↑*sztamperla* läßt sich dieses Verb nur für den oberschlesischen Raum nachweisen. In den polnischen Dialekten Oberschlesiens ist es sicherlich durch eine eigenständige Entlehnung entstanden. Dafür spricht auch das Vorliegen der Konsonantengruppe /-mf-/, die als mündliche Direktübernahme aus deutsch /-mpf-/ zu gelten hat. Die Teschener Form mit /-mp-/ ist bereits weiter an das slavische Lautsystem angeglichen. Dies könnte auf einer sekundären Angleichung an das Verb *stapać* 'treten usw.' mit inneroslavischer Etymologie beruhen.

sztangla

'drag żelazny do podnoszenia i przesuwania ciężaru' – 'Eisenstange zum Heben und Verschieben von Gewichten' *Żeby była sztangla, toby my dźwigli zadek i wycióngli wóz z przikopy.*

Etymologie nhd. *Stange* 'glatter, gerader, länglicher und dünner Körper als Waffe oder Werkzeug' GRI

Pl. *sztangla* [1] 'Metallstab' [2] 'schräglaufernde Segelstange; Rahe (fachspr.)' [3] 'zwischen den Bordwänden eines Bootes angebrachter Holzstab zum Abstützen der Füße der Ruderer (fachspr.)' [4] 'Eisenstab, mit dem Löcher für Sprengpatronen in den Fels geschlagen werden (fachspr.)' [5] 'Messer mit vielen Klingen an der Erntemaschine (fachspr.)' WDLP (1884)

dial.Pl. *sztangla, sztaga* 'dss.' kasch. ndl.Kresy SGP

obschl.Pl. 1) *štanga* 'Stange, Göpelstange, Gardinenstange' OLE

Tsch. *štangle* 'Stab (z.B. von Siegellack, Zuckerstange; etw.veraltet umg.)' SSlČ

dial.MSchl. *štangla* [1] 'Stange, Mast, Pfahl, Stab' [2] 'hoch gewachsener Mensch (expr.)' LAM SOC

◇ Derivat

sztangla wórsztu

'cały kawałek kielbasy w prostym grubym jelicie' – 'ganze Wurst im Dickdarm' *Paniczko dajóm mi tóm wiyńkszóm sztangle wórsztu.*

Kommentar:

Das Lehnwort liegt im Teschener Dialekt in einer Form vor, die mit der im Tschechischen verbreiteten Variante fast identisch ist. Insbesondere zu den mährischen Dialekten bestehen aktuelle Parallelen. Im Polnischen, wo das Wort auch mit zahlreichen fachsprachlichen Bedeutungen vorkommt, ist diese Variante überhaupt nicht belegt. Sie beruht auf einer Entlehnung einschließlich des deutschen /-l-/-Suffixes; vgl. z.B. *Stängla* (MIT s.v. *Stange*). Eine Übernahme aus dem Tschechischen ins Teschener Polnische ist dennoch nicht sehr wahrscheinlich, da die Bedeutungsangaben zu stark auseinandergehen. Insofern ist die Annahme einer Neuentlehnung plausibler. Die Wendung *sztangla wórsztu* scheint ebenfalls eine eigenständige Weiterbildung zu sein. Eine Analogie z.B. zu *š'tangla cukroveho* 'Zuckerstange' (LAM für das Troppauer Tschechische) ist wahrscheinlich.

sztaplować

'układać (deski) w stos' – '(Bretter) zu einem Stapel legen' *Jutro bedymy sztaplować deski.*

Etymologie nhd. *stapeln* 'in Stapel setzen, schichten, aufhäufen' GRI

Pl. *sztaplować* 'dss.' WDLP (1950)

Kommentar:

Dieses entlehnte Verb in fachsprachlicher Verwendung ist äußerst schlecht belegt. Es ist außer im Teschener Dialekt nur in der polnischen Standardsprache bezeugt. Auch das Substantiv *sztapel* kommt seit Mitte des 19. Jhs. in verschiedenen Bedeutungen im Polnischen vor (WDLP). Das Wort ist im Polnischen offensichtlich relativ gut bekannt, und so ist eine Übernahme von hier aus in den Teschener Dialekt wahrscheinlicher als eine Direktentlehnung, auf die es in anderen polnischen Dialekten Oberschlesiens keine Hinweise gibt.

sztauchnióny

'nadwyrężony' – 'sich überanstrengen' *On ci nie pómoże, bo mo sztauchnióm rynke.*

Etymologie 1) nhd. *stauchen* 'drillen' GRI

2) nhd. *stauchen* 'auf die Hand fallen, daß sie dadurch verrenkt wird' GRI

obschl.Pl. *sztajchniynty, sztachniynty, sztajchnióny, sztachnióny* 'verstaucht, verrenkt' MSGGŚ

dial.MSchl. *štauchnuty* 'verstaucht (von Gliedmaßen)' SOC

Kommentar:

Die oben aus SGŚC zitierte Bedeutungsangabe ist fraglich: Vielmehr deutet das Zitat auf eine "verstauchte" Hand hin. Dies würde auch der Bedeutungsangabe für die Parallele im lachischen Dialekt entsprechen. Für das oberschlesische Polnische verzeichnet MSGGŚ das Verb *sztalchnóć, sztajchnóć* jedoch in beiden Bedeutungen: 'verstauchen' und 'überanstrengen'. Das Wort ist ein Partizip Präteritum Passiv zum

tschechischen ererbten Verb *št'ouchat* 'stoßen' (SSJČ). Die abweichende Bedeutung legt eine Kontamination mit dem deutschen Verb *stauchen* nahe (so auch NEW S. 573 s.v. *št'ouchat*). Polnische Parallelen gibt es hierzu nur in Oberschlesien. Das Teschener Wort scheint aufgrund seiner Lautung besser zur tschechischen Variante zu passen als zu den vier von MSGGŚ verzeichneten oberschlesischen Formen. Deshalb ist auch eine Direktübernahme aus dem Tschechischen denkbar.

sztekier

'gniazdko elektryczne (gór.) – 'Steckdose (gebirgl.)' *Zalóncz radio do sztekra.*

Etymologie nhd. *Stecker* 'Vorrichtung zum Anschluß eines Geräts an das Stromnetz' WAH

obschl.Pl. *szteker, sztekier* [1] 'Steckdose' [2] 'Vorrichtung zum Anschluß eines Geräts an das Stromnetz' MSGGŚ

Kommentar:

Es ist auffällig, daß dieses Wort im Teschener Dialekt nicht den 'Stecker' als das Denotat des Vorlageworts bezeichnet, sondern gerade die 'Steckdose'. Im oberschlesischen Polnischen gibt es die gleiche Besonderheit: Nach MSGGŚ kann dieses Lehnwort sowohl 'Stecker' als auch 'Steckdose' bedeuten. Es ist jedenfalls offensichtlich, daß es sich bei diesem Wort um eine regionale Entlehnung aus dem Deutschen in die oberschlesischen Dialekte des Polnischen handelt.

sztelować I

'zamawiać' – 'bestellen, ordern' *Trzeba mi sztelować nowóm odmiane rybiźli.*

Etymologie nhd. *bestellen* 'ausrichten, besorgen, zur rechten Stelle liefern; Leute an eine Stelle verordnen' GRI

Pl. *stalować* 'bestellen (umg.)' DOR

dial.Pl. *sztelować* 'vorbereiten' kasch. SGP

obschl.Pl. 1) *sztalować* 'bestellen, stellen, einstellen (z.B. eine Uhr)' MSGGŚ OLE

2) *štelować* 'stellen, einstellen' OLE

Tsch. *štelovat* 'herrichten, einrichten (umg.)' SSJČ

dial.MSchl. 1) *štelovač* 'bestellen' LAM SSJČ

2) *štelovat se, štolovat se* 'sich bereiten, sich vorbereiten' BAR

◇ Derivat

obsztelować

1) 'zamówić' – 'bestellen' *Obsztelowolech se z Krakowa nowe nasiyni ćwikle.*

2) 'wezwać' – 'jmdn. rufen, zu sich bestellen' *Jo je obsztelowany na godzinie dziesióntóm do sóndu.*

obschl.Pl. *lobstalować, lobsztalować* 'bestellen' MSGGŚ OLE

Kommentar:

Das Lehnwort tritt im Teschener Dialekt mit einer Variante auf, die der tschechischen Form besser entspricht als der polnisch am besten bekannten (*stalować*). Über den Teschener Dialekt hinaus findet sie sich auch in den Kerngebieten des polnischen Oberschlesien. Offensichtlich ist das Wort im Tschechischen weiter verbreitet als im Polnischen. Insofern ist die Annahme einer Vermittlung des deutschen Lehnworts aus dem Tschechischen in den Teschener Dialekt – und ggf. darüber hinaus ins polnische Oberschlesische – durchaus plausibel. Eine unabhängige Neuentlehnung ist allerdings auch nicht auszuschließen – wie sie nach SGP (s.o.) wohl auch im Kaschubischen stattgefunden hat (vgl. auch SYC VII s.v. *štelovac*).

sztelować II

'mieszać (płyyny)' – 'mischen (Flüssigkeiten)' *Gospodzki zaś sztelowol śliwowiec.*

Etymologie nhd. *stellen* 'Essig, Bier, Milch zur Gärung bringen' GRI

◇ Derivat <1>

sztelówka

'rozcieńczona wódka albo woda z sokiem (st.)' – 'verdünnter Wodka oder Wasser mit Fruchtsaft (alt)' *Dejcie pół litra sztelówki.*

◇ **Derivat <2>**

przesztelować

'o wódce – dolać za dużo wody' – 'über Wodka – zu viel Wasser hinzugeben'
Aleś to przesztelował, mosz to teraz plóne i nie idzie do głowy.

◇ **Derivat <3>**

zesztelować

'zmieszać z wodą' – 'mit Wasser vermischen' *Nasz gospodzki nie jyny zesztelował, ale aż przesztelował reżnóm.*

Kommentar:

Bei diesem Verb mit seinen Ableitungen handelt es sich um eine isolierte Struktur, die nur im Teschener Dialekt belegt werden kann. Das Grundwort hat ein etymologisches Vorbild im Deutschen (s.o.). Einzelheiten des Entlehnungswegs bleiben aber unklar.

sztelunek

'urzędowe wezwanie' – 'amtliche Vorladung' *Móm na jutro sztelunek do sóndu.*

Etymologie nhd. *Stellung* 'etw., das zur Stelle zu schaffen ist; die Lieferung von Mann und Material' GRI

dial.Pl. *sztelunk* 'dss.' klpl. SGP

obschl.Pl. *šťalunek* 'Bestellung' OLE

Kommentar:

Dieses Lehnwort der Behördensprache ist in vergleichbaren Bedeutungen nur vereinzelt in den polnischen Dialekten zu belegen. Im oberschlesischen Polnischen liegt die amtssprachliche Konnotation nicht vor. Zu einem tschechischen Homonym vgl. ↑*sztelunki*. Die Verbreitung der formalen Varianten von *sztelunek* spiegelt die areale Verteilung der Varianten von

sztelować wider. Es könnte sich bei diesem Substantiv also auch um innersprachliche Ableitungen zum betreffenden Verb handeln. Dagegen spricht aber die Existenz eines deutschen Vorlageworts *Stellung*: In der Entlehnung ist das deutsche Suffix zur Bildung eines Verbalsubstantivs *-ung* mitenthalten. Dieses tritt im allgemeinen nicht bei der innersprachlichen Derivation auf. Insofern ist für das Polnische eine eigenständige Entlehnung dieses Substantivs wahrscheinlich.

sztelunki

'okopy wojenne na froncie' – 'Schützengräben an der Front' *Pierwszóm wojne to wojocy przeszli nejwiyncyj w sztelunkach.*

Etymologie nhd. *Stellung* 'Schützengraben' GRI

Tsch. *štelunk* 'Gefechtsstellung, Schützengraben (alt milit.)' SSJČ

dial.MSchl. *šteluňky* 'dss. (milit.)' BAL

Kommentar:

Dieses Lehnwort des Teschener Dialekts ist eindeutig aus dem Tschechischen übernommen worden. Eine ausschließliche Verwendung im Plural (nach SGŚC) ist allerdings fragwürdig; vgl. auch den singularischen Beleg aus SSJČ.

sztępslik

'korek do butelki' – 'Flaschenverschluß; Korken' *Ludzie mówili, że jak stanie na szępslik to così wypije.*

Etymologie nhd. *Stöpselchen* 'ein kleiner Kork, Pfropf zum Verschließen von Gefäßen' GRI

Pl. *stypsel* 'Pfropf, Verschluß' WDLP (1744-1812)

dial.MSchl. *štěpslik* 'dss.' SOC SSJČ

Kommentar:

Dieses deutsche Lehnwort hat sich nur im Teschener Dialekt des Polnischen und in anderen mährisch-schlesischen Dialekten erhalten, mit übereinstimmendem Diminutivsuffix. Im Polnischen ist das Wort bereits um 1800 ausgestorben (WDLP).

szterować

'przeszkadzać' – 'belästigen' *Nie szterujcie, bo chcym posłóchać muzyki.*

Etymologie nhd. *stören* 'belästigen, beunruhigen, verwirren, hemmen, hindern' GRI

obschl.Pl. *szterować* 'jmdn. irritieren, necken, ärgern' MSGGŚ OLE

dial.MSchl. *ošterovat* 'belästigen, stören' BAR

Kommentar:

Ein oberschlesisches Dialektwort. Ein Bezug zum alten tschechischen Verb *šť'ourat (se)*, *šť'arat (se)* (SSJČ) mit übertragenen Bedeutungen wie 'sticheln, kritisieren' ist nicht sehr wahrscheinlich. Vielmehr scheint es sich um eine regional begrenzte, eigenständige Entlehnung des oberschlesisch-nordmährischen Dialektgebiets zu handeln.

sztof

'tkanina wełniana w dobrym gatunku' – 'Wollstoff von guter Qualität'

Nejlepsze sztofy wyrobiali w Bielsku.

Etymologie nhd. *Stoff* 'Textilgewebe' GRI

Pl. *sztof* 'Seidenstoff' DOR

obschl.Pl. *sztof* 'Stoff, Kleiderstoff' MSGGŚ OLE

Tsch. *štof* 'Wolltuch, Stoff (etw. veraltet umg.)' SSJČ

dial.MSchl. 1) *štof* 'Tuch, Stoff' LAM SOC

2) *štofka* [1] 'Wollrock' [2] 'wollenes Kopftuch' KOT SOC SSJČ

Kommentar:

Das deutsche Vorlagewort für diese Entlehnung wurde im 17. Jh. auf romanischer Grundlage mit niederländischer Vermittlung gebildet (KLU). Deutsche Vermittlung ins Westslavische wird allgemein angenommen (vgl. DOR, SSJČ). Im Polnischen wird das Wort nur sehr selten gebraucht; auch im Tschechischen ist seine Verwendung rückläufig. Aufgrund der allgemeineren Bedeutung und der guten Beleglage in den mährischen Dialekten kommt das Tschechische durchaus als Vermittlersprache für dieses Wort in Betracht. Genauso wahrscheinlich wäre allerdings eine Direktentlehnung aus dem Deutschen in die polnischen Dialekte Oberschlesiens, die das Wort in gleicher Form und Gebrauchsweise kennen.

sztok

'piętro' – 'Etage, Stockwerk' *Ciotka mieszko na drugim sztoku.*

Etymologie nhd. *Stock* 'Stockwerk in einem Gebäude' GRI

obschl.Pl. *sztok* 'dss.' MSGGŚ

Tsch. *štok* 'dss. (etw. veraltet umg.)' SSJČ

dial.MSchl. *štok* 'dss.' KEL LAM SOC

◇ **Derivat**

sztokowiec

'dom wielopiętrowy (zaol.)' – 'mehrstöckiges Haus (Olsa-G.)' *Siostra dostała kwartyr w takim wysokim sztokowcu.*

Kommentar:

Das Polnische kennt nur eine homonyme Entlehnung (vgl. WDLP). In den oberschlesischen Dialekten des Polnischen ist das Grundwort geläufig, gleichfalls in den nordmährischen Dialekten des Tschechischen und ebenso in der älteren tschechischen Umgangssprache. Da für die anderen berücksichtigten Dialekte Oberschlesiens eine tschechische Vermittlung dieses Lehnworts auszuschließen ist, scheint zumindest im polnischen Oberschlesien eine eigenständige Entlehnung aus dem Deutschen stattgefunden zu haben. Für die Verbreitung des Worts im Teschener Dialekt ist aber auch tschechischer Einfluß nicht auszuschließen, zumal das Lehnwort im Olsa-Gebiet über eine innersprachliche Ableitung verfügt (s.o.), die sonst nicht belegt werden kann und insofern eine relativ hohe

Produktivität des Lehnworts dokumentiert.

sztokerla

'krzeselko kuchenne bez oparcia' – 'Küchenstuhl ohne Lehne' *Siednij se Hanusiu na sztokerli.*

Etymologie nhd. *Stocker* 'niedriger Sessel ohne Lehne' GRI

schl.Dt. *Stockel* 'dss.' MIT

Tsch. *štokrle* 'Küchenstuhl ohne Lehne (umg.)' SSJČ

dial.MSchl. 1) *štokrla* 'Fußschemel, Hocker ohne Lehne, kleiner Tisch' LAM SOC

2) *štok* 'langer schmaler Stuhl' BAL

Kommentar:

Das Wort ist außer im Teschener Dialekt auch in vielen tschechischen Dialekten gut belegt. Selbst die neuere tschechische Umgangssprache kennt eine lexikalische Parallele. Im Polnischen tritt das Lehnwort sonst überhaupt nicht auf. Insofern ist die tschechische Vermittlung dieses Lehnworts in den Teschener Dialekt unzweifelhaft.

sztol I

'bratnal' – 'Brettnagel' *Na zime sie wkryncalo koniowi sztole, żeby nie kielzoł.*

Etymologie nhd. *Stolle, Stollen* 'Bolzen am Ende des Hufeisens zum besseren Halt der Pferde auf dem Boden' GRI

obschl.Pl. *štola, štoul* 'Stollen am Hufeisen' OLE

dial.MSchl. *štol* 'dss.' BAL

Kommentar:

Das Wort ist sehr schlecht belegt. Eine lexikalische Parallele im oberschlesischen Polnischen könnte auf eine regionale Entlehnung dieses

Dialektgebiets hinweisen. Die formalen Varianten (Femininum und Maskulinum) deuten aber an, daß dieses Wort möglicherweise eine längere Geschichte im Westslavischen hat.

sztol II

'rynna na zboczu górskim do spuszczenia kłód drzewa w dół' – 'Rinne am Berghang zum Herablassen von Baumstämmen' *Całóm zime byli my zajynci spuszczeniem drzewa sztolym na dół.*

Etymologie nhd. *Stolle, Stollen* 'waagrecht verlaufende Grube' GRI

Tsch. *štola* 'waagrecht verlaufender Tunnel (fachspr.)' SSJČ

Kommentar:

Das Lehnwort *sztol* ist in dieser für den Teschener Dialekt aufgezeichneten Bedeutung isoliert. Als 'Stollen im Bergwerk, Tunnel' findet es im Tschechischen ein Äquivalent; polnisch gehört hierzu die formal abweichende Bildung *sztolnia* (WDLP). Vermutlich hat eine begrenzte Bedeutungsübertragung stattgefunden, die auf den Teschener Dialekt beschränkt ist.

sztopować

1) 'ubijać, ugniatać' – 'stampfen, zusammenpressen' *Starzik sztopuje do fajki tabake.*

2) 'cerować' – 'Löcher in Kleidungsstücken ausbessern' *Ni móm baby i muszym se sóm sztopować fusekle.*

Etymologie nhd. *stopfen* [1] 'etw. dicht machen; etw. durch Stampfen füllen' [2] 'Löcher in Kleidungsstücken ausbessern' GRI

obschl.Pl. *sztopować, štopfować* 'stopfen (z.B. Socken)' MSGGŚ OLE

Tsch. *štopovat* 'stopfen (Gewand, Strümpfe; umg.)' SSJČ

dial.MSchl. 1) *štopovač* [1] 'in Ritzen pressen' [2] 'Kleidung stopfen' SOC

2) *stopkat* 'Heu stopfen, pressen' BAR

Kommentar:

Das Wort ist in der Lautung *štop* auf die Dialekte Oberschlesiens und – einschließlich einer anderen derivativischen Bildung (s.o.) – Mährens beschränkt. In diesem Raum scheint es durch den direkten Sprachkontakt mit dem Neuhochdeutschen entlehnt worden zu sein. Die tschechische Variante auf *štop-* erklärt NEW (S. 359 s.v. *štopovat*) hingegen als Entlehnung aus dem Obersächsischen. – In einer weiteren Bedeutung 'etw. anhalten; per Anhalter fahren' (SGŚC) ist das Wort aus dem Tschechischen in den Teschener Dialekt übernommen worden. Allerdings kann hier deutsche Vermittlung des Verbs aus dem Englischen ins Tschechische nicht nachgewiesen werden; deshalb bleibt das Wort hier unberücksichtigt.

szpornóć

'trochę posprzątać' – 'ein wenig aufräumen' *Krzysiu, szpornij mi po izbach, bo chcym iść do roboty na polu.*

Etymologie nhd. *stören* 'sich gegen die Zunftordnung Arbeit verschaffen, durch Hausieren oder Herumziehen von Ort zu Ort' GRI

dial.Pl. *šturać* 'kleinere Handarbeiten verrichten' karp. SGP

◇ **Derivat** <1>

poszpornóć

'pomóc w pracy okazyjnie' – 'gelegentlich bei der Arbeit helfen' *Dzisiaj ci już tam mało kiery poszpornie przy robocie.*

◇ **Derivat** <2>

sztoraczka

szturaczka

'ciągle drobne roboty domowe, w gospodarstwie' – 'ständige kleine Hausarbeiten' *Tela je tej szturaczki w chałupie, że dziepro kole jedynostej mogym iść na pole.*

Kommentar:

Die etymologischen Zusammenhänge dieses Worts sind nicht genau zu ermitteln. Es ist aber durchaus anzunehmen, daß es sich um die

Weiterentwicklung zu einer alten Entlehnung von *stören* 'gegen die Zunftordnung arbeiten' → 'hausieren' (schon im Deutschen) handelt. Das Lehnwort *szturarz* 'Handwerker, der keiner Zunft angehört; Stümper' mit seinen Ableitungen war im Polnischen vom 16. bis ins 19. Jh. gebräuchlich (WDLP). Im Slavischen kam die unter der Präfigierung *poszpornóć* belegte Bedeutung 'gelegentlich bei der Arbeit helfen' hinzu. Die weitere Bedeutungsentwicklung kann als Übertragung in den Bereich der Hausarbeiten verstanden werden; so ist die Beziehung zwischen polnisch *szturarz* 'zunftfreier Arbeiter; Stümper' und *szturaczka* 'Hausarbeiten' als scherzhafter Bedeutungsübergang in etwa nachvollziehbar. Die in SGŚC angegebene Bedeutung des Lemmas (s.o.) kann dann kaum mehr als ein Okkasionalismus sein. Genaue Äquivalente hat das Teschener Lehnwort in keinem der untersuchten Sprachareale. Insofern ist hier eine Eigenentwicklung zu einem bereits viel früher entstandenen Lehnwort anzunehmen.

sztos

'uderzenie' – 'Schlag' *Jak mi barón doł sztos do zadku, tocz zaraz kopyrtnyl.*

Etymologie nhd. *Stoß* 'schnelle und heftige Bewegung eines Körpers in Richtung auf einen anderen' GRI

Pl. *stos, sztos* [1] 'Schlag, Anschlag; Angriff; auch übertr. (alt)' [2] 'Anstoß, Zusammenprall; Anstoßen der Billardkugel mit dem Queue' WDLP (1558)

dial.Pl. *sztos* 'Schlag, Zug im Spiel' klpl. SGP

Tsch. *štos; štus* (selten) 'Hieb, Schlag, Stoß (alt)' SSJČ

Kommentar:

Das Wort wurde bereits ins Altpolnische bzw. ins Altschechische entlehnt. Es hat zahlreiche Sonderbedeutungen angenommen, die nicht immer eindeutig auf das hier gegebene Etymon oder auf das homonyme Etymon *Stoß* 'Stapel; geschichteter Haufen' zurückgeführt werden können (vgl. ↑ *stos* und WDLP s.vv. *stos* sowie *sztos*). Vor allem das Homonym ist im Tschechischen umgangssprachlich noch bekannt; in der vorliegenden Bedeutung ist das Wort veraltet. Die Formen im Tschechischen haben mit dem Wort des Teschener Dialekts nichts zu tun. In unserer Bedeutung

kennen es auch die mährisch-schlesischen Dialekte nicht mehr (BAL). Für die im Teschener Dialekt verzeichnete Bedeutung ist polnische Vermittlung insofern wahrscheinlich. Vgl. auch die Ausführungen zu ↑*stus*.

sztrajchować

'malować' – 'mit Farbe malen' *Trzeba mi sztrajchować okna i dwiyrze.*

Etymologie nhd. *streichen* 'mit Farbe malen' GRI

obschl.Pl. *sztrajchować* 'dss.' MSGGŚ OLE

Tsch. *štrejchovat, štrychovat* 'anstreichen (z.B. Gegenstände), Gebäck bestreichen (etw.veraltet umg.)' SSJČ

dial.MSchl. *štrajchovač* 'dss. (alt)' BAL

◇ **Derivat**

zasztrajchować

'zamalować' – 'übermalen' *Jutro jesi będzie pogoda, to zasztrajchujemy ławki w przedszkolu.*

Kommentar:

Dieses Lehnwort ist im Polnischen nicht standardsprachlich. Es kommt nur im Teschener Dialekt und in anderen polnischen Dialekten Oberschlesiens vor. Darüber hinaus tritt es auch im Tschechischen auf – in einer offensichtlich älteren Variante *štrychovat* und in einer an die graphische Form im Deutschen angeglichenen Variante *štrejchovat*. Aufgrund der größeren lautlichen Ähnlichkeit der oberschlesisch-polnischen Formen zur Teschener Variante des Verbs scheint eine Neuentlehnung im oberschlesischen Raum wahrscheinlicher zu sein als eine Übernahme aus dem Tschechischen.

sztreka

'tor kolejowy (st.)' – 'Eisenbahngleis (alt)' *Mój stary robi na sztrece.*

Etymologie nhd. *Strecke* 'Abschnitt eines Weges, einer Verkehrslinie' GRI

Pl. *sztreka, streka* [1] 'dss. (alt)' [2] 'Abbaustrecke im Bergwerk (dial.)' [3] 'Reihe (von erlegtem Wild; fachspr.)' WDLP (1915)

obschl.Pl. *sztreka* [1] 'Eisenbahnschienen' [2] 'Gang im Bergwerk' MSGGŚ OLE

Tsch. *štreka* [1] 'Bahngeleise, Weg, Straße (etw.veraltet umg. expr.)' [2] 'Hauptstollen (bergm.)' SSJČ

dial.MSchl. *štreka* 'Eisenbahnstrecke' KEL LAM SOC

◇ **Derivat**

sztrekorz

'robotnik zatrudniony przy remoncie torów kolejowych' – 'Arbeiter, der mit der Reparatur der Eisenbahnschienen beschäftigt ist' *Dzisiaj nie zajdziesz do Cieszyna, bo sztrekorze wymieniają szyny na sztrece z Ustrónia do Golezowa.*

Tsch. *štrekař* 'der an der Straße, an den Gleisen arbeitet' SSJČ

Kommentar:

Beim Grundwort ist nicht deutlich, ob es sich um ein aus dem Polnischen oder aus dem Tschechischen übernommenes Lehnwort handelt. In beiden Sprachen ist das Wort als ursprünglich fachsprachlich zu klassifizieren; insbesondere im Tschechischen konnte es umgangssprachlich eine etwas weitere Verbreitung erlangen. – Die Ableitung *sztrekorz* hat nur im Tschechischen eine lexikalische Parallele. Eine eigenständige Ableitung von *sztreka* innerhalb des Teschener Dialekts wäre zwar möglich; die Übernahme eines solchen Eisenbahnerworts aus der gemeinschlesischen Eisenbahnersprache ist aber wahrscheinlicher.

sztrekować się

'starać się podobać, dobrze się zachowywać' – 'sich um gutes Aussehen, gutes Benehmen bemühen' *Sztrekuj się, bo się przyszło teściowo na ciebie dziwo.*

Etymologie nhd. *sich strecken* 'sich anstrengen, den Körper anspannen' GRI

obschl.Pl. *sztrekować się* [1] 'sich hochziehen, Klimmzüge machen' [2] 'sich strecken, sich räkeln' MSGGŚ

Tsch. *štrekovat se* [1] 'sich aufrecht stellen, sich gerade hinstellen (alt umg.)'
[2] 'sich präsentieren (alt umg.)' SSJČ

dial.MSchl. 1) *štrekovač se* 'stolz daherschreiten' SOC

2) *štrekovat se* 'sich zum Aufbruch anschicken' SSJČ

Kommentar:

Im Polnischen ist das Verb *strekować* sonst nur in der speziellen Bedeutung 'die Waffen niederlegen' zu verzeichnen (WDLP). Im polnischen Oberschlesien und im Tschechischen sind die semantischen Parallelen greifbarer, wobei festzustellen ist, daß eine mit dem Teschener Beleg identische Bedeutung nirgends belegt worden ist. Die zugrundeliegende Bedeutungsübertragung 'sich strecken' → 'für jmdn. groß erscheinen wollen' ist aber recht plausibel. Sowohl oberschlesische als auch tschechische Parallelen passen in den genannten Zusammenhang. Aufgrund der vorliegenden Bedeutungsunterschiede ist wahrscheinlich, daß das oberschlesische Verb unabhängig vom tschechischen entstanden ist. Die weiteren Entlehnungswege können nicht genau bestimmt werden. Auffällig ist aber weiterhin, daß eine ähnliche Bedeutungsübertragung wie im Teschener Dialekt auch im Lachischen mit 'stolz daherschreiten' (s.o.) vorkommt.

sztrof

'kara pieniężna' – 'Geldbuße' *Ukrod cosi z lasa i musiol zapłacić tysiónc złotych sztrofu.*

Etymologie nhd. *Strafe* 'vergeltende Gerechtigkeit mit dem Ziel der Abschreckung, Verhütung von Schaden, Erhaltung der Ordnung' GRI

Pl. *strof, sztrof* 'dss.' (alt) WDLP (1809)

dial.Pl. *sztraf, sztrof, sztrofa, śtraf* 'dss.' grpl. klpl. kasch. SGP

obschl.Pl. *sztrof, sztrofa* 'dss.' MSGGŚ OLE

Tsch. *štrof* 'Geldbuße (alt umg.)' SSJČ

dial.MSchl. *štrofa* 'Strafe, Buße (alt)' LAM

Kommentar:

Dieses Lehnwort des Teschener Dialekts kommt auch im älteren Polnischen und im älteren Tschechischen vor, d.h. bis ungefähr ins 19. Jh. (Polnisch *sztraf* 'dss.' ist offensichtlich aus dem Russischen entlehnt; vgl. DOR.) In den Dialekten beider Sprachen ist das Wort ebenfalls bekannt. Es gibt kaum formale Unterschiede im gesamten Verbreitungsgebiet: Allenfalls zeigen polnische Dialekte Oberschlesiens und das Troppauer Tschechische, aber auch das Kaschubische (SGP) eine feminine Variante auf *-a*, die das deutsche Femininum *Strafe* als Neuentlehnung wiedergeben dürfte. Diese Variante ist für Teschen jedoch nicht belegt. Die Entlehnungswege des Worts in den Teschener Dialekt können insofern nicht mehr geklärt werden.

sztrofować

'łajać' – 'schelten, schimpfen' *Sztofował synka za złe zachowani.*

Etymologie nhd. *strafen* 'schelten, tadeln, schimpfen' GRI

Pl. *strofować, strafować, sztofować* [1] 'ein Gerichtsurteil anfechten (alt)' [2] 'zurechtweisen, tadeln' [3] 'mit Bußgeld belegen' WDLP (1400)

obschl.Pl. *štrofować* 'bestrafen' OLE

dial.MSchl. 1) *štrofovač* 'strafen, bestrafen (alt)' LAM

2) *štráfát* 'jmdn. tadeln, hänseln' BAR

Kommentar:

Dieses Verb ist bereits im Deutschen mehrdeutig; es hat im Westslavischen eine weitere Bedeutungsentwicklung durchgemacht. Sehr früh wurde es als Terminus der Rechtssprache ins Tschechische und ins Polnische entlehnt. Es hat bald auch die allgemeinsprachliche Bedeutung 'tadeln' bekommen, die im Polnischen bis heute gültig ist. Wiederum von der deutschen Grundbedeutung ausgehend, ist die dritte Bedeutung 'mit einer Buße belegen' erst viel später belegt (WDLP). Im Tschechischen ist das Wort geschwunden; nur periphere mährische Dialekte kennen es noch. (Vgl. auch *štráfnout* 'sich über jmdn. lustig machen', SSJČ – aus Mähren, in einer weiteren übertragenen Bedeutung.) Es handelt sich bei diesem Wort offensichtlich um einen Archaismus der polnischen und tschechischen Dialekte Oberschlesiens.

sztrómbandla

'podwiązka' – 'Strumpfband, Strumpfhalter' *Nacióngły sie sztrómbandla i póńczochoy mi spadujóm.*

Etymologie nhd. *Strumpfband* 'Gummiband zum Festhalten der Strümpfe' WAH

schl.Dt. *Strumpelband* 'dss.' MIT

obschl.Pl. *sztrómbandy* 'dss.' MSGGŚ

dial.MSchl. *štrumandle, štrupandle* 'dss. (alt)' BAL SOC

Kommentar:

Das Wort ist nur im oberschlesisch-nordmährischen Dialektgebiet belegt. Dort könnte es aus dem schlesischen Deutschen entlehnt worden sein. Die im Teschener Dialekt belegte Variante (mit entlehntem /-l-/-Suffix) steht derjenigen des Lachischen näher als der bei MSGGŚ für die zentraleren Gebiete angegebenen Form. Möglicherweise liegen sogar unabhängig voneinander aufgekommene lokale Entlehnungen vor.

sztrucla

'bułka podłużna zawijana ze słodkiego ciasta' – 'längliches, geflochtenes Gebäck aus süßem Teig' *Na wilije mieli my dycki zupe z rybich głów ze sztruclóm.*

Etymologie nhd. *Strützel, Striezel* 'länglich geformter Kuchen' GRI

schl.Dt. *Strietzel, Stritzel, Strützel* [1] 'ein Kuchengebäck' [2] 'Pulswärmer' [3] 'Klößchen zum Stopfen der Gänse' MIT

Pl. *strucla, strucel, strycel, sztrucla* 'längliches, süßes, oft gefülltes Mohnbrötchen' WDLP (1471)

dial.Pl. *strucel, strucla, sztrucla* 'dss.' kpl. masow. ndl.Kresy SGP

obschl.Pl. *strucla* 'Striezel' OLE

Tsch. *štrycle* 'längliches Brot, längliches Gebäck (etw.veraltet umg.)' SSJČ

dial.MSchl. *štrucla, strucla* 'dss.' KEL LAM SOC

Kommentar:

Das Lehnwort ist bereits seit dem Mittelalter bekannt. Die Bedeutungsangabe aus dem Tschechischen deutet auf eine Entlehnungsvorlage in einem südlichen deutschen Dialekt hin (vgl. GRI), die also unabhängig vom polnischen Wort ist. Das Wort hat sich in einer Vielzahl formaler Varianten erhalten. Das Tschechische fällt als mögliche Vermittlersprache auch darum aus, weil es den Stammvokal /y/ aufweist, der sonst nicht weiter belegt wurde. Die für den Teschener Dialekt verzeichnete Form findet sich sonst nur noch in nordmährischen Dialekten des Tschechischen und unverbunden hierzu in Kujawien. Auffällig ist, daß für das oberschlesische Polnische sonst nur die auch im Polnischen geläufige Variante auf *str-* belegt ist: vgl. zahlreiche andere Lehnwörter, wo sich der oberschlesische Dialekt gegenüber den zentralpolnischen Varietäten gerade durch die Anlautvariante *sztr-* abhebt. Wenn hier keine Ungenauigkeit der Materialgrundlage vorliegt, könnte sich dieses Verhältnis so erklären lassen, daß sich im Teschener Dialekt eine ältere formale Variante erhalten hat, die in den anderen polnischen Dialekten zugunsten einer Form zurückgenommen wurde, die näher an der standardsprachlichen Lautung ist.

sztrudla

'strucla' – 'längliches, geflochtenes Gebäck aus süßem Teig' *Sztrudle z makem, z jabkami mám strasznie rod.*

Etymologie nhd. *Strudel* 'Gebäck' GRI

schl.Dt. *Strudel* 'Gericht mit Quark; Festgebäck für den Heiligen Abend' MIT

Pl. *strudel, sztrudle* 'dss.' WDLP (1849)

obschl.Pl. *štrudel* 'dss.' OLE

Tsch. *štrúdl* 'eine Art Gebäck mit Apfelfüllung' SSJČ

dial.MSchl. *štrudel, štrudla* 'geflochtenes Gebäck aus süßem Teig' KEL LAM SOC

Kommentar:

In der polnischen Standardsprache ist dieses Lehnwort nur schwach belegt;

es ist wohl vor allem im südpolnischen Bereich verbreitet (WDLP). In SGP fehlt es völlig. Im Tschechischen ist das Substantiv viel besser bekannt, ebenso im polnischen Oberschlesien. Das Teschener Wort hat die Anlautvariante /sztr-/, die sowohl im Tschechischen als auch in Oberschlesien verbreitet ist, während sonst im Polnischen /str-/ vorkommt. Weiterhin ist auffällig, daß dieses Lehnwort im Teschener Dialekt als Femininum auftritt, wie auch andernorts in den mährisch-schlesischen Dialekten des Tschechischen. Insofern handelt es sich hier um die regionale Form eines allgemeinen tschechischen und südpolnischen Lehnworts.

sztrych, strych

'drewniana skrzynia do przechowywania ziarna (gór.)' – 'Holzkiste zur Aufbewahrung von Getreide (gebirgl.) *Nasuli my łowska pełne sztrychi.*

Etymologie *Strich* ein Hohlmaß, auch für Getreide' GRI

Pl. *sztrych* [1] 'Streifen auf einem Wappen; Stoff, der als Futter oder als Besatz für einen Umhang dient' [2] 'hölzernes Gerät zum Glattstreichen von Stoffen in Meßbehältern; Glattstreichen des Getreides; Getreidemaß' [3] 'Art und Weise, Gestalt' [4] 'Linie, Streifen; Strieme, Narbe' [5] 'Zug, ununterbrochene Tätigkeit' WDLP (1418)

Tsch. *strych* 'Scheffel' SSJČ

dial.MSchl. *štrych, skřych, škřych* 'Getreidekiste' BAR KEL SOC

Kommentar:

Es handelt sich hier um ein altes Lehnwort im Polnischen und im Tschechischen. Für das Polnische ist das Wort mit der auch für Teschen belegten Bedeutung seit 1764 bezeugt (WDLP). Die Belege aus dem Teschener Dialekt und den angrenzenden tschechischen Dialekten lassen keine weiteren Rückschlüsse auf die Herkunft dieses Lehnworts im genannten Sprachgebiet zu.

sztrychić sie

'stroić się' – 'sich schick machen' *Czyżbyś szła na bal, że sie tak sztrychcisz?*

Etymologie 1) nhd. *streichen* 'schminken' GRI

2) schl. *Streicher* 'Stutzer' MIT

◇ **Derivat**

wysztrychnąć sie

'wystroić się' – 'sich schick machen' *Muszym sie wysztrychnąć na wiesieli.*

dial.Pl. *wysztrychnąć sie* 'dss.' klpl. obschl. SGP

dial.MSchl. *vyštrychnuť se* 'dss.' BAL

Kommentar:

Entlehnungen des Verbs *streichen* sind im Westslavischen vielfach anzutreffen. Vgl. z.B. tschechisch *štrejchovat, štrychovat* 'bestreichen, anstreichen' (SSJČ), *štrejchnout* 'streicheln, leicht berühren' (SSJČ; mit verschiedenen dialektalen Parallelen); polnisch *strychować* 'Striche zeichnen; glattstreichen; leicht berühren; bestreichen (mit Geschützfeuer)' u.a.; oberschlesisch-polnisch *štraixować* 'streichen, anstreichen' (OLE). In der vorliegenden Bedeutung ist das Lehnwort des Teschener Dialekts allerdings isoliert. Im schlesischen Deutschen scheint die betreffende Sonderbedeutung des Vorlageworts allerdings bekannt zu sein (s.o. MIT zu *Streicher*). Die einzige mögliche semantische Parallele *štrochtat' sa* 'sich bereit machen' (BAR) ist unklar. Die präfigierte Ableitung hat ein Äquivalent im westlichen Klempolen und ist auch im Troppauer Tschechischen bekannt (s.o.). Das Teschener Gebiet liegt im Zentrum dieser wenigen dialektalen Parallelen. Es ist also annehmbar, daß es sich hier tatsächlich um eine Neuentlehnung regionalen Charakters handelt.

sztrychulec

'ołówek' – 'Bleistift' *Podej mi tyn sztrychulec.*

Etymologie nhd. *Streichholz* 'ein kleines längliches Stück Holz, womit man streicht' GRI

Pl. *strychulec, strycholc, strycholec, strychule* [1] 'Gerät zum Glätten der Oberfläche von Korn beim Abmessen in Meßbehältern' [2] 'senkrechter Pfahl, der eine mit Reisig geflochtene Wand stützt' [3] 'hölzernes Schleifgerät'

zum Schärfen der Sense' [4] 'Lederstreifen oder Gummischutz für die Beine von Zug- und Reittieren' [5] 'Brett, Walze udgl. zum Glattstreichen der Ziegel in der Form' WDLP (1437)

dial.Pl. *strychulec, śtrychulec* [1] 'Holzleiste zum Abmessen des Getreides und Glattstreichen des Kornes' [2] 'Lehmhütte' grpl. masow. SGP

obschl.Pl. *štryxulec* 'Streichholz (zum Glattstreichen des Getreides)' OLE

Tsch. *štrejchovka, štrychovka* 'Stäbchen, mit dem Brotlaibe mit Wasser bestrichen werden (alt slang.)' SSJČ

dial.MSchl. *štrajhol'ec* 'kleines Brett zum Ebnen von Getreide beim Abwiegen' BAR

Kommentar:

Das Lehnwort ist alt, tritt aber nirgends sonst in der gleichen Bedeutung auf wie im Teschener Dialekt. *Streichholz* in der Bedeutung 'Bleistift' kann auch im Deutschen nicht nachgewiesen werden. Offensichtlich liegt hier eine lokale Bildung vor. Das Lehnwort bezieht sich ursprünglich auf ein Holz zum Abmessen von Getreide in Hohlmaßen. Dieses ist im Polnischen gut belegt; auch im Alt- und Mittelschechischen war es in Varianten wie *štrých(h)olc* 'Streichholz des Kornmessers', *štrajcholec* 'Streichholz des Webers' u.a. (NEW S. 311 s.v. *štrejch(h)olec*) geläufig. Bei BAR kommt es mit dem Verweis auf den wallachischen Dialekt Ostmährens vor, und im Tschechischen des vergangenen Jahrhunderts findet sich das Wort noch als deverbale Ableitung mit slavischem Derivationsuffix. Daß sich aus solch einem Lehnwort die Bedeutung 'Bleistift' regelmäßig entwickelt hätte, ist schwer vorstellbar. Direkter Sprachkontakt mit dem Deutschen ist als Begründung für das Aufkommen dieser Sonderbedeutung auszuschließen; vom Standpunkt des Deutschen her handelt es sich immerhin um eine "falsche" Bedeutung. Der Bedeutungsübergang muß lokal begrenzt beim schon bestehenden Lehnwort mit seiner Vielfalt dialektaler Bedeutungen erfolgt sein.

sztrykować

'robić na drutach' – 'mit Hilfe von Nadeln ein enges Maschengewirk knüpfen'

Moja usztrykowała tej zimy sztyry swetry i sześć por kopytek.

Etymologie nhd. *stricken* 'mit Hilfe von Nadeln ein enges Maschengewirk

knüpfen' GRI

obschl.Pl. *sztrykować, śtrykować* 'dss.' MSGGŚ

Tsch. *štrikovat* 'dss. (alt umg.)' SSJČ

dial.MSchl. *štrykovač* 'dss.' SOC

Kommentar:

Dieses Verb ist eine Entlehnung vermutlich des 20. Jhs., die die tschechische Umgangssprache und das Polnische in Oberschlesien erfaßt hat. Ins Polnische ist das Wort über die Gebiete des direkten Sprachkontakts mit dem Deutschen nicht weiter vorgedrungen.

sztućować

'przycinać (wasy)' – 'stutzen, kürzer schneiden (Barthaare)' *Tata se co tydzień sztućował fusy.*

Etymologie nhd. *stutzen* 'beschneiden, abschneiden' GRI

Pl. *sztućować* [1] '(Bäume) beschneiden' [2] 'Wachskerzen zurechtschneiden' WDLP (1812)

Tsch. *štućovat* 'kürzen, zuschneiden (selten alt umg.)' SSJČ

◇ **Derivat**

obsztućować

'przyciąć' – 'stutzen, kürzer schneiden' *Tata nie chce obsztućować swoigo kłapatego fusa.*

dial.MSchl. *oštucovač* 'beschneiden; scheren' SOC

Kommentar:

Dieses Lehnwort des Teschener Dialekts ist im Polnischen und im Tschechischen ebenfalls bekannt, wenn auch nicht in der Bedeutung 'Haare schneiden'. Für das polnische Oberschlesien fehlen die gesonderten Belege. Zu denken ist an eine regionale, vielleicht archaische Bildung. Schließlich findet die Ableitung ein Äquivalent im Lachischen, allerdings mit abweichendem Präfix, was wiederum für eine gewisse isolierte Entwicklung der Wörter in den beiden Dialekten spricht.

sztumel

'niedopałek papierosa' – 'Zigarettenkippe' *Nazbiyrolech sztumli i narobilech se skryntów.*

Etymologie nhd. *Stummel* 'kleines Endstück eines langgestreckten Körpers; Rest, auch von Zigaretten' WAH

obschl.Pl. *štūmel* 'dss.' OLE

Kommentar:

Eine regionale Entlehnung der polnischen Dialekte Oberschlesiens, von der auch der Teschener Dialekt erfaßt worden ist.

sztyblać, styblać

1) 'iść szybko drobnym krokiem' – 'schnell gehen in kleinen Schritten' *Jendruś sztyblo pieszki za wozym.*

2) 'śpieszyć, bieć truchtem' – 'sich beeilen, rennen' *Dłogo społ, a teraz styblo do szkoły.*

Etymologie 1) nhd. *stiefeln* 'gehen (pejor. ironisch)' GRI

2) schl. *stiebeln* 'gehen; waten; latschen, ungeschickt trampeln, klobig auftreten' MIT

dial.Pl. *sztyblać* 'mit kleinen Schritten gehen' karp. HER

Kommentar:

Das Lehnwort *Stiefel* ist im Deutschen eine Bildung auf romanischer Grundlage, die aber erst im deutschen Sprachgebiet ihre Form und Bedeutung erhalten hat (KLU). Formen mit /b/ sind im Mittel- und Niederdeutschen anzutreffen (GRI s.vv. *Stiefel, stiefeln*). Hier liegt vermutlich die Entlehnungsgrundlage dieses Dialektworts. In Anbetracht des Verbreitungsgebiets kann es sich bei diesem Verb in der Gegenwart nur um eine regionale Bildung handeln. Eine ähnliche Lautung des Substantivs kommt aber auch im deutsch-polnischen Kontaktgebiet Oberschlesiens vor: *sztible* <=> *sztiwle* 'Offiziersstiefel' (MSGGŚ); vgl. auch *štibal* 'Stiefel' (JUN) oder dialektal in Mährisch-Schlesien *štyblety* 'dss.' (KEL, LAM). Das

Substantiv ist in SGŚC jedoch nicht aufgenommen worden. Bei aller Unklarheit der Datenlage erscheint es doch möglich, daß die Formen mit /b/ direkt aus deutschen Dialekten entlehnt worden sind. Ob das hier vorliegende Verb eine eigenständige Entlehnung oder eine innersprachliche Ableitung vom Substantiv ist, muß hingegen offenbleiben.

sztych

'szew' – 'Naht, Faden' *Jutro majóm mi wycióngać sztychy po operacyji ślepej kieszki.*

Etymologie nhd. *Stich* 'Einstechen mit der Nadel und Durchziehen des Fadens beim Nähen' GRI

Pl. *sztych, sztych* [1] 'Hieb, Schlag, Stich mit etw. Spitzem, besonders einer Waffe' [2] 'Gegenüberstellung, Vergleich, Wettbewerb, Konfrontation, Gefahr (alt)' [3] 'Erdvertiefung in der Größe, Tiefe des Spatenblattes; der Spaten selbst' [4] 'spitzes Ende, besonders einer Waffe (alt)' [5] 'Tauschhandel (alt)' [6] 'in eine Platte eingraviertes Bild und Abdruck davon (alt)' [7] 'Stich beim Nähen (alt)' WDLP (1559)

dial.Pl. *sztych, śtych* [1] 'einmaliger Stich mit dem Spaten in die Erde; Schlag, Stechen, Graben' [2] 'Stich im Kartenspiel' klpl. masow. SGP

obschl.Pl. *sztych* [1] 'Stich beim Nähen' [2] 'Grund zum Streit' [3] 'Stich (Speisen: z.B. Eierstich)' MSGGŚ OLE

Tsch. *štych* [1] 'Nadelstich (umg.)' [2] 'Stich im Kartenspiel (slang.)' SSJČ

dial.MSchl. *štych* 'Naht, Faden' BAL

Kommentar:

Das Lehnwort ist im Polnischen und im Tschechischen lange bekannt und hat Bedeutungen in unterschiedlichen Verwendungsbereichen und auf verschiedenen Stilebenen angenommen. Die für den Teschener Dialekt verzeichnete Einzelbedeutung ist vergleichsweise jung. Im Polnischen hat sie sich nicht durchsetzen können (WDLP; belegt seit 1812 bis Anfang des 20. Jhs.). Sie ist aber im Tschechischen verbreitet und tritt gerade im oberschlesischen Polnischen häufig auf. Das Wort ist sicherlich unabhängig vom Polnischen zu interpretieren. Es könnte durchaus auf eine Direktentlehnung im oberschlesischen Raum zurückgehen. Wegen der

lautlichen und inhaltlichen Äquivalenz zum tschechischen Lehnwort läßt sich die Herkunft des Worts im Teschener Dialekt jedoch nicht genau ermitteln.

sztychać

'prowokować, dokuczać, obrażać' – 'provozieren, ärgern, kränken' *Fórt sztychoł do mnie, jo nie wydzierzol i dolech mu po pysku.*

Etymologie nhd. *sticheln* 'jmdn. mit spitzen Reden verspotten, jmdn. kränken' GRI

Pl. *sztychować, sztychać, sztychnąć* [1] 'einen Stich versetzen, mit Worten angreifen (alt dial.)' [2] 'übertreffen, übersteigen (alt)' [3] 'Tauschhandel treiben (alt)' [4] 'mit einem Stichel in eine Platte ritzen' [5] 'kalligraphisch schön schreiben (alt)' WDLP (1558)

dial.Pl. *sztychać, sztychnąć, sztychować* 'einen Stich versetzen' klpl. masow. SGP

obschl.Pl. *sztychać* 'jmdn. mit boshaften Reden verspotten' MSGGŚ

◇ Derivat

osztychać się

'wstydzić się za kogoś, czuć wstręt do kogoś' – 'sich für jmdn. schämen; von jmdm. angewidert sein' *Cóż się mie tak osztychosz.*

Tsch. *ostýchat se* 'dss.' SSJČ

Kommentar:

Im Polnischen bestanden zwei deverbale Ableitungen zum Substantiv ↑*sztych*, die ursprünglich beide in den gleichen Bedeutungen auftraten (WDLP). Die Variante *sztychać* büßte aber an Produktivität ein. Dieses Verb wird in DOR nicht mehr als Lemma geführt. Im Verhältnis zur polnischen Standardsprache ist das Wort im Teschener Dialekt also archaisch. Auch die oberschlesischen Dialekte des Polnischen kennen es aber noch. – Im Tschechischen ist das Grundwort mittlerweile unbekannt; SSJČ nimmt es nicht mehr auf. In Mähren besteht noch *štychovat se* 'sich bei der Arbeit anstrengen, schnell arbeiten' (KOT) als Ableitung einer anderen Bedeutung von *štych*. Die für den Teschener Dialekt verzeichnete Ableitung *osztychać*

sie hat auch im Tschechischen noch eine lexikalische Parallele (s.o.). Hier postuliert MAC jedoch eine Ableitung vom tschechischen Verb *styděti se* mit slavischer Etymologie. Diese Ansicht soll hier nicht gewertet werden; für die oberschlesischen Dialekte, die das unpräfigierte Grundwort kennen, ist aber zumindest ein sekundärer Bezug zur Entlehnung aus dem Deutschen gegeben. – Es deutet sich an, daß der gesamte oberschlesische Raum das Verb *sztychać* in einer archaischen Verwendung tradiert hat. Ob diese historisch vom Polnischen oder vom Tschechischen beeinflußt ist, kann nicht entschieden werden.

sztyftować

'nastawiać, namawiać' – 'überreden, anstiften' *On mie sztyftowol, żebych se kupił szyroki galaty, a teraz się ze mnie śmieje, że mi nie pasujóm.*

Etymologie nhd. *stiften* [1] 'einrichten, gründen' [2] 'eine Tat, ein Geschehen herbeiführen, veranlassen' GRI

Pl. *sztyftować* [1] 'vorbereiten, ausstatten, einrichten (alt)' [2] 'mit etw. ausstatten, einrichten, organisieren, gründen; besonders beim Militär: aufstellen, auf eigene Kosten bewaffnen (alt)' WDLP (1857-1925)

◇ Derivat

nasztyftować

'nastawić kogoś' – 'jmdn. anstiften, überreden' *On już tak nasztyftowol Zuzanke, że się nie wymowiała być z nim za družkę.*

Kommentar:

Das Wort hat nur im Polnischen ein lexikalisches Äquivalent, aber auch dort ist es inzwischen bereits veraltet (WDLP). Zudem kommt dieses Verb im Teschener Dialekt in einer relativ seltenen Sonderbedeutung des deutschen Grundworts *stiften* vor. Semantisch näher liegt das Verb *anstiften*, auf dessen Präfix sich die Ableitung *nasztyftować* im Teschener Dialekt beziehen dürfte. Da weitere Daten fehlen, können über die Herkunft des Worts keine näheren Angaben gemacht werden; wahrscheinlich handelt es sich um eine regional begrenzt auftretende Entlehnung.

sztyl

'trzonek' – 'fester Griff an einem Gerät' *Złómol sie mi sztyl przy kopaczce.*

Etymologie nhd. *Stiel* 'Griff, Handhabe eines Werkzeugs' GRI

dial.Pl. *stylisko, stelisko* 'Griff, Stiel eines Werkzeugs' klpl. karp. SGP HER

obschl.Pl. *sztyl* 'dss.' MSGGŚ OLE

dial.MSchl. *štyl* 'Stiel an der Axt; kleine Axt' LAM SOC

Kommentar:

Dieses Lehnwort ist nur dialektal bekannt. Sein Vorkommensbereich erstreckt sich von Nordmähren und Oberschlesien bis ins Kleinpolnische (mit einer abgeleiteten Bildung gemäß SGP). Die Gebrauchsweise des Worts im Teschener Dialekt hebt sich nicht von der im umgebenden Sprachgebiet ab. Offensichtlich handelt es sich um eine dialektale Kontaktentlehnung aus Oberschlesien, die in die genannten polnischen und nordmährisch-tschechischen Dialekte weitervermittelt wurde.

sztylować I

'stroić instrument' – 'ein Instrument stimmen' *Przed każdóm gróm musisz sztylować skrzypce.*

Etymologie nhd. *stimmen* 'die Höhe der einzelnen Töne bei einem Musikinstrument festsetzen' GRI

Tsch. *štylovat, štemovat* [1] 'ein Instrument stimmen (alt umg.)' [2] 'übereinstimmen (umg.)' SSJČ

dial.MSchl. *štylovat* 'übereinstimmen (meist verneint)' BAL

◇ Derivat <1>

nasztylować

1) 'nastroić' – 'stimmen (Instrument)' *Dej tyn klawiyr nasztylować, bo już nie idzie na nim grać.*

2) 'zaplanować' – 'planen, verplanen' *Móm jutro nasztylowany wyjazd do Jabłonkowa.*

Tsch. *naštylovat* 'ein Musikinstrument stimmen (alt umg.)' SSJČ

◇ Derivat <2>

zesztylowany

'zestrojony' – 'gestimmt (Instrument)' *Przydymy do sali jak już muzykanci bydóm mieli zeszytowane instrumynty.*

Tsch. *seštemovat, seštylovat* 'in Einklang bringen, zusammenstellen (alt umg.)' SSJČ

Kommentar:

Das Wort scheint aus dem Tschechischen in den Teschener Dialekt übernommen worden zu sein. Nur dort hat es ein lexikalisches Äquivalent. Auch im Polnischen läßt sich eine Ableitung *sztylować* belegen, aber in der abweichenden Bedeutung 'übereinstimmen, einverstanden sein' (WDLP). Die Produktivität des Verbs im Teschener Dialekt wird durch das Vorliegen von präfigierten Ableitungen bestätigt. Allerdings kann *nasztylować* in der Bedeutung 'planen' (s.o.) auf deutsch *abstimmen* als abweichende etymologische Vorlage zurückgehen.

sztylować II

'wybijać otwór w murze' – 'ein Loch in die Mauer schlagen' *Trzeba mi sztylować kanalik w ścianie na rulke do elektryki.*

Etymologie nhd. *stemmen* 'Löcher aushauen im Holz, in einer Wand usw.' GRI

◇ Derivat

wysztylować

'wykuć, np. rowek, dziurę w ścianie' – 'ein Loch oder eine Vertiefung in eine Wand schlagen, hauen' *Alech sie natropił, nim zech to wysztylował.*

Kommentar:

Dieses Wort des handwerklichen Sprachgebrauchs ist im konsultierten Vergleichsmaterial sonst nirgends belegt. Wahrscheinlich handelt es sich um eine lokal begrenzte Neuentlehnung des Teschener Dialekts und ggf. der angrenzenden oberschlesischen Dialekte. Die Ableitung *wysztylować* kann eine ungenaue Lehnübersetzung zu deutsch *ausstemmen* sein.

sztympel

1) 'pieczęta' – 'Drucksignet als Hoheits- und Urkundungszeichen von Behörden' *Nie puścili mie przez granice, bo mi fojt zapomniol prziciś sztympel na przepustce.*

2) 'opłata, znaczek skarbowy' – 'Gebühr, Gebührenmarke' *Jak chcesz iść na paszport do Czech, to musisz nalepić sztympel za 300 złotych.*

3) 'słup podpierający strop' – 'ein Pfahl, der die Decke stützt' *Sztymplami podeprzili nadgnite tragarze.*

Etymologie 1) nhd. *Stempel* [1] 'Drucksignet als Hoheits- und Urkundungszeichen von Behörden' [2] 'Pfahl, Pfosten, Stütze' GRI

2) nhd. *Stempelsteuer* 'Stempelabgabe' GRI

Pl. *stempel, stepel, sztepel* [1] 'Metallstab, mit dem die Pulverladung in Feuerwaffen gestopft wird (alt)' [2] 'Pfosten zum Abstützen der Decke (fachspr.)' [3] 'Drucksignet als Hoheits- und Urkundungszeichen von Behörden' [4] 'Abdruck, Fabrikzeichen, Brandmal' [5] 'Pumpenkolben, kleine Trommel; großer Hammer; Siegel (fachspr.)' [6] 'Verwaltungsgebühr' WDLP (1494)

dial.Pl. *stempel, stempel* 'Pfeiler, der die Decke im Bergwerk stützt' klpl. obschl. SGP

obschl.Pl. *sztympel, stympel* [1] 'Drucksignet als Hoheits- und Urkundungszeichen von Behörden' [2] 'viereckiger Schmiedehammer' MSGGŚ OLE

Tsch. *štempl* 'Signet, Siegel (etw. veraltet umg.)' SSJČ

dial.MSchl. *štempl, štempel* 'dss.' BAL

Kommentar:

Das Wort des Teschener Dialekts steht lautlich in enger Verbindung mit der bei MSGGŚ und OLE für das oberschlesische Polnische belegten Variante, deren Stammvokal /y/ auf Vokalanhebung des ursprünglichen /e/ zurückgeht. Im Polnischen hat das Wort eine sehr große Produktivität bewahrt; zahlreiche technische Verwendungen weisen noch auf das 19. und 20. Jh. zurück. Sämtliche der drei für den Teschener Dialekt belegten Bedeutungen dieses Lehnworts finden im Polnischen ein Äquivalent. Die Bedeutung 'Gebühr' ist wohl auf eine verkürzte Entlehnung vom Kompositum *Stempelsteuer* oder *Stempelgebühr* zurückzuführen; WDLP

geht sogar von einer polnischen Eigenbildung aus. Im Tschechischen ist das Wort beinahe verdrängt worden. Auch in den mährischen Dialekten ist es nicht mehr gut belegt (siehe aber oben BAL). Das Wort des Teschener Dialekts scheint also über das Polnische in Oberschlesien mit der polnischen Standardsprache verwandt zu sein. Dabei ist zu berücksichtigen, daß der in Oberschlesien einheitlich umgelautete Stammvokal /y/ auf ein längeres Bestehen des Worts in diesem Sprachgebiet hindeutet.

szudera

'nawałnica, burza' – 'Unwetter, Sturm' *Uciykli my jeszcze przed szuderóm do chałupy.*

Etymologie 1) mhd. *schûr* 'plötzlich hereinbrechendes Unwetter' GRI S.V. *SCHAUER*

2) nd. *schuddern* 'erschüttern, in heftige Bewegung versetzen' GRI S.V. *SCHÜTTERN*

dial.MSchl. *šutera* 'heftiger Regen mit starkem Wind; Schneegestöber' KEL

Kommentar:

Dieses Wort ist zwar schlecht belegt, aber möglicherweise doch recht alt. Die Kontamination von Stämmen mit und ohne /-d-/ ist sicherlich bereits im Niederdeutschen eingetreten. Zudem kann eine Kontamination mit einem Erbwort wie tschechisch *sutky* 'Hagelkörner (alt)' vorliegen (vgl. NEW S. 416 s.v. *šutr*).

szufeca

'onuca' – 'Fußlappen' *We wojsku ni mieli my fusekli a do bótów owijali my nogi szufecami.*

Etymologie nhd. *Schuh* + *Fetzen* 'Fußbekleidung des Menschen + kleines abgerissenes Stück Stoff' GRI

dial.Pl. *szufeca* 'dss.' klpl. SGP

dial.MSchl. *šufece* pl. 'dss.' KEL

Kommentar:

Bei diesem Lehnwort handelt es sich um eine regionale Bildung aus Südpolen. Sie könnte aus der militärischen Umgangssprache im Habsburgerreich übernommen worden sein.

szufilce

'kłaki' – 'Flocken, Fusseln' *Narobiły mi sie same szufilce u spodku nogawic.*

Etymologie nhd. *Schuh* + *Filz* 'Fußbekleidung des Menschen + Stoff aus gepreßten Fasern' GRI

Kommentar:

Ein Wort der niedrigen Umgangssprache, das in den Wörterbüchern kaum verzeichnet wird. Wie bei ↑*szufeca* könnte es sich um eine lokal begrenzte Bildung handeln.

szufka

'stożkowaty czerpak na długim drażku do nabierania wody lub gnojówki' – 'schaufelförmige Kelle mit langem Stiel zum Schöpfen von Wasser oder Jauche' *Pojczey u Matuli szufki na gnojówke.*

Etymologie nhd. *Schuffe* 'Schöpfgefäß mit langem Stiel' GRI

schl.Dt. *Schuffe, Schuffel, Schüffel* 'Schaufel, Spaten' MIT

Tsch. *šouf* 'Jauchekelle mit langem Stiel (alt umg.)' SSJČ

dial.MSchl. *šufek* 'große Schaufel mit langem Stiel (zur Arbeit auf dem Misthaufen)' SOC

Kommentar:

Das etymologische Vorlagewort ist im schlesischen Deutschen gut bekannt. Die Entlehnung läßt sich in der vorliegenden Form als Diminutivum nur im Teschener Polnischen und im lachischen Dialekt Nordmährens nachweisen. Das ist auffällig, da eine *Jauchekelle* doch ein eher großes Gerät ist. Offensichtlich handelt es sich bei dem Wort in dieser morphologischen Form um eine nur lokal bekannte Bildung aus dem östlichen Oberschlesien. Inwieweit das im Tschechischen verbreitete nicht-derivierte Wort *šouf* (s.o.) in die Lehnbeziehungen hineinspielt, kann nicht eindeutig bewertet werden. Vgl. ↑*szaufla*.

szufla

'łyżka do nabierania rosółu, zupy' – 'Löffel zum Schöpfen von Suppe oder Brühe' *Tu mosz tóm szufle, nióm se nabyryej.*

Etymologie nhd. *Schuffel* 'Schaufel' GRI

Pl. *szufla, szufel* [1] 'nach innen gewölbter Spaten, mit dem Schüttmaterial angehäuft wird' [2] 'Kupferlöffel mit langem Griff, um das Pulver in die Kanone zu streuen (alt)' [3] 'Seite einer geschlossenen Metallplatte, auf der der Setzer die Zeile auflegt' [4] 'Geweih eines Elchs oder Damhirschs (alt)' WDLP (1564)

dial.Pl. *szofla, sufla, szufel, szufla* [1] 'Schaufel zum Aufsammeln von Dung' [2] 'Hirtenstab mit kleiner Eisenschaufel' [3] 'Geweih eines Elchs' grpl. klpl. masow. karp. SGP

obschl.Pl. *šufła* 'Mehlschaufel, Schaufel' OLE

Kommentar:

Vgl. ↑*szaufla* und ↑*szaufla* als ähnliche, aber wohl größere Geräte. Die formale Unterscheidung der ähnlichen, auf etymologisch zusammenhängende Vorlagewörter zurückweisenden Substantive wird in anderen Regionen des untersuchten Sprachmaterials nicht nachvollzogen.

Insofern handelt es sich um eine originelle Struktur des Teschener Dialekts. Dieses Lehnwort verfügt nur im Polnischen über formale Parallelen.

szufónek, szyfónka

'duża łyżka do nabierania płynu' – 'großer Löffel zum Schöpfen einer Flüssigkeit' *Mie wystarczy na obiad jedyn szufónek zupy.*

Etymologie obd. *Schuffe, Schufen* '(hölzernes) Schöpfgefäß mit langem Stiel, größerer oder kleinerer Art' GRI

dial.MSchl. *šufan, žufan, žufánek* [1] 'Suppenkelle' [2] 'große Schaufel mit langem Stiel (für Maurerarbeiten)' BAL SSIČ

Kommentar:

Die Entlehnung *szufónek* ist aus den mährischen Dialekten des Tschechischen übernommen. Hier muß eine andere dialektale Variante des deutschen Vorlageworts zugrundeliegen als bei ↑*szufla* (REJ).

szuparnia

'małe przejściowe więzienie do dyspozycji posterunku policji' – 'kleines provisorisches Gefängnis zur Verfügung der Polizeistation' *W Cieszynie była szuparnia przy ulicy Ratuszowej.*

Etymologie 1) nhd. *Schub* 'Handlung des Schiebens' GRI

2) österr. *Schub* 'Fortschaffung von Übeltätern, Verdächtigen, Paßlosen in ihre Heimat oder in ein anderes Gebiet' GRI

Tsch. *šupárna* 'Abschiebegefängnis (etw.veraltet umg.)' SSIČ

Kommentar:

Die komplexe Geschichte dieses Wortes ist vollständig auf das Tschechische bezogen. In der älteren tschechischen Amtssprache ist ein Substantiv *šup* 'Abschiebung' als direkte Entlehnung von Etymon 2 lange Zeit gebräuchlich gewesen. Eine innersprachliche Ableitung hiervon ist das expressiv konnotierte Wort *šupák* 'Abgeschobener; Vagabund' (vgl. SSIČ, REJ). Auch

in Mähren war das Wort verbreitet; z.B. belegt SOC die Wendung *poslať šupem* 'ausweisen'. Auch zum Wort *szuparnia* des Teschener Polnischen konnten eine direkte Parallele im Tschechischen ermittelt werden (s.o.). Es ist aber offenkundig, daß es sich um das Gefängnis handelt, in dem der (in SGŚC nicht belegte) **szupak* untergebracht wurde. Eine weitere Ableitung aus der Wortfamilie des tschechischen Substantivs *šup* im Teschener Dialekt ist das Lemma ↑*szupieć*.

szupasym

'siła, pod eskortą' – 'mit Gewalt, unter Begleitschutz' *Tego bijoka Francka szupasym posłali do gminy skónd pochodzi, a tego drugiego odstawili szupasym do harestu.*

Etymologie nhd. *Schub* + *Paß* 'Überstellung ins Gefängnis + Reisedokument' BRÜ

Pl. *szupasem, ciupasem* 'unter Begleitschutz (alt)' DOR

dial.Pl. *szupas, ciupas* 'zwangsweise Verbringung an den Wohnort' klpl. SGP

Kommentar:

Dieses offensichtlich ältere, volkstümliche Wort im Polnischen gehört in den gleichen Sinnbezirk wie die Lemmata ↑*szuparnia* und ↑*szupieć*. Im Gegensatz zu diesen beiden Parallelen verfügt es aber nicht über einen Anknüpfungspunkt im Tschechischen. Der Teschener Dialekt folgt hiermit dem älteren Polnischen. Die etymologische Vorlage im Deutschen wurde bereits von SW und BRÜ rekonstruiert. Erst BAŃ weicht von dieser Erklärung ab und verbindet das polnische Wort mit deutsch *zupas*, was aber aus inhaltlichen Gründen nicht überzeugen kann.

szupieć

'być w niebezpieczeństwie' – 'in Gefahr sein' *Bedzie mu szupieć, jak policja zacznie za nim chodzić.*

Etymologie obd. *schuben* 'zwangsweise über die Grenze befördern' GRI

Tsch. 1) *šupat* 'sich schnell, flink bewegen (selten expr.)' SSJČ

2) *šupět* 'sausen, sich schnell bewegen (expr.)' SSJČ

dial.MSchl. *šupět, šupječ* 'angst und bange sein' BAR SOC

Kommentar:

Wie ↑*szuparnia*, so verfügt auch das Verb *szupieć* des Teschener Dialekts über keine weiteren lexikalischen Anknüpfungspunkte im Polnischen. Lexikalische Parallelen sind auf das Tschechische beschränkt. Allerdings stehen zumindest die beiden aus SSJČ angeführten Verben unserem Lemma semantisch nicht sehr nah. Offensichtlich hat sich die Bedeutung des Worts im Teschener Dialekt eigenständig weiterentwickelt. Besonders das Verwendungsbeispiel aus SGŚC belegt, daß dieses Wort in den Polizeiwortschatz und somit zu tschechisch *šup* 'Abschiebung' gehört. Ob es direkt auf dieses Substantiv zurückgeht und somit eine inner-slavische (wohl tschechische) Ableitung darstellt, oder ob das Wort eine eigenständige Entlehnung (des Tschechischen) vom oben angegebenen obd. Verb ist, kann hier nicht entschieden werden.

szupok

'w czasie okupacji – niemiecki policjant' – 'während der deutschen Okkupation – Polizist' *Szupoków to my sie boli.*

Etymologie nhd. *Schupo* 'Schutzpolizist' WAH

Tsch. *schupo, šupo* 'dss.' SSJČ

Kommentar:

Das deutsche Kurzwort kam im 19. Jh. auf und schwand nach dem Zweiten Weltkrieg wieder (KLU). In die polnische Literatursprache konnte es nicht eindringen. Für das Tschechische wird es bei SSJČ angeführt, aber – ebenso wie im Teschener Dialekt – nur mit Bezug auf die Polizei der Besatzungszeit während des Zweiten Weltkriegs. Während es im Tschechischen noch meistens gemäß der deutschen Orthographie geschrieben wird, hat das Wort im Teschener Polnischen sogar ein Derivationsuffix /-k/ angenommen, durch das es besser in das System der Substantivdeklinationen eingeordnet werden kann. Dabei ist die hohe lautliche Ähnlichkeit zum negativ

konnotierten tschechischen Substantiv *šupák* 'Abschiebehäftling, Vagabund' (vgl. ↑*szuparnia*) sicherlich nicht zufällig. Dabei ist das Wort im Teschener Dialekt offenbar unabhängig vom Tschechischen aufgekommen, was schon die politische Geschichte begründen kann. Offensichtlich handelt es sich um eine lokale Entlehnung dieses Dialekts. Auch die Abwandlung mit Mitteln der Wortbildung ist ein lokales Phänomen.

szus

'o dziewczynie – nerwowa, postrzelona' – 'über ein Mädchen – verrückt, überdreht' *Jo z Milkóm nie bedym chodzil, to je szus dzieucha.*

Etymologie schl. *Schuß* 'lebhafter, unüberlegt handelnder oder zappeliger Mensch' MIT

Pl. *szus* 'verrückte Idee, Spinnerei' WDLP (1848-1903)

dial.Pl. *szus* 'Unfug, Laune, Wunderlichkeit' kpl. masow. SGP

obschl.Pl. *szus* [1] 'Sprung' [2] 'schneller, eiliger Mensch' MSGGŚ

Tsch. *šus, šús* 'verdrehter, verrückter, verwirrter Mensch (umg. expr.)' SSJČ

dial.MSchl. *šus* 'verrückter, alberner Mensch' BAR SOC

Kommentar:

Das Wort *szus* kommt im Polnischen in verschiedenen Varietäten in der Grundbedeutung 'Schuß aus einer Feuerwaffe' vor; auch übertragene Bedeutungen sind festzustellen – sie beziehen sich aber nicht auf Menschen. Eine Ausnahme bildet der oberschlesische Dialekt, wo die metaphorische Übertragung aber auf die Geschwindigkeit abhebt, nicht auf die Sprunghaftigkeit. Eine solche Metapher findet sich nur im Tschechischen. Von dorthier scheint der Teschener Dialekt dieses Lehnwort übernommen zu haben. Eine dialektale Besonderheit dieses Worts ist schließlich die weitere Bedeutungsübertragung auf Mädchen. Gemäß MAC gehört hierher auch die mährisch-dialektale Form *šust* 'verrücktes Mädchen': Die Bezugnahme auf Mädchen im Teschener Dialekt ist also keine isolierte Struktur, allerdings wird die Modifikation des Wortstamms hier nicht mitvollzogen.

szuspytel

'niepoważny, nagły, porywczy' – 'ein alberner, hitzköpfiger Mensch' *Takigo szuspytla nie posyłać do roboty w kopalni.*

Etymologie 1) nhd. *Schussel* + *Beutel* 'alberne Person + kleiner Sack' GRI
2) nhd. *Schußbarthel* 'ein hastig und lebhaft, ohne Überlegung handelnder Mensch' GRI

Tsch. *šuspajtl* 'alberner, verrückter Mensch, Rappelkopf (umg. expr.)' SSJČ
dial.MSchl. *šuspajtl* 'verrückter, alberner Mensch' SOC

Kommentar:

Das Wort ist aus dem Tschechischen in den Teschener Dialekt vermittelt worden. Die etymologische Grundlage im Deutschen ist nicht eindeutig zu bestimmen. MAC ordnet (unbelegtes) *Schußbeutel* und (belegtes) *Schußbarthel* hier ein. Das zweite Glied des Kompositums in der Lemmaform ist in Anlehnung an das ebenfalls im Teschener Dialekt belegte Substantiv ↑*pytel* 'Beutel' gebildet. Das Tschechische nimmt die entsprechenden Formen *pytel* jedoch nicht auf, sondern es ersetzt sie durch eine Entlehnung *-pajtel* mit Reflex des deutschen Diphthongs. Diese Variante kommt in einer verbalen Entlehnung *pajtlovat* 'zerren, rütteln, schütteln' (aus deutsch *beuteln*) vor: Die Motivation des Worts ist im Tschechischen also eine andere als im Teschener Polnischen.

szutrować

'rzucać w kogoś kamieniami' – 'mit Steinen auf jmdn. werfen' *Ty wiesz, jak ón za nami szutrował?*

Etymologie *schottern, beschottern* 'mit Steinen belegen (v.a. Wege)'

Pl. *szutrować* 'schottern' WDLP (1915)

dial.Pl. *szutrować* 'dss.' klpl. SGP

Tsch. *šutrovat* 'dss. (umg.)' SSJČ

Kommentar:

Im Deutschen ist das Ausgangswort nur in der Bedeutung aus dem Straßen-

und Wegebau standardsprachlich. Die Bedeutungsübertragung auf 'mit Schottersteinen werfen', wie im Teschener Dialekt belegt, ist jedoch nicht weit hergeholt; sie braucht nicht erst im Teschener Dialekt aufgekommen zu sein. Eine Entlehnung des Substantivs *Schotter* ist sowohl in polnischen Fachsprachen als auch in der tschechischen Umgangssprache bekannt. Offenbar ist sie Anfang des 19. Jhs. im österreichisch regierten Südpolen aufgekommen. Die Entlehnungswege in den Teschener Dialekt können allerdings nicht mehr genau ermittelt werden.

szwagier

1) 'szwagier' – 'Schwager' *Jura to je mój szwagier.*

2) 'rzep, żeż łopian' – 'Klette' *Tam rosnóm szwagry przy plocie.*

Etymologie nhd. *Schwager* 'Ehemann der Schwester, Bruder der Ehefrau oder des Ehemannes' GRI

Pl. *szwagier* 'dss. nur für Inh.1' DOR

dial.Pl. *szwagier, świagier* 'dss. nur für Inh.1' klpl. masow. karp. SGP

obschl.Pl. *švager* 'dss. nur für Inh.1' OLE

Tsch. *švagr* 'dss. nur für Inh.1' SSJČ

dial.MSchl. *švager, švagér* 'dss. nur für Inh.1' KEL LAM

◇ Derivat

szwagrówka

'szwagierka' – 'Schwägerin' *Idymy do szwagrówki na gościne.*

dial.Pl. *szwagierka* 'dss.' ndl.Kresy SGP

obschl.Pl. *švagrovoŭ* 'dss.' OLE

Tsch. *švagrová* 'dss.' SSJČ

dial.MSchl. *švagrova, švagrůfka* 'dss.' KEL LAM

Kommentar:

Das Lehnwort ist im Polnischen und im Tschechischen sehr alt. Es wurde historisch vom Tschechischen ins Polnische vermittelt (BAS). In beiden Sprachen ist es heute noch gebräuchlich; der Teschener Dialekt hebt sich hinsichtlich dieses Worts also nicht von der umliegenden Sprachlandschaft

ab. Auffällig ist Inhalt 2 'Klette', der sonst nirgends belegt werden kann. Allerdings sind für das schlesische Deutsche ebenfalls einige abweichende Bedeutungen zu verzeichnen, die möglicherweise als pejorative Übertragungen interpretiert werden können (vgl. MIT). Vielleicht gehört unser Inhalt 2 auch in diesen Zusammenhang. – Die Ableitung ist im untersuchten Sprachgebiet recht geläufig. Nur formal steht die Variante, die der Teschener Dialekt aufweist, isoliert da. Sie folgt aber einer Reihe von /-ov-/-Bildungen, die als substantivisch gebrauchte Adjektive im oberschlesischen Polnischen und im Tschechischen belegt sind. Die Teschener Form nimmt offensichtlich derartige Konstruktionen auf und erweitert sie noch um das /-k-/- Suffix zur Bildung von deadjektivischen Substantiven.

szwajisy

'nieumyte stopy' – 'ungewaschene Füße' *Na umyj se ty szwajisy dyć ci już smerdzóm.*

Etymologie nhd. *Schweißfuß* 'Fuß mit starker Schweißaussonderung' WAH

schl.Dt. *schweißen* 'schwitzen' MIT

obschl.Pl. *szwaja, szwaje, szwajfus* MSGGŚ 'Schweißfuß'

Kommentar:

Bei diesem Lehnwort des Teschener Dialekts handelt es sich um eine regionale Bildung der oberschlesischen Dialekte des Polnischen. Sie stützt sich auf eine dialektal-umgangssprachliche Entlehnungsvorlage im Deutschen und zeigt ein hohes Maß an formaler Varianz.

szwarc

'handel pokątny, przemyt (zaol.)' – 'Schwarzhandel, Schmuggel (Olsa-G.)'
On żyje ze szwarcu.

Etymologie 1) nhd. *schwarz* 'dunkel; heimlich, verboten' WAH

2) nhd. *Schwarzhandel* 'illegaler Handel in Krisenzeiten' WAH

Pl. *szwarc* 'Schmuggel, Schmuggelware' WDLP (1908)

dial.Pl. *szwarc* 'Schmuggel' klpl. SGP

dial.MSchl. *šverc* 'Schmuggler' BAR

Kommentar:

Dieses Wort des Teschener Dialekts geht offensichtlich auf eine jüngere Entlehnung in das Polnische zurück. WDLP (s.v. *szwarcować* II) gibt Erstbelege aus dem Warschauer Dialekt an, also außerhalb des preußischen bzw. habsburgischen Teilungsgebiets. Tschechische Varietäten kennen diese Wortfamilie nur in abweichenden derivativischen Bildungen und mit abweichender Bedeutung. Vgl. ↑*szwercować*.

szwel

'podkład kolejowy' – 'Bahnschwelle' *Kładli my nowe szwele na sztrece w Łyżbicach.*

Etymologie nhd. *Schwelle* 'hölzerner Querbalken unter den Eisenbahnschienen' GRI

dial.Pl. *szwela* 'dss.' klpl. masur. SGP

Kommentar:

Ein Lehnwort aus dem Eisenbahnerwortschatz, das keine allgemeinsprachliche Verbreitung gefunden hat. Es scheint in unterschiedlichen deutsch-polnischen Kontaktgebieten unabhängig voneinander aufgekommen zu sein. Dafür spricht auch der Genusunterschied zwischen *szwel* mask. im Teschener Dialekt und *szwela* fem. in den Belegen aus SGP.

szwercować

'przenosić nielegalnie przez granicę' – 'etw. illegal über die Grenze bringen'
Teraz je ciynszko szwercować, bo czescy finance strasznie kontrolujóm.

Etymologie nhd. *schwärzen* 'schmuggeln' GRI

schl.Dt. *schwärzen* 'dss.' MIT

Pl. *szwarcować* 'dss.' WDLP (1885)

dial.Pl. *szwarcować, śwarcować* 'dss.' klpl. masur. SGP

obschl.Pl. *šyarcować* 'dss.' OLE

dial.MSchl. *švercovat, švorcovač* 'dss.' KEL KOT LAM

◇ Derivat

przeszwarcować

przeszwercować

'przemycić' – 'schmuggeln' *Nie wiem w końcu jak przeszwercowali tego prosioka przez granice.*

Pl. *przeszwarcować* 'dss.' WDLP (1863)

Kommentar:

Wie beim Lehnwort ↑*szwarc*, so ist auch bei diesem Verb eine Vermittlung aus dem Polnischen anzunehmen. Dort war das Wort bereits seit dem 17. Jh. in der abweichenden Bedeutung 'schwarz machen, schwarz färben' bekannt (WDLP). Der Erstbeleg der Bedeutung 'schmuggeln' im Polnischen gehört übrigens zum präfigierten Verb *przeszwarcować*. Das Wort ist im 19. Jh. in ganz Polen bekannt geworden, auch im russischen Teilungsgebiet. Die Belege aus den nord- und nordostmährischen Dialekten des Tschechischen können auf polnischen Einfluß zurückgehen. Im Teschener Polnischen wäre dann die vermittelnde Varietät zu sehen.

szwicować

'pracować mocno, w pocie' – 'hart und transpirierend arbeiten' *Nie myślimy szwicować za ciebie przy budowie twojej chaty.*

Etymologie nhd. *schwitzen* 'schwer und transpirierend arbeiten' GRI

schl.Dt. *schwitzen* 'fest arbeiten' MIT

Kommentar:

Eine lokale Bildung ohne weitere Verbreitung, vermutlich auf der Grundlage einer schlesisch-deutschen dialektalen Bedeutung.

szwigr

'szwagierka' – 'Schwägerin' *Moja szwigr je dycki zamazano.*

Etymologie nhd. *Schwieger* [1] 'Mutter der Gattin in ihrem Verhältnis zum Gatten' [2] 'Schwiegervater' GRI

Tsch. *švigrmutr* 'Mutter des Ehegatten (alt umg.)' SSJČ

Kommentar:

Dieses Wort des Teschener Dialekts steht lexikalisch isoliert da. Es ist zwar leicht aus dem entsprechenden Maskulinum *szwiger / szwigier / świger* (MSGGŚ) abzuleiten. Doch hat das letztgenannte Wort die abweichende Bedeutung 'Schwiegervater', die GRI als jüngere Nebenbedeutung zu deutsch *Schwieger* angibt (s.o.). Die Denotate des Worts gehen offensichtlich auch im schlesischen Deutschen durcheinander (vgl. MIT). Zur Vermeidung derartiger Mehrdeutigkeiten hat das oberschlesische Polnische eine ganze Reihe entlehnter Komposita (OLE, MSGGŚ). Deren System ist im Tschechischen noch weiter ausgebaut; vgl. *švigrfotr, švigrmutr, švigrsón* (SSJČ). Das Teschener Lehnwort ist also im Zusammenhang des deutsch-westslawischen Kontaktgebiets in Schlesien zu erklären. Vgl. *szwagrówka* s.v. ↑*szwagier*.

szwindlyrz

'szachraj' – 'Betrüger' *Tyn szwindlyrz nabroł mie na koniu, coch od niego kupił.*

Etymologie nhd. *Schwindler* 'Betrüger' GRI

Pl. *szwinder* 'dss.' WDLP (1880)

dial.Pl. *szwindlarz, szwendler* 'dss.' masow. SGP

Tsch. *švindlěř; švindlíř* (selten) 'dss.' SSJČ

dial.MSchl. *švindleř* 'dss.' BAL

Kommentar:

Dieses Lehnwort ist im Polnischen und im Tschechischen anzutreffen. Für den oberschlesischen Dialekt des Polnischen ist das Wort nicht verzeichnet.

Im Polnischen ist es relativ jung; das Suffix *-er* ist eigentlich deutsch und bestätigt insofern, daß das Wort seine Existenz der Gaunersprache verdankt (vgl. SGP). Die Variante, die im Teschener Dialekt belegt ist, weist mit ihrem Suffix *-yrz* auf tschechische Vermittlung hin.

szwob

1) 'czarny karaluch' – 'Küchenschabe' *Nie wiym skónd sie nóm wziły w chatupie szwoby.*

2) 'pogardliwie: Niemiec' – 'geringschätzig: Deutscher' *Jo dobrze poznoł we wojne tych Szwobów.*

Etymologie 1) nhd. *Schwabe* 'Küchenschabe, Hausschabe' GRI

2) nhd. *Schwabe* 'Angehöriger eines deutschen Volksstammes' GRI

schl.Dt. *Schwab* 'Schelte für einen Deutschen' MIT

Pl. *szwab, śwab* [1] 'abfällige Bezeichnung für einen Deutschen' [2] 'schwäbisches Pferd; Pferd mit kurz gestutztem Schweif (alt)' [3] 'Bewohner Schwabens (alt)' [4] 'Küchenschabe (umg.)' [5] 'eine Kartoffelsorte' WDLP (15.JH.)

dial.Pl. *szwab, śwab* [1] 'Deutscher' [2] 'Zweifler, Skeptiker' [3] 'eine Kartoffelsorte' grpl. klpl. masur. SGP

obschl.Pl. *szwoby, šyoup* [1] 'Küchenschabe' [2] 'Schwabe' MSGGŚ OLE

Tsch. 1) *Šváb* 'Bewohner Schwabens; Deutscher (pejor.)' SSJČ

2) *šváb* 'Küchenschabe' SSJČ

dial.MSchl. 1) *švab, švob* 'dss.' KEL LAM

2) *švaby* 'eine Bohnensorte von der Größe und Farbe der Küchenschaben' BAR LAM

Kommentar:

Formal hebt sich dieses Substantiv gegenüber den polnischen und tschechischen Standardsprachen durch den Lautwandel der Vokalanhebung /a/ > /o/ ab, der überall in den polnischen und in manchen tschechischen Dialekten Oberschlesiens eintritt. Das Wort ist in beiden Bedeutungen allgemein gebräuchlich, im Tschechischen wie im Polnischen. Seine lang andauernde Produktivität zeigt sich in der Annahme von dialektalen

Sonderbedeutungen (s.o.). Die für den Teschener Dialekt verzeichneten Gebrauchsweisen fügen sich in das allgemeine Bild ein.

szwyncka

'wagary' – 'Schuleschwänzen' *Chłapcy, idymy na szwyncke. Dobrze?*

Etymologie nhd. *schwänzen* 'eine Vorlesung ohne Grund versäumen' GRI

schl.Dt. *schwänzen* [1] 'bummeln' [2] 'hin- und hergehen' MIT

Tsch. *švencovat* 'sich vor der Arbeit, vor der Schule drücken (alt slang.)' SSJČ

Kommentar:

Die Lemmaform als substantivische Bildung ist ein isoliertes Wort des Teschener Dialekts. Der Wortstamm ist aber auch ins Tschechische entlehnt worden (s.o.). Von dorthier wird das Wort wohl ins Teschener Polnische eingedrungen sein. Der schlesische Dialekt des Deutschen kennt noch die ursprüngliche Bedeutung des Vorlageworts aus dem Rotwelschen (vgl. KLU), während ins Westslavische nur die schülersprachliche Verwendungsweise entlehnt wurde. Polnisch *szwendać się* 'hin- und hergehen, bummeln' (DOR) ist etymologisch unklar (vgl. BRÜ).

szyber

'przednia i tylna ruchoma zasuwa w wozie gospodarskim' – 'Vorder- und Hinterklappe an einem Bauernwagen' *Wypod mi szyber ze zadku i tracicłch wóngli po ceście.*

Etymologie nhd. *Schieber* [1] 'Werkzeug, mit dem man etw. verschiebt' [2] 'verschiebbarer Verschuß in verschiedener Anwendung' GRI

Pl. *szyber* [1] 'Schiebevorrichtung am Zylinder der Dampfmaschine (alt)' [2] 'Riegel zum Verschießen des Rauchabzugs; Riegel der Ofentür' [3] 'Schaufel, mit der man Backwaren in den Ofen schiebt' [4] 'Nudelholz' [5] 'Teil des Fotoapparats; ein verschiebbares Teil im Uhrwerk (fachspr.)' [6] 'Stahlplatte im Winkelhaken zum Befestigen von Ornamenten und Lettern'

im Buchdruck (fachspr.)' WDLP (1825)

dial.Pl. *szyber* 'Nudelholz' grpl. SGP

obschl.Pl. *šiber* [1] 'vorderer und hinterer Wagenschieber' [2] 'Schlagschieber (für Semmeln)' [3] 'betrügerischer Kaufmann' OLE

Tsch. *šibr* [1] 'Rangierer bei der Eisenbahn (alt slang.)' [2] 'Schwarzmarkthändler, Zwischenhändler (umg. pejor.)' [3] 'Logarithmentafel (fachspr.)' SSJČ

dial.MSchl. *šyber* 'Vorderteil des Wagens' KEL LAM

Kommentar:

Das Wort ist im Polnischen und im Tschechischen bekannt. Im Polnischen hat es verschiedene handwerkliche und fachsprachliche Bedeutungen angenommen. Im Tschechischen hingegen ist es vorwiegend in personalisierter Bedeutung umgangssprachlich verwendet worden. Die gegenständliche Bedeutung ist im Tschechischen deutlich schlechter vertreten. Äquivalente zu der im Teschener Dialekt belegten Bedeutung 'Schieber, Klappe am Wagen' finden sich im Polnischen Oberschlesiens und auch im Troppauer Dialekt. Offensichtlich handelt es sich um eine regionale Neuentlehnung dieses Sprachgebiets.

szybować

'przesuwać' – 'verschieben' *Dzisiaj jak przydóm z roboty, to bedymy szybować meble.*

Etymologie nhd. *schieben* 'etw. auf einer Fläche durch Drücken von der Stelle bewegen' GRI

Pl. *szybować* 'rudern, ein Floß staken (fachspr.)' SW

Tsch. *šibovat; šibovat* (selten) 'rangieren (bei der Eisenbahn); (Waren) verrücken (slang.)' SSJČ

dial.MSchl. *šybovať* 'dss.' BAL

◇ **Derivat**

szybność

'przesunąć' – 'verschieben' *Pomóż mi szybkość ten kajfas.*

dial.Pl. *szybność, sybność* [1] 'jmdn. schieben, schubsen, schlagen; auf jmdn.

losstürzen' [2] 'sich treffen' masow. obschl. karp. SGP

Kommentar:

Dieses Lehnwort hat im Polnischen nur eine geringe Verbreitung. In den Bedeutungen 'in der Luft schweben; mit einem Segelflugzeug fliegen' hat *szybować* eine andere Etymologie, ebenso bei 'etw. verglasen' (DOR; BRÜ). Daß das Verb auch im Polnischen bekannt war, zeigt die fachsprachliche Bedeutung aus der Flößersprache, die SW mit alten Belegen aufnimmt; vgl. auch die dialektalen Belege des Verbs mit momentaner Aktionsart bei SGP. Das durative Verb zumindest ist aber auch im Tschechischen belegt. (Die Varianten mit *šibr-* sind offensichtlich Ableitungen zu *šibr*; vgl. ↑*szyber*.) Die unterschiedliche Produktivität dieses Tätigkeitsverbs ist strukturell damit zu begründen, daß das substantivische Grundwort im Polnischen nur für Gegenstände, im Tschechischen aber auch für personale Denotate verwendbar ist, und damit für die Ausführenden der Tätigkeit. Der Teschener Dialekt hat das Verb sicherlich aus dem Tschechischen übernommen. In den angrenzenden polnischen Dialekten Oberschlesiens hat es kein lexikalisches Äquivalent.

szychta

'zmiana, dniówka' – 'festgelegte, turnusmäßige Arbeitszeit' *W niedziele móm szychte na dzień.*

Etymologie nhd. *Schicht* 'festgelegte Arbeitszeit' GRI

Pl. *szychta, szych* [1] 'Tagelohn der Gräber im Bergwerk, tägliche Ausbeute, Tagewerk (alt)' [2] 'Arbeitsschicht (umg.)' WDLP (1420)

dial.Pl. *szychta* [1] 'Arbeitsschicht' [2] 'Tageslohn eines Bergmanns' klpl. SGP

obschl.Pl. *szychta* 'Arbeitszeit im Bergwerk oder an anderen Arbeitsstellen' MSGGŚ OLE

Tsch. *šičta* [1] 'Arbeitsschicht, Arbeitszeit (umg.)' [2] 'schwere, mühselige und lange Arbeit, Plackerei (umg. expr.)' SSJČ

dial.MSchl. *šychta* 'Arbeitsschicht' KEL LAM SOC

Kommentar:

Im Polnischen ist dieses Lehnwort auch noch als Ableitung von deutsch *Schicht* in der Bedeutung 'Lage, etw. übereinander Geschichtetes' vor allem im Bauwesen gebräuchlich (WDLP). Die maskuline Variante *szycht* ist im 18. Jh. geschwunden. Die hier einschlägige Bedeutung ist erst in dieser Zeit aufgekommen. Auch im Tschechischen ist das Lehnwort alt. Es besitzt hier wahrscheinlich eine bessere zeitliche Kontinuität als im Polnischen (vgl. BAS, WDLP). Das Wort ist im gesamten untersuchten Sprachbereich weit verbreitet und weist ein hohes Maß an formaler und inhaltlicher Ähnlichkeit auf. Daher können seine Entlehnungswege in den Teschener Dialekt nicht mehr nachvollzogen werden.

szyf

'statek, okręt (st.)' – 'Schiff, Kriegsschiff (alt)' *Siedli już na szyf.*

Etymologie nhd. *Schiff* 'Wasserfahrzeug' GRI

Pl. *szyf, sif* 'dss.' WDLP (1588-1915)

dial.Pl. *szyf, sif* 'dss.' grpl. klpl. tesch. karp. SGP

Tsch. *šif* 'Wasserfahrzeug, Schiff (alt umg.)' SSJČ

Kommentar:

Dieses Lehnwort ist im Polnischen (bei schwacher Beleglage) immer ein Regionalismus der südpolnischen Dialekte gewesen (WDLP). Auch im Tschechischen kommt es vor, aber eine Vermittlungsbeziehung ist nicht nachzuweisen. Die Verwendung des Worts im Teschener Dialekt entspricht seiner Existenz in den sich östlich anschließenden polnischen Mundarten. Vgl. ↑*szyfować*.

szyfer

'łupek dachówkowy' – 'Dachschiefer' *Ponikiere chałupy na dziedzinie były szyfrym kryte.*

Etymologie nhd. *Schiefer* [1] 'eine Steinart, die leicht abblättert; einzelne Platte eines Schieferdachs' [2] 'Griffel' GRI

Pl. *szyfer* [1] 'Schreibstift, der aus tonhaltigem Schiefer hergestellt ist; Griffel (alt)' [2] 'Schiefer als Gesteinsart (fachspr.)' WDLP (1874)

Tsch. *šibra* 'Splitter vom Schiefergestein (slang.)' SSJČ

dial.MSchl. *šyfer, šybr* 'Schiefer' KEL LAM SOC

Kommentar:

Das Wort ist im Polnischen zumindest eine Zeitlang standardsprachlich gewesen. Für das neuere Tschechische läßt es sich als Maskulinum nur in den nordmährischen Dialekten des deutsch-tschechischen und polnisch-tschechischen Kontaktgebiets nachweisen. Die in SSJČ verzeichnete Form *šibra* beruht auf einer älteren Entlehnung (vgl. NEW S. 390 s.v.), die vom Polnischen unabhängig ist. Sollte das Lehnwort in der vorliegenden Form nicht auf eine regionale Entlehnung aus dem Deutschen zurückgehen, ist anzunehmen, daß es aus dem Polnischen in den Teschener Dialekt gekommen ist.

szyfować

'pływać na krze lodowej przez popychanie jej kijem opierającym się o dno' – 'sich durch Staken auf einer Eisscholle fortbewegen' *Wczora łomali lód na stawie i my se przy tym szyfowali.*

Etymologie nhd. *schiffen* 'auf dem Wasser reisen, zu Schiff fahren' GRI

Kommentar:

Das Wort ist nur für den Teschener Dialekt des Polnischen nachzuweisen. Ob es eine gesonderte Entlehnung vom deutschen Verb *schiffen* ist oder eine innersprachliche Ableitung vom Substantiv ↑*szyf*, kann hier nicht entschieden werden. Das Verb hat jedenfalls eine noch geringere Verbreitung als das genannte Substantiv. Es kann als lokale Eigenbildung des Teschener Dialekts gelten.

szymel

'koń białej maści' – 'weißes Pferd' *Jak rano uwidzisz szymła, to ci sie bedzie*

dobrze darzić.

Etymologie nhd. *Schimmel* 'weißes oder graues Pferd' GRI

Pl. *szymel, simel* 'dss. (alt)' WDLP (1876-1915)

dial.Pl. *szymel, simel* 'dss.' klpl. kasch. SGP

obschl.Pl. *šymel* 'dss.' OLE

Tsch. *šiml* [1] 'weißes Pferd (umg.)' [2] 'geistlose Bürokrantentätigkeit (slang.)' SSJČ

dial.MSchl. *šymel* 'schwarz gespritztes weißes Pferd' BAL

Kommentar:

Das Wort kommt im Polnischen und im Tschechischen vor. Seine Produktivität als Lehnwort wird dadurch unterstrichen, daß es im Tschechischen auch mit einer Bedeutung auftritt, die auf deutsch *Amtsschimmel* zurückgeht. Ein vergleichbares Zitat bietet aber auch WDLP für das Polnische gegen Ende des 19. Jhs. aus Galizien. Da das Wort in den umgebenden Sprachlandschaften keine wesentlichen inhaltlichen oder lautlichen Unterschiede aufweist, kann seine Herkunft im Teschener Dialekt nicht geklärt werden.

szyndziol

'gont' – 'dünne Holzplatte zum Decken von Dächern oder Verkleiden von Mauern' *Stodola je u nas kryto szyndziolami.*

Etymologie nhd. *Schindel* 'dünnes Brett zum Dachdecken' GRI

dial.Pl. *szędziol, szędziól, szyndziol* 'Dachschindel' klpl. obschl. tesch. SGP

obschl.Pl. *szyndzioly* 'dss.' MSGGŚ

Tsch. *šindel* 'dss.' SSJČ

dial.MSchl. *šyndel* 'dss.' BAR LAM

Kommentar:

Das Wort kommt im Tschechischen und in den südpolnischen Dialekten vor. Im Polnischen hat es eine Angleichung an das innersprachliche Lautsystem erfahren (durch die Affrikatenbildung in *-del* > *-d'zól*). Das deutet auf eine längere eigenständige Entwicklung des Lehnworts auf polnischem Grund

hin. Der Teschener Dialekt hat es offensichtlich von den benachbarten polnischen Dialekten übernommen.

szynka

'deseczka stanowiąca szczebel na końcu drabiny (gór.)' – 'kleines Brett, das die letzte Stufe einer Leiter bildet (gebirgl.)' *Szynka musi być ze zdrowego drzewa.*

Etymologie nhd. *Schiene* 'Stück Eisen, das zum Beschlag verschiedener Gegenstände dient, um ihnen Halt zu geben' GRI

dial.Pl. *szynka, szynki* [1] 'Bolzen im Bügeleisen' [2] 'flache Stöckchen, um die die Fäden in einer Webwerkstatt gewickelt sind' klpl. obschl. SGP

obschl.Pl. *šynka* 'Bolzen im Plätteisen' OLE

Tsch. *šina; šínka* (dimin.) 'Eisenschiene, Bahngleis (alt umg.)' SSJČ

dial.MSchl. 1) *šynka* 'Sprosse am Leiterwagen' BAR SOC

2) *šyna* 'Eisenbahnschiene' LAM SOC

Kommentar:

Das polnische Wort *szyna* bzw. tschechisch *šina* ist in anderer Bedeutung durch den Eisenbahnerwortschatz bekannt geworden. Die handwerklichen Bedeutungen, die hier einschlägig sind, sind viel älter (WDLP s.v. *szyna*) und viel seltener belegt. Insofern verwundert es nicht, daß sich keine genaue inhaltliche Parallele zur Bedeutung des Lehnworts im Teschener Dialekt auffinden läßt. Prinzipiell scheint die diminutive Ableitung *szynka* in den polnischen Dialekten besser vertreten zu sein als ihr tschechisches Äquivalent im dortigen Sprachraum. Das kann aber auf die ausgewertete Materialgrundlage zurückzuführen sein. Die Herkunft des Worts im Teschener Polnischen läßt sich nicht eindeutig ermitteln.

szynkwas

'bufet, wyszynk (st.)' – 'Theke (alt)' *Za szynkwasym stoła grubo gospodzko.*

Etymologie 1) nhd. *Schenkfaß* 'Gefäß zum Einschenken, Becher' GRI

2) schl. *Schenkfaß* 'Schanktisch in der Gastwirtschaft' MIT

Pl. *szynkwas, szynkfas, szynkwasz* 'dss. (umg.)' WDLP (1633)

obschl.Pl. *šynkfas* 'dss.' OLE

dial.MSchl. *šynkvas* 'dss.' KEL

Kommentar:

Dieses Lehnwort hat eine etymologische Vorlage im schlesischen Dialekt des Deutschen. Überhaupt hat es im oberschlesischen Bereich seine größte dialektale Bekanntheit. Das Tschechische kennt nur ein älteres Lehnwort *šenk* 'Ausschank, Theke' (SSJČ). Vermutlich geht das Wort *szynkwas* auf eine Entlehnung in Oberschlesien zurück und wurde dann in andere Varietäten des Polnischen übernommen.

szysztof

'strzelnica' – 'Schießstand' *Wojocy idóm strzylać na szysztof.*

Etymologie nhd. *Schießhaus* 'Schützenhaus, Haus für das Scheiben- oder Vogelschießen' GRI

Kommentar:

Obschon dieses Lehnwort sonst nirgends nachgewiesen werden konnte, ist es sicherlich keine Entlehnung des Teschener Dialekts. Es muß schon eine längere lautliche Entwicklung im Polnischen mitgemacht haben. Die genaue etymologische Vorlage für seine zweite Silbe ist nicht zu bestimmen. Wahrscheinlich geht das Wort auf eine ältere dialektale Entlehnung zurück. Deren räumliche Verbreitung kann allerdings auf der Grundlage des vorliegenden Datenmaterials nicht bestimmt werden.